# Natürliche Enantioselektivität und Isotopendiskriminierung – Schlüssel zur Echtheit ätherischer Öle

DISSERTATION zur Erlangung des Doktorgrades der Naturwissenschaften

vorgelegt beim Fachbereich Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main

von

#### Stefanie Bilke

aus Recklinghausen

Frankfurt am Main 2002

vom Fachbereich Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität als Dissertation angenommen.

Dekan: Prof. Dr. W. E. Müller

- 1. Gutachter: Prof. Dr. A. Mosandl
- 2. Gutachter: Prof. Dr. M. Karas

Datum der Disputation: 29. Mai 2002

Die vorliegende Arbeit wurde in der Zeit von Juni 1999 bis Februar 2002 am Institut für Lebensmittelchemie der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt angefertigt.

Ich bedanke mich bei meinem Doktorvater Herrn Prof. Dr. Armin Mosandl für die interessante Themenstellung sowie für den notwendigen Freiraum und die zahlreichen Diskussionen, die zum Gelingen dieser Arbeit maßgeblich beigetragen haben.

Ebenfalls bedanken möchte ich mich bei Herrn Dr. Sven Asche, der mich zu Beginn meiner Arbeit mit der Isotopenmassenspektrometrie bei allen auftretenden Problemen unterstützt hat.

Weiterhin danke ich Frau Annette Scharrer für die Unterstützung und die Theorien bei den unzähligen Problemen in der Isotopenmassenspektrometrie.

Herrn Andreas Münch und Herrn Renald Gleß sowie Herrn Frank Dettmar danke ich für die Bewältigung vieler technischer Probleme.

Für die Lösung jeglicher Computerprobleme sowie für die Durchsicht des Manuskriptes danke ich Herrn Panagiotis Steliopoulos.

Weiterhin gilt mein Dank Herrn Dirk Burkhardt für die "Beaufsichtigung" der IRMS über Weihnachten 2001.

An dieser Stelle möchte ich auch allen Mitgliedern des Arbeitskreises für die gute Zusammenarbeit danken.

Herrn Dr. Dieter Juchelka, Herrn Hairigh Avak und Herrn Peter Haubold der Firma ThermoFinniganMAT, Bremen, danke ich für die Hilfe bei vielen technischen und analytischen Problemstellungen in der Isotopenmassenspektrometrie.

Den Mitarbeitern der Kaders GmbH danke ich dafür, dass mir von Ihnen Proben verschiedener ätherischer Öle und Substanzen zur Verfügung gestellt wurden.

Patrick danke ich für sein Interesse, jede mögliche Unterstützung und unendliche Geduld.

Nicht zuletzt danke ich Margit, Papa, Nadja, Oma und Opa für die "seelische Unterstützung" bei allen IRMS- und sonstigen Problemen, während des Studiums und der Promotion.

# Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	1
<b>1.1</b> 1.1.1	Authentizität ätherischer Öle Ätherische Öle	<b> 1</b> 1
1.1.2	Methoden zur Authentizitätsbewertung	2
1.1.2.1	Allgemeines	2
1.1.2.2	Enantioselektive Analytik	2
1.1.2.3	Methoden zur Bestimmung von Isotopenverhältnissen	4
1.1.2.3	.1 Isotopendiskriminierung	4
1.1.2.3	.2 Site-specific Natural Isotope Fractionation-NMR (SNIF-NMR)	8
1.1.2.3	.3 Isotope Ratio Mass Spectrometry (IRMS)	8
1.2	Aufgabenstellung	15
2	ALLGEMEINER TEIL	16
2.1	Bestimmung von <sup>2</sup> H/ <sup>1</sup> H-Isotopenverhältnissen mittels GC-P-IRMS	16
2.1.1	Möglichkeiten der Kalibrierung	16
2.1.2	Kalibrierungsstrategien	17
2.1.3	Vergleich der über TC/EA-IRMS und GC-P-IRMS bestimmten	
	Isotopenverhältnisse	18
2.1.4	Einfluss von GC-Bedingungen auf die Bestimmung von <sup>2</sup> H/ <sup>1</sup> H-	
	Isotopenverhältnissen mittels GC-P-IRMS	20
2.1.5	Geeignete Bedingungen zur Messung von <sup>2</sup> H/ <sup>1</sup> H-Isotopenverhältnisser mittels GC-P-IRMS	ן 22
		22
2.2	Authentizität von Lavendelölen, Lavandinölen und Spikölen	24
2.2.1	Einleitung	24
2.2.2	Identifizierung und Quantifizierung der Inhaltsstoffe	26
2.2.3	Enantioselektive Analyse von Linalool und Linalylacetat mittels enantio	)-
	MDGC-MS	30
2.2.4	Isotopenmassenspektrometrische Analyse	32
2.2.4.1	Bestimmung der <sup>13</sup> C/ <sup>12</sup> C-Isotopenverhältnisse von Linalool und	
	Linalylacetat mittels GC-C-IRMS	32
2.2.4.2	Bestimmung der <sup>2</sup> H/ <sup>1</sup> H-Isotopenverhältnisse von Linalool und	~~
	Linalylacetat mittels GC-P-IRMS	36
2.3	Authentizität von Anis- und Fenchelölen	43
2.3.1	Einleitung	43
2.3.2	Identifizierung und Quantifizierung der Inhaltsstoffe	45
2.3.3	Enantioselektive Analyse der chiralen Komponenten des Fenchelöls	
	mittels enantio-MDGC-MS	47

	2.3.4	Isotopenmassenspektrometrische Analyse	. 49
	2.3.4.1	Bestimmung der <sup>13</sup> C/ <sup>12</sup> C-Isotopenverhältnisse von <i>trans</i> -Anethol	
		mittels GC-C-IRMS	. 49
	2.3.4.2	Bestimmung der <sup>2</sup> H/ <sup>1</sup> H-Isotopenverhältnisse von <i>trans</i> -Anethol	
		mittels GC-P-IRMS	. 50
	2.3.4.3	Korrelation der <sup>13</sup> C/ <sup>12</sup> C- und <sup>2</sup> H/ <sup>1</sup> H-Isotopenverhältnisse von <i>trans</i> -	
		Anethol	. 53
2	4	Authentizität von Kümmelölen	55
-	241	Finleitung	. 55
	2.4.2	Quantifizierung der Hauptkomponenten von Kümmelölen.	. 56
	2.4.3	Enantioselektive Analyse von Limonen und Carvon mittels enantio-	
	-	MDGC-MS	. 57
	2.4.4	Isotopenmassenspektrometrische Analyse	. 59
	2.4.4.1	Bestimmung der <sup>13</sup> C/ <sup>12</sup> C-Isotopenverhältnisse von Limonen und	
		Carvon mittels GC-C-IRMS	. 59
	2.4.4.2	Bestimmung der <sup>2</sup> H/ <sup>1</sup> H-Isotopenverhältnisse von Limonen und	
		Carvon mittels GC-P-IRMS	. 61
3		ZUSAMMENFASSUNG	. 66
_			
4		SUMMARY	. 68
5			70
5			. 70
5.	.1	Bestimmung von <sup>2</sup> H/ <sup>1</sup> H-Isotopenverhältnissen mittels TC/EA- und	l
		GC-IRMS	. 70
	5.1.1	Materialien	. 70
	5.1.2	TC/EA-IRMS Analyse	. 71
	5.1.3	GC-P-IRMS Analyse	. 73
5	2	Authentizität von Lavendel-, Lavandin- und Spikölen	77
•	5.2.1	Materialien	. 77
	5.2.2	Probenaufarbeitung	. 79
	5.2.3	GC-MS Analyse	. 79
	5.2.4	enantio-MDGC-MS Analyse	. 83
	5.2.5	GC-C-IRMS Analyse	. 86
	5.2.6	GC-P-IRMS Analyse	. 91
F	2	Authontizität von Anie, und Eanabalälan	06
5	531	Materialien	96. 90
	532	Probenaufarbeitung	. 30 07
	533	GC-MS Analyse	. 97 
	5.3.4	enantio-MDGC-MS Analyse	100

5.3.5	GC-C-IRMS Analyse	101
5.3.6	GC-P-IRMS Analyse	104
5.4	Authentizität von Kümmelölen	107
5.4.1	Materialien	107
5.4.2	Probenaufarbeitung	108
5.4.3	GC-MS Analyse	108
5.4.4	enantio-MDGC-MS Analyse	109
5.4.5	GC-C-IRMS Analyse	110
5.4.6	GC-P-IRMS Analyse	112
6	LITERATURVERZEICHNIS	115
	Publikationen, Patente und Tagungsbeiträge	119
	Lebenslauf	120

# Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen

Abb.	Abbildung
CAM	Crassulacean Acid Metabolism
cm	Zentimeter
Cut	Transfer von Vorsäule auf die Hauptsäule in der MDGC-
	Technik
DAB	Deutsches Arzneibuch
DC	Dünnschichtchromatographie
d <sub>f</sub>	Filmdicke
enantio	enantioselektiv
EuAB	Europäisches Arzneibuch
eV	Elektronenvolt
et al.	et alii
FID	Flammenionisationsdetektor
g	Gramm
GC	Gaschromatographie/Gaschromatograph
GC-C-IRMS	Gaschromatographie-Combustion-Isotopenverhältnis-
	Massenspektrometrie/Massenspektrometer
GC-MS	Gaschromatographie-
	Massenspektrometrie/Massenspektrometer
GC-P-IRMS	Gaschromatographie-Pyrolyse-Isotopenverhältnis-
	Massenspektrometrie
GISP	Greenland Ice Sheet Precipitation
°C	Grad Celsius
GMP	Good Manufacturing Practice (Gute Herstellungspraxis)
h	Stunde
IAEA	International Atomic Energy Agency (Internationale A-
	tomenergiebehörde)
i.d.	Innendurchmesser
i.d.R.	in der Regel
IRMS	Isotope Ratio Mass Spectrometry (Isotopenverhältnis-
	massenspektrometrie/-spektrometer)
ITD	Ion Trap Detector
MDGC	Multidimensionale(r) Gaschroma-
	tographie/Gaschromatograph
min	Minute
MS	Massenspektrometrie/Massenspektrometer
m/z	Verhältnis Masse zu Ladung
n	Anzahl der Messungen
NBS	National Bureau of Standards
n.b.	nicht bestimmbar

n.n.	nicht nachweisbar		
NMR	Kernresonanzspektroskopie		
PEP	Phosphoenolpyruvat		
PDB	PeeDee Belemnite		
rel.	relativ		
Rubisco	Ribulosebisphosphat-Carboxylase/Oxygenase		
S	Sekunde		
SLAP	Standard Light Antarctic Precipitation		
SMOW	Standard Mean Ocean Water		
SNIF-NMR	Site-specific Natural Isotope Fractionation (Stellungs-		
	spezifische Isotopenanalyse mittels Kernresonanzspekt-		
	roskopie)		
sog.	sogenannt		
Tab.	Tabelle		
TC/EA	High Temperature Conversion Elemental Analyzer		
V	Volt		
vgl.	vergleiche		
V-PDB	Vienna-PeeDee Belemnite		
V-SMOW	Vienna-Standard Mean Ocean Water		
μg	Mikrogramm		
μl	Mikroliter		
μm	Mikrometer		

# 1 Einleitung

# 1.1 Authentizität ätherischer Öle

# 1.1.1 Ätherische Öle

Die International Organization for Standardization definiert "ätherisches Öl" als ein Produkt, das entweder durch Destillation oder mechanische Behandlung aus Pflanzenmaterial hergestellt wird<sup>1</sup>. Das Hauptverfahren zur Gewinnung von ätherischen Ölen ist die Wasserdampfdestillation. Darüber hinaus wird auch die Dampfdestillation angewendet, bei der das Pflanzenmaterial nicht in Kontakt mit siedendem Wasser kommt, sondern nur mit Wasserdampf. Diese Methode, die z.B. zur Gewinnung von Lavendelölen eingesetzt wird, gilt als schonenderes Verfahren.

Ätherische Öle werden aus verschiedenen Teilen aromatischer Pflanzen gewonnen: aus den Früchten (Fenchel, Anis und Kümmel), den Blüten oder Blütenständen (Lavendel, Lavandin, Rose), den Blättern (Basilikum, Minze), den Nadeln (Kiefern), den Wurzeln (Ingwer, Baldrian) sowie dem Holz (Sandelholz)<sup>2</sup>.

Ätherische Öle besitzen ein breites Anwendungsgebiet. Sie werden in der Lebensmittelindustrie, Kosmetik und Parfümerie als Duft- und Aromastoffe sowie aufgrund ihrer physiologischen Wirkung auch in der Pharmazie eingesetzt. **Tab. 1.** gibt eine Übersicht über die Marktbedeutung ätherischer Öle<sup>2</sup>.

Aroma-Extrakte in der Lebensmittelindustrie	55 %
Duftstoffe in der Parfümerie/Kosmetik	20 %
Rohstoffe in der Riechstoffindustrie für die	15 %
Isolierung von Inhaltsstoffen	15 70
Wirkstoffe in der Pharmazie	5 %
sog. "Naturwaren-Produkte"	5%

Tab.	1.	Marktbedeutung	ätherischer	Öle
------	----	----------------	-------------	-----

Für die Verwendung im pharmazeutischen Bereich gelten die Monographien des Deutschen und des Europäischen Arzneibuchs<sup>3,4</sup>. Die Identitäts- und Reinheitsprüfung der Monographien beruhen auf Kenngrößen wie Dichte, Brechungsindex und Drehwert, dünnschichtchromatographischen Untersuchungen sowie der gaschromatographischen Identifizierung und Quantifizierung charakteristischer Komponenten.

Aufgrund des steigenden Bedarfs einerseits und begrenzter natürlicher Ressourcen andererseits besitzen Methoden zur Echtheitsbewertung ätherischer Öle ein zunehmendes Interesse.

#### 1.1.2 Methoden zur Authentizitätsbewertung

#### 1.1.2.1 Allgemeines

Die Anwendung der Gaschromatographie, insbesondere in Kopplung mit der Massenspektrometrie (GC-MS), bietet die Möglichkeit der qualitativen und quantitativen Analyse von ätherischen Ölen. Im Hinblick auf die Authentizitätsbeurteilung von ätherischen Ölen kann diese Methode angewendet werden, um Verbindungen zu identifizieren, die nicht natürlich oder zumindest nicht in dem untersuchten ätherischen Öl vorkommen. So kann z.B. über den Nachweis von Synthesenebenprodukten der Zusatz synthetischer Komponenten geführt werden. Beispielsweise kann synthetisches Linalool über die Hydrierung von Dehydrolinalool hergestellt werden, wobei als Nebenprodukt auch Dihydrolinalool gebildet wird. Über den Nachweis des Dihydrolinalools kann ein Zusatz von synthetischem Linalool identifiziert werden<sup>5</sup>. Solche indirekten Nachweise von Verfälschungen sind jedoch aufgrund wechselnder Synthesewege sowie der Verfügbarkeit hochreiner Chemikalien nur bedingt geeignet.

Weiterhin kann mittels GC-MS die quantitative Zusammensetzung der Komponenten ätherischer Öle bestimmt werden. Somit lassen sich charakteristische Profile für einzelne Öle bestimmen, die zur Authentizitätsbewertung herangezogen werden können. Die Zusammensetzung von ätherischen Ölen unterliegt gewissen Schwankungen, die von der botanischen Spezifikation, der Provenienz des Pflanzenmaterials, vom Zeitpunkt der Ernte und von technologischen Faktoren abhängen<sup>6</sup>. Daher kann ein Verschnitt mit anderen ätherischen Ölen oder mit synthetischen Verbindungen nicht immer eindeutig über die quantitative Analyse mittels GC-MS nachgewiesen werden, sofern die Zusammensetzung trotz eines Verschnitts noch innerhalb der natürlichen Schwankungsbreite liegt.

In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass zwei biochemische Prinzipien – Enantioselektivität und Isotopendiskriminierung während der Biosynthese – als Grundlage für die Echtheitsbewertung von ätherischen Ölen und Aromen herangezogen werden können. Voraussetzung hierfür sind geeignete analytische Methoden und umfassende Daten von authentischen Materialien.

#### 1.1.2.2 Enantioselektive Analytik

Die enantioselektive Diskriminierung ist ein weit verbreitetes Phänomen in der Biogenese chiraler Naturstoffe. Aroma- und Duftstoffe kommen häufig enantiomerenrein oder in einem charakteristischen Enantiomerenverhältnis vor, weil enzymkatalysierte Reaktionen im allgemeinen mit hoher Stereospezifität verlaufen. Da bei der nicht asymmetrischen Synthese chiraler Aromastoffe racemische Mischungen entstehen, unterscheiden sich die Enantiomerenverhältnisse natürlich vorkommender Aroma- und Duftstoffe üblicherweise von denen synthetischer Herkunft. Das Prinzip der Enantioselektivität während der Biosynthese von Aromastoffen kann daher als endogener Parameter zur Beurteilung der Authentizität von Duft- und Aromastoffen herangezogen werden.

Zur Analyse von flüchtigen chiralen Verbindungen in der Aromastoffanalytik bietet sich die enantioselektive Kapillargaschromatographie an. Die Verwendung von 6-O-*tert.*-butyldimethylsilylierten Cyclodextrin-Derivaten als chirale stationäre Phasen in der Kapillargaschromatographie ermöglicht die Trennung von Duft- und Aromastoffen der verschiedenen Stoffklassen<sup>7,8</sup>.

Da es sich bei Aromaextrakten und ätherischen Ölen vorwiegend um komplexe Mischungen handelt, ist die enantioselektive Analyse mittels Multidimensionaler Gaschromatographie (MDGC) insbesondere in Kopplung mit der Massenspektrometrie sehr geeignet<sup>9,10</sup>. Bei dieser Methode entfällt zumeist jede aufwendige Aufarbeitung, da auch komplexe Gemische auf der achiralen Vorsäule vorgetrennt und aufgereinigt werden. Chirale Komponenten, deren Enantiomerenverhältnisse bestimmt werden sollen, können dann selektiv auf die chirale Hauptsäule transferiert werden. Der Transfer von der Vor- auf die Hauptsäule kann über eine Live-T-Säulenschaltung erfolgen (vgl. *Abb. 1.*).



Abb. 1. Schematischer Aufbau eines MDGC-Systems mit Live-T-Säulenschaltung

Limitiert wird die Beurteilung der Echtheit mittels enantioselektiver Analytik insbesondere durch mögliche Verfälschungen von ätherischen Ölen oder Aromen mit isolierten Naturstoffen oder synthetisch bzw. biotechnologisch erzeugten Verbindungen hoher Enantiomerenreinheit. Weiterhin können natürliche Racemate aufgrund nicht-enzymatischer Reaktionen vorliegen oder es kann im Verlaufe der Herstellung zu struktur- und/oder milieubedingten Racemisierungen kommen.

#### 1.1.2.3 Methoden zur Bestimmung von Isotopenverhältnissen

#### 1.1.2.3.1 Isotopendiskriminierung

Aufgrund der Isotopendiskriminierung während der Biosynthese von Naturstoffen kann die Bestimmung von Isotopenverhältnissen stabiler Isotope zur Echtheitsbewertung von Duft- und Aromastoffen herangezogen werden.

Organische Substanzen sind vorwiegend aus den Elementen Wasserstoff, Kohlenstoff, Sauerstoff und Stickstoff aufgebaut. Diese Elemente kommen als Isotopengemische vor und werden als Mischelemente bezeichnet. In **Tab. 2.** sind die existierenden stabilen Isotope, deren Häufigkeit und relative Isotopenmassen der wichtigste Bioelemente aufgeführt.

Element	Isotope	Häufigkeit [‰]	rel. Isotopenmasse
Wasserstoff	<sup>1</sup> H	99,985	1,007825
	<sup>2</sup> H	0,015	2,014102
Kohlenstoff	<sup>12</sup> C	98,90	12,000000
	<sup>13</sup> C	1,10	13,003355
Stickstoff	<sup>14</sup> N	99,63	14,003074
	<sup>15</sup> N	0,37	15,000109
Sauerstoff	<sup>16</sup> O	99,762	15,994915
	<sup>17</sup> O	0,038	16,999130
	<sup>18</sup> O	0,200	17,999159

 Tab. 2. Häufigkeit der stabilen Isotope von Wasserstoff, Kohlenstoff, Stickstoff und

 Sauerstoff<sup>11</sup>

Wegen der unterschiedlichen Atomradien von Isotopen variieren auch die Bindungslängen und Bindungsenergien von Isotopomeren. Als Isotopomere bezeichnet man Moleküle gleicher chemischer Zusammensetzung, die sich in der Isotopenzusammensetzung unterscheiden. Dadurch unterscheiden sich Isotopomere in Bezug auf die Gleichgewichtskonstanten bei Austauschreaktionen und die Geschwindigkeitskonstanten bei chemischen Reaktionen. Diese Effekte bezeichnet man als thermodynamischen (Isotopenaustausch) und kinetischen Isotopeneffekt (unterschiedliche Reaktionsgeschwindigkeiten der Isotopomere)<sup>12</sup>.

Aufgrund der Isotopeneffekte kommt es zu einer Isotopendiskriminierung, wobei in der Regel das leichtere Isotop im Reaktionsprodukt angereichert wird. Diese Isotopendiskriminierung tritt auch im Stoffwechsel lebender Organismen und somit auch während der Biosynthese bei Pflanzen auf.

#### Kohlenstoff

Die primären Kohlenstoffquellen der Erde sind das in den Ozeanen gelöste Kohlendioxid und das Kohlendioxid der Atmosphäre. Dieses ist aufgrund des thermodynamischen Isotopeneffekts bereits um ca. 8 ‰ gegenüber dem in den Ozeanen gelösten Kohlendioxid abgereichert<sup>13</sup>.

Ausschlaggebend für die Isotopenverteilung des Kohlenstoffs in organischen Verbindungen von Pflanzen ist ein kinetischer Isotopeneffekt bei der primären CO<sub>2</sub>-Fixierung in der Photosynthese. Man unterscheidet aufgrund der unterschiedlichen Photosynthesewege zwischen C<sub>3</sub>-, C<sub>4</sub>- und CAM-Pflanzen (**C**rassulacean **A**cid **M**etabolism)

#### C<sub>3</sub>-Pflanzen

Bei den C<sub>3</sub>-Pfanzen findet die primäre CO<sub>2</sub>-Fixierung im sogenannten Calvin-Zyklus statt. Dabei wird das atmosphärische CO<sub>2</sub> in Ribulose-1,5-bisphosphat eingebaut. Als Intermediat entsteht ein instabiler C<sub>6</sub>-Körper (2-Carboxy-3-keto-Darabinit-1,5-bisphosphat), der sofort zu 2 C<sub>3</sub>-Körpern (3-Phosphorglycerinsäure) zerfällt. Diese Reaktion wird durch das Enzym Ribulosebisphosphat-Carboxylase/Oxygenase (Rubisco) katalysiert<sup>14,15</sup>. Aufgrund des kinetischen Isotopeneffekts verursacht dieses Enzym eine Isotopendiskriminierung. Es kommt zu einer Abreicherung an <sup>13</sup>C. Weiterhin führen auch Lösungs- und Diffusionsprozesse zu Diskriminierungseffekten, die Einfluss auf das Isotopenverhältnis haben<sup>16</sup>.

#### C₄-Pflanzen

Bei den C<sub>4</sub>-Pflanzen sind zwei räumlich voneinander getrennte Kreisläufe für den Einbau von CO<sub>2</sub> verantwortlich. In den Mesophyllzellen findet die primäre Fixierung des CO<sub>2</sub> an Phosphoenolpyruvat statt. Die Reaktion wird von dem Enzym Phosphoenolpyruvat-Carboxylase (PEP-Carboxylase) katalysiert, das weniger stark diskriminierend wirkt als das Enzym Rubisco, das die primären CO<sub>2</sub>-Fixierung bei den C<sub>3</sub>-Pflanzen katalysiert. Das entstehende Oxalacetat reagiert zu Malat, welches dann in die Bündelscheidenzellen transportiert wird, in denen das aufgenommene CO<sub>2</sub> abgespalten und in den Calvin-Zyklus eingeschleust wird. Der dem Calvin-Zyklus bei C<sub>4</sub>-Pflanzen vorgeschaltete Zyklus zur primären CO<sub>2</sub>-Fixierung wird als Hatch-Slack-Zyklus bezeichnet. Da die Affinität der PEP-Carboxylase gegenüber CO<sub>2</sub> größer ist als die von Rubisco, ist diese Art der CO<sub>2</sub>-Fixierung effektiver, wenn auch energieaufwendiger. Dieser alternative Weg ist eine Anpassung von Pflanzen an trockene, sonnige und heiße Standorte<sup>14,15</sup>.

#### CAM-Pflanzen

Die CAM-Pflanzen stellen ebenfalls eine Anpassung an trockene, stark sonnenbeschienene und heiße Standorte dar. Auch in diesem Fall sind die beiden Enzyme PEP-Carboxylase und Rubisco am  $CO_2$ -Einbau beteiligt. Allerdings sind die beiden Prozesse nicht räumlich getrennt – wie bei den C<sub>4</sub>-Pflanzen – sondern finden zeitlich getrennt statt. Nachts wird  $CO_2$  bei geöffneten Spaltöffnungen aufgenommen und als Malat gespeichert. Tagsüber wird das  $CO_2$  wieder freigesetzt und an Ribulose-1,5-bisphosphat gebunden und in den Calvin-Zyklus eingeschleust. Ähnlich wie bei den C<sub>4</sub>-Pfanzen ist bei den CAM-Pflanzen die Diskriminierung von <sup>13</sup>C geringer. Allerdings passen sich fakultative CAM-Pflanzen veränderten Umweltbedingungen an und können zum Photosyntheseweg der C<sub>3</sub>-Pflanzen wechseln. Somit kann bei CAM-Pflanzen eine große Spannbreite bei den <sup>13</sup>C/<sup>12</sup>C-Isotopenverhältnissen auftreten<sup>14,15</sup>.

In *Tab. 3.* sind die Bereiche der  $\delta^{13}$ C-Werte von C<sub>3</sub>-, C<sub>4</sub>- und CAM-Pflanzen aufgeführt.

Pflanzentyp	Pflanzentyp wichtige Kulturpflanzen	
C <sub>3</sub> -Pflanzen	Weizen, Zuckerrübe, Weintraube	-24 – -35
C <sub>4</sub> -Pflanzen	Mais, Zuckerrohr, Hirse	-10 – -16
CAM-Pflanzen	Ananas, Vanille	-12 – -30

Tab. 3.  $\delta^{13}$ C-Bereiche von C<sub>3</sub>-, C<sub>4</sub>- und CAM-Pflanzen<sup>17,18</sup>

Kinetische Isotopeneffekte treten nicht nur bei der  $CO_2$ -Fixierung sondern auch im Sekundärstoffwechsel auf. Somit unterscheiden sich die Isotopenwerte von einzelnen Stoffgruppen (wie Kohlenhydraten, Lipiden und Proteinen) innerhalb einer Pflanze<sup>17</sup>. Aufgrund der beschriebenen Diskriminierungseffekte ergeben sich die in *Abb. 2.* dargestellten Schwankungsbreiten der  $\delta^{13}$ C-Werte.



**Abb. 2.** δ<sup>13</sup>C-Bereiche der Hauptkohlenstoffreservoirs der Erde<sup>17,18</sup> (PDB: PeeDee Belemnite)

#### Wasserstoff

Isotopeneffekte sind prinzipiell um so größer, je größer die Massendifferenz der Isotope ist. Wie aus *Abb. 3.* ersichtlich treten im Falle des Wasserstoffs große Diskriminierungseffekte auf.



**Abb. 3.** Isotopeneffekte und Schwankungsbreiten der  $\delta^2$ H-Werte<sup>19</sup> (SMOW: Standard Mean Ocean Water)

Die einzige Wasserstoffquelle der Pflanzen ist das Wasser. Isotopeneffekte werden durch Verdunstung und Kondensation hervorgerufen. Schwere Isotopomere des Wassers tendieren dazu, langsamer zu verdunsten und schneller zu kondensieren. Aus diesem Grund ist der Isotopenwert des von den Pflanzen aufgenommenen Wassers von dem Isotopenwert des Niederschlags und daher von den geographischen und klimatischen Bedingungen des Standorts abhängig. Aufgrund des ausgeprägten kinetischen Isotopeneffekts im Falle des Wasserstoffs, kommt es im Primär- und Sekundärstoffwechsel zu starken Fraktionierungen, die zu deutlichen Unterschieden in den Isotopenverhältnissen führen<sup>19,20</sup>.

Wegen der dargestellten Isotopendiskriminierungen und der dadurch bedingten Unterschiede in den Isotopenverhältnissen der Elemente Wasserstoff und Kohlenstoff (sowie auch Stickstoff und Sauerstoff) in Materialien verschiedenerer Quellen, kann die Bestimmung von Isotopenverhältnissen zur Authentizitätsbestimmung herangezogen werden. Für die Bestimmung von Isotopenverhältnissen stehen derzeit zwei Methoden zur Verfügung: SNIF-NMR (Site-specific Natural Isotope Fractionation) und IRMS (Isotope Ratio Mass Spectrometry).

#### 1.1.2.3.2 Site-specific Natural Isotope Fractionation-NMR (SNIF-NMR)

Mit der quantitativen <sup>2</sup>H-NMR Spektroskopie ist es möglich, stellungsspezifische Deuteriumverteilungen in Molekülen zu bestimmen. Da Deuterium an den verschiedenen Positionen organischer Moleküle nicht statistisch verteilt ist, sondern durch Isotopeneffekte signifikante Unterschiede aufweisen kann, eignet sich dieses Verfahren zur Authentizitätsbewertung von Aromastoffen. Martin et al. erhielten auf diese Weise charakteristische Isotopenmuster für Aromastoffe, wie z.B. für Anethol und Vanillin<sup>21,22</sup>.

Der Vorteil der Methode liegt darin, dass die Isotopenverhältnisse stellungsspezifisch bestimmt werden und somit für bestimmte Fragestellungen deutlich mehr Erkenntnisse bringen als die über die Isotopenverhältnismassenspektrometrie ermittelten Isotopenverhältnisse. Ein wesentlicher Nachteil der SNIF-NMR liegt darin, dass relativ große Mengen der isolierten, chemisch reinen und diskriminierungsfrei aufgearbeiteten Verbindung benötigt werden. Weiterhin sind die Investitionskosten sehr hoch.

#### 1.1.2.3.3 Isotope Ratio Mass Spectrometry (IRMS)

Die Isotopenverhältnismassenspektrometrie (IRMS) ist eine Methode, die schon relativ lange bekannt ist, aber noch immer weiteren Bedarf an Forschung und Entwicklung erfordert.

Erste Anwendungen gehen auf J. J. Thompson und F. W. Aston im Jahr 1919 zurück. Der Aufbau moderner Isotopenmassenspektrometer beruht auf den Weiterentwicklungen von A. O. Nier um 1940. Die Einführung des doppelten Einlasssystems von McKinney im Jahre 1950 ermöglichte die relative Messung von Isotopenverhältnissen einer Probe in Bezug auf ein Referenzgas<sup>23</sup>.

Die Nachteile der konventionellen IRMS, bei der relativ große Mengen des reinen Analyten benötigt werden und diese in eine messbare Gasart überführt werden müssen, wurden durch die Entwicklung von Continuous-flow-Techniken und der Kopplung der Gaschromatographie (GC) mit der Isotopenmassenspektrometrie überwunden. Die Anfänge der GC-IRMS Kopplungen zur Bestimmung von Kohlenstoff-Isotopenverhältnissen gehen auf Sano (1976) sowie Matthews und Hayes (1978) zurück<sup>23</sup>. Bei dieser Methode wird das GC-Eluat in einem Mikroverbrennungsofen oxidiert und das entstandene Kohlendioxid gelangt über ein spezielles Interface in das Isotopenmassenspektrometer. Seit 1990 sind die GC-IRMS-Systeme zur Bestimmung von Kohlenstoffisotopenverhältnissen kommerziell erhältlich<sup>23</sup>.

Der Aufbau der heute verfügbaren GC-Combustion-IRMS (GC-C-IRMS)-Systeme ist in *Abb. 4.* dargestellt. Dabei wird die Kapillargaschromatographie über ein sogenanntes "Combustion-Interface" mit dem Isotopenmassenspektrometer gekoppelt.



#### Abb. 4. Schematischer Aufbau der GC-C-IRMS-Kopplung

Nach der gaschromatographischen Trennung gelangen die Komponenten eines Gemisches in den Oxidationsreaktor, in dem bei 960°C eine Verbrennung zu CO<sub>2</sub> und Wasser stattfindet. Der Oxidationsreaktor besteht aus einer Keramikröhre, in der sich drei verschiedene Drähte (Platin, Kupfer und Nickel) befinden. Der Platindraht dient als Katalysator, der Nickel- sowie der Kupferdraht dienen als Sauerstofflieferanten für die Verbrennung. Durch Einleiten von Sauerstoff bei der Betriebstemperatur von 960°C bilden sich Kupfer- und Nickeloxid. Aus den gebildeten Oxiden wird dann Sauerstoff zur Oxidation der von der GC-Säule eluierenden organischen Verbindungen freigesetzt. Der benötigte Sauerstoff wird vom Nickeloxid abgegeben und das Kupferoxid dient als Sauerstoffspeicher zur Regenerierung des Nickeloxids. Der Oxidationsreaktor muss in regelmäßigen Abständen durch Einleiten von Sauerstoff reoxidiert werden. Der nachgeschaltete Reduktionsreaktor, der drei Kupferdrähte enthält, ist vor allem bei der Bestimmung von Stickstoffsisotopenverhältnissen zur Reduktion von Stickoxiden zu Stickstoff erforderlich. Im Falle der Bestimmung von Kohlenstoffisotopenverhältnissen dient er dazu, den aus

dem Oxidationsreaktor "ausblutenden" Sauerstoff durch die Bildung von Kupferoxid abzufangen.

Das bei der Verbrennung entstandene Wasser kann die Messung durch die Bildung von HCO<sub>2</sub><sup>+</sup>-Ionen stören, da diese die Masse 45 besitzen und somit <sup>13</sup>CO<sub>2</sub> vortäuschen würden. Um diesen Fehler zu vermeiden, wird das Wasser mit Hilfe einer semipermeablen Nafion<sup>TM</sup>-Membran, die im Gegenstromverfahren mit Helium gespült wird, quantitativ entfernt.

Das CO<sub>2</sub> gelangt dann über eine Open-split-Kopplung, die für einen konstanten Fluss sorgt, in die Ionenquelle. Über eine weitere Kapillare kann Referenzgas in die Ionenquelle eingelassen werden.

Die Isotopomere des Kohlendioxids können nach Ionisation und Auftrennung simultan über drei Faraday-Cups registriert werden:

m/z = 44	<sup>12</sup> C <sup>16</sup> O <sub>2</sub>
m/z = 45	<sup>13</sup> C <sup>16</sup> O <sub>2</sub> und <sup>12</sup> C <sup>17</sup> O <sup>16</sup> O
m/z = 46	<sup>12</sup> C <sup>18</sup> O <sup>16</sup> O

Das <sup>13</sup>C/<sup>12</sup>C-Isotopenverhältnis des analysierten CO<sub>2</sub> wird aus dem Quotienten der Signale der Massen 45 und 44 errechnet. Der Anteil des Signals der Masse 45, der durch <sup>12</sup>C<sup>17</sup>O<sup>16</sup>O verursacht wird, wird über das in der Natur konstante Verhältnis von <sup>18</sup>O/<sup>17</sup>O korrigiert. Dazu wird zusätzlich die Masse 46 detektiert.

Die Bestimmung von <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H-Isotopenverhältnissen in der Continous-flow-Technik war lange Zeit mit Schwierigkeiten verbunden, da die Detektion der Masse 3 (HD) durch die große Menge des Trägergases Helium (m/z = 4) gestört wurde. Dieses Problem konnte durch die Entwicklung speziell konstruierter Ablenkrohre bzw. durch die Verwendung eines Palladiumfilters überwunden werden<sup>24,25</sup>. Eine kommerziell erhältliche Kopplung des Elemental Analyzers bzw. des Gaschromatographen mit dem Isotopenmassenspektrometer zur Bestimmung von Wasserstoffisotopenverhältnissen löst das Problem, indem ein Energiefilter vor dem Faraday-Cup der Masse 3 das störende Signal des Heliums unterdrückt<sup>26</sup>.

#### TC/EA-IRMS

Die Kopplung des Isotopenmassenspektrometers mit dem High Temperature Conversion Elemental Analyzer (TC/EA) bietet die Möglichkeit, die <sup>18</sup>O/<sup>16</sup>O- und <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H-Isotopenverhältnisse von Substanzen zu bestimmen. Dazu werden die Substanzen in Zinn- oder Silberkapseln eingewogen und gelangen über einen Autosampler direkt in den Pyrolysereaktor (zum genauen Aufbau des Reaktors vgl. Kapitel 5.1.2), in dem sie bei 1450°C quantitativ zu Kohlenmonoxid, Wasserstoff und Kohlenstoff umgewandelt werden. Für Flüssigkeiten besteht die Möglichkeit, diese über einen Injektor direkt in den Pyrolysereaktor zu injizieren. Die entstandenen Gase werden in einem nachgeschalteten Gaschromatographen, der eine mit Molekularsieb gepackte Säule enthält, getrennt. So lassen sich Kohlenmonoxid und Wasserstoff simultan in einem Lauf bestimmen und Störungen durch Stickstoff werden verhindert. Die Kopplung des Elemental Analyzers mit dem Isotopenmassenspektrometer erfolgt über ein sogenanntes ConFlo-Interface. Der Aufbau des TC/EA-IRMS-Systems ist in *Abb. 5.* dargestellt.



Abb. 5. Schematischer Aufbau der TC/EA-IRMS-Kopplung

Die Isotopomere des Wasserstoffs können dann nach Ionisation und Auftrennung simultan über zwei Faraday-Cups registriert werden:

m/z = 2	H <sub>2</sub>
m/z = 3	HD, H <sub>3</sub>

Das  ${}^{2}H/{}^{1}H$ -Isotopenverhältnis des analysierten H<sub>2</sub> wird aus dem Quotienten der Signale der Massen 3 und 2 errechnet. In der Ionenquelle entstehen durch die Reaktion von H<sub>2</sub><sup>+</sup>-Ionen mit H<sub>2</sub> H<sub>3</sub><sup>+</sup>-Ionen.

 ${\rm H_2}^{\scriptscriptstyle +} + {\rm H_2} \mathop{\rightarrow} {\rm H_3}^{\scriptscriptstyle +} + {\rm H}^{\scriptscriptstyle \bullet}$ 

Der Anteil des Signals der Masse 3, der durch  $H_3^+$ -Ionen verursacht wird, wird über den sogenannten  $H_3$ -Faktor korrigiert. Die Bildung von  $H_3^+$ -Ionen ist abhängig von der Bildung von  $H_2^+$ -Ionen und somit vom Partialdruck des Wasserstoffs.

 $[{\rm H_3}^+] \propto [{\rm H_2}^+] [{\rm H_2}] = {\rm K} [{\rm H_2}]^2$ 

Dabei ist die Proportionalitätskonstante (K) der H<sub>3</sub>-Faktor. Der H<sub>3</sub>-Faktor wird in der Praxis ermittelt, indem das Verhältnis der Signale der Masse 3/Masse 2 von Referenzgaspeaks unterschiedlicher Intensität bestimmt wird<sup>27,28</sup>.

#### **GC-P-IRMS**

Der Aufbau der heute kommerziell erhältlichen GC-Pyrolyse-IRMS (GC-P-IRMS)-Systeme ist in **Abb. 6.** dargestellt.



Abb. 6. Schematischer Aufbau der GC-P-IRMS-Kopplung

Nach der gaschromatographischen Trennung gelangen die Komponenten eines Gemisches in den Pyrolysereaktor, in dem bei einer Temperatur größer 1400°C die Pyrolyse der organischen Komponenten zu C, CO und H<sub>2</sub> erfolgt. Der Pyrolysereaktor besteht aus einer leeren Keramikröhre.

Das entstandene H<sub>2</sub> gelangt dann über den Wasserseparator und die Open-split-Kopplung in das Isotopenmassenspektrometer. Über eine weitere Kapillare kann Referenzgas in die Ionenquelle eingelassen werden. Die Isotopomere des Wasserstoffs werden nach Ionisation und Auftrennung simultan über zwei Faraday-Cups (m/z = 2 und 3) registriert. Zur Bestimmung des H<sub>3</sub>-Faktors vgl. Beschreibung des TC/EA-IRMS-Systems (S. 11).

#### Angabe von Isotopenverhältnissen und internationale Standards

In der Isotopenmassenspektrometrie ist es üblich, die Isotopenverhältnisse als  $\delta$ -Werte in Promille relativ zu einem internationalen Standard anzugeben. Es gilt folgende Gleichung:

$$\delta - Wert \left[\%\right] = \frac{R_{Probe} - R_{Standard}}{R_{Standard}} \times 1000$$

R = Isotopenverhältnis [schweres Isotop/Hauptisotop]

Die internationalen Standards sind von der International Atomic Energy Agency (IAEA) festgelegt worden.

<sup>13</sup>C/<sup>12</sup>C-Isotopenverhältnisse werden auf den Standard V-PDB (**V**ienna-**P**ee**D**ee **B**elemnite) bezogen. Es handelt sich dabei um Kohlendioxid, das durch 100 %ige Phosphorsäure aus dem Fossil *Belemnitella americana* gewonnen wird. Dieses Fossil besteht aus Calciumcarbonat und stammt aus den Sedimenten der Kreidezeit in der PeeDee-Formation in South Carolina<sup>29</sup>.

<sup>18</sup>O/<sup>16</sup>O- und <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H-Isotopenverhältnisse werden auf den Standard V-SMOW (**V**ienna-**S**tandard **M**ean **O**cean **W**ater) bezogen. V-SMOW ist ein von der IAEA hergestellter Wasserstandard, dessen Isotopenverhältnis nahe an das des früheren Standards SMOW herankommt. Bei dem ursprünglichen Standard handelt es sich um ein nicht real existierendes Wasser, dessen Isotopenverhältnis nahe an dem des durchschnittlichen Ozeanwassers liegt und das in Bezug auf den Standard NBS 1 (National Bureau of Standards) definiert wurde. Weitere gebräuchliche Standards für die Elemente Sauerstoff und Wasserstoff sind SLAP (**S**tandard **L**ight **A**ntarctic **P**recipitation) und GISP (**G**reenland **Ice Sheet P**recipitation).

Als Bezugspunkt für die Bestimmung von <sup>15</sup>N/<sup>14</sup>N-Isotopenverhälnissen dient Luftstickstoff.

Die  $\delta$ -Werte der in **Tab. 4.** aufgeführten internationalen Standards werden definitionsgemäß gleich 0,0 ‰ gesetzt.

Element	Standard	R
Wasserstoff <sup>2</sup> H/ <sup>1</sup> H	V-SMOW	0,00015576
Kohlenstoff <sup>13</sup> C/ <sup>12</sup> C	V-PDB	0,0112372
Stickstoff <sup>15</sup> N/ <sup>14</sup> N	Luft	0,0036765
Sauerstoff <sup>18</sup> O/ <sup>16</sup> O	V-SMOW	0,0020052

Tab. 4. Internationale Standards und deren mittlere Isotopenverhältnisse (R)<sup>30</sup>

#### Isotopeneffekte in der GC-IRMS

Isotopomere unterscheiden sich in ihrem chromatographischen Verhalten. In der Gas-Flüssig-Chromatographie beobachtet man den sogenannten inversen Isotopeneffekt. Die schweren Isotopomere eluieren vor den leichteren. Dieser Effekt lässt sich durch die kürzeren C-H Bindungslängen bei Beteiligung von schweren Isotopen erklären. Dadurch resultieren für die schwereren Isotopomere kleinere Molvolumina und somit schwächere Wechselwirkungen mit der stationären Phase. Da in der GC-IRMS verschiedene Massenspuren simultan registriert werden, ist der inverse Isotopeneffekt hier besonders gut sichtbar. *Abb.* 7. zeigt die Auswirkungen des inversen Isotopeneffekts am Beispiel der <sup>13</sup>C/<sup>12</sup>C-Isotopenverhältnisbestimmung.



**Abb. 7.** Isotopeneffekte in der Gaschromatographie, Massenspur 44 und 45 sowie deren Verhältnis (dargestellt als  $\delta^{13}$ C-Wert) [R = Widerstand]

Der vordere Teil des Peaks ist mit <sup>13</sup>C angereichert, während im hinteren Teil des Peaks ein relatives <sup>13</sup>C-Defizit vorliegt. Dadurch resultiert bei der Betrachtung des Verhältnisses der Masse 45 zur Masse 44 der charakteristische "isotopic-swing".

# 1.2 Aufgabenstellung

Im Rahmen dieser Arbeit sollten Methoden zur Authentizitätsbewertung von ätherischen Ölen entwickelt werden. Neben der Anwendung der enantioselektiven Analytik mittels multidimensionaler Gaschromatographie (enantio-MDGC) und der Bestimmung von <sup>13</sup>C/<sup>12</sup>C-Isotopenverhältnissen mittels GC-C-IRMS sollte insbesondere die online-Bestimmung von <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H-Isotopenverhältnissen mittels GC-P-IRMS etabliert werden. Die aufgeführten Methoden sollten in der Authentizitätsbewertung von Fenchel-, Anis- und Kümmelölen sowie Lavendel-, Lavandin- und Spikölen angewendet werden.

# Etablierung der Bestimmung von <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H-Isotopenverhältnissen mittels GC-P-IRMS

- Überprüfung der Richtigkeit der Bestimmung von <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H-Isotopenverhältnissen mittels GC-P-IRMS durch den Vergleich der über den Elemental Analyzer und die GC-IRMS-Kopplung bestimmten Isotopenwerte anhand von verschiedenen Standardsubstanzen
- Überprüfung von Parametern, die auf die Bestimmung von <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H-Isotopenverhältnissen mittels GC-P-IRMS Einfluss haben (Fluss des Trägergases des Gaschromatographen, linearer Bereich der Messung)

#### Authentizitätsbewertung von Lavendel-, Lavandin- und Spikölen

- Bestimmung der Enantiomerenverhältnisse von Linalool und Linalylacetat mittels enantio-MDGC-MS
- Bestimmung der Isotopenverhältnisse von Linalool und Linalylacetat mittels GC-C-IRMS und GC-P-IRMS
- > Ableitung von Authentizitätsprofilen für Lavendelöle
- > Anwendung der Methoden auf kommerziell erhältliche Öle

# Authentizitätsbewertung von Anis- und Fenchelölen anhand der <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H- und <sup>13</sup>C/<sup>12</sup>C-lsotopenverhältnisse von *trans*-Anethol

- Bestimmung der Isotopenverhältnisse von *trans*-Anethol mittels GC-C-IRMS und GC-P-IRMS
- Ableiten des Authentizitätsbereichs für trans-Anethol in Anis und Fenchelölen
- > Anwendung der Methoden auf kommerziell erhältliche Öle

#### Authentizitätsbewertung von Kümmelölen

- Bestimmung der Enantiomerenverhältnisse von Limonen und Carvon mittels enantio-MDGC-MS
- Bestimmung der Isotopenverhältnisse von Limonen und Carvon mittels GC-C-IRMS und GC-P-IRMS
- > Anwendung der Methoden auf kommerziell erhältliche Öle

# 2 Allgemeiner Teil

# 2.1 Bestimmung von <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H-Isotopenverhältnissen mittels GC-P-IRMS

# 2.1.1 Möglichkeiten der Kalibrierung

Das Isotopenverhältnis eines Analyten wird nicht absolut sondern relativ zu einem Standard gemessen und angegeben. Daher ist die Kalibrierung in der Isotopenmassenspektrometrie von großer Bedeutung, um die Vergleichbarkeit der gemessenen Werte zu gewährleisten.

Grundsätzlich bestehen zwei Möglichkeiten zur Kalibrierung:

- 1. Einlass eines Referenzgases mit bekanntem Isotopenverhältnis
- 2. Einspritzen von Standardsubstanzen mit bekanntem Isotopenverhältnis

Die gängige Methode bei der Kopplung des Gaschromatographen bzw. des Elemental Analyzers mit dem Isotopenverhältnismassenspektrometer besteht darin, dass vor und nach dem Eluieren der Analyten eine Folge von Standardgaspulsen eines kalibrierten Referenzgases über einen separaten Einlass in die Ionenquelle geleitet wird.

Referenzgase mit bekannten Isotopenverhältnissen, die über gravimetrische Verfahren hergestellt werden, sind kommerziell erhältlich<sup>31</sup>. Weiterhin stehen Referenzmaterialien der Internationalen Atomenergiebehörde (IAEA) zur Verfügung<sup>32</sup>. Für die Messung von <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H-Isotopenverhältnissen gibt es z.B. die Referenzmaterialien NBS 22 und IAEA-CH 7. Es handelt sich dabei um ein Öl und eine Polyethylenfolie. Diese Referenzmaterialien lassen sich zur Kalibrierung des Referenzgases heranziehen. Allerdings eignen sie sich nur für die Analyse mittels eines Elemental Analyzers. Derzeit existieren keine internationalen Standards, die zur Kalibrierung mittels GC-IRMS verwendet werden können.

Die beschriebene Vorgehensweise hat den Nachteil, dass mögliche Diskriminierungseffekte des chromatographischen Systems und des Interfaces durch die Kalibrierung nicht berücksichtigt und kompensiert werden. Zur Überwindung dieses Problems gibt es verschiedene Ansätze. Meier-Augenstein entwickelte ein spezielles Einlasssystem für die Bestimmung von Isotopenwerten mittels GC-C-IRMS, bei dem das Referenzgas vor dem Oxidationsreaktor in das System eingelassen wird<sup>33,34</sup>. So ist die gleiche Vorbehandlung von Standard und Probe bezüglich des Interfaces gegeben, allerdings nicht bezüglich des chromatographischen Systems.

Eine weitere Möglichkeit zur Kalibrierung eines GC-IRMS-Systems ist der Zusatz von Standardsubstanzen mit bekanntem Isotopenwert zu der zu untersuchenden Probe. Somit durchlaufen Referenzsubstanz und Analyt den gleichen Weg. Allerdings kann es durch Koelution von Referenzsubstanzen und Matrixbestandteilen der Probe zu Verfälschungen des Isotopenwerts der Referenzsubstanzen kommen. Somit ist dieses Verfahren für komplexe Gemische nur schwer anwendbar.

## 2.1.2 Kalibrierungsstrategien

Zur Bestimmung von <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H-Isotopenverhältnissen mittels GC-P-IRMS wurde folgende Möglichkeit der Kalibrierung gewählt. Zunächst wurde das Referenzgas anhand zweier Referenzmaterialien der IAEA über die TC/EA-IRMS-Kopplung kalibriert. Weiterhin wurden die <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H-Isotopenverhältnisse von Tertiärstandards über den TC/EA bestimmt. Bei den Tertiärstandards handelt es sich um hochreine, stabile Verbindungen, die sich zur Gaschromatographie eignen. Als Standards wurden die Verbindungen 5-Nonanon, Menthol, Linalool, Linalylacetat und  $\gamma$ -Decalacton ausgewählt. Die Tertiärstandardmischung wurde je nach Anwendung variiert, so dass sie immer die zu untersuchenden Substanzen der jeweiligen Anwendung enthielt. Die Tertiärstandards dienen zur Überprüfung von Einflüssen des chromatographischen Systems, der Pyrolyse und des Interfaces.

#### Kalibrierung des Referenzgases

Das Referenzgas wurde mit den Referenzmaterialien der IAEA NBS 22 und IAEA-CH 7 kalibriert. Die Messungen der Referenzmaterialien wurden über einen längeren Zeitraum durchgeführt, in dem auch der Pyrolysereaktor des TC/EA mehrmals neu gepackt wurde, um zu überprüfen, ob Veränderungen des Systems einen Einfluss auf die bestimmten Isotopenwerte zeigen. Die in **Tab. 5.** wiedergegebenen Werte zeigen, dass die für das Referenzgas über die zwei verschiedenen IAEA-Referenzmaterialien ermittelten Werte gut übereinstimmen und sich die Referenzmaterialien auch über einen längeren Zeitraum mit der erforderlichen Präzision (Standardabweichung < 3 ‰) messen lassen.

Das Isotopenverhältnis des Referenzgases ergibt sich als Mittelwert aus den Messungen der beiden Referenzmaterialien NBS 22 und IAEA-CH 7.

	δ <sup>2</sup> Η <sub>V-SMOW</sub> [‰]	n
Isotopenverhältnis des Referenzgases (bestimmt über IAEA-CH 7)	-216,5 ± 2,4	60
Isotopenverhältnis des Referenzgases (bestimmt über NBS 22)	-218,5 ± 2,5	80

**Tab. 5.**  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Wert [‰] des Referenzgases

# 2.1.3 Vergleich der über TC/EA-IRMS und GC-P-IRMS bestimmten Isotopenverhältnisse

Um die über den TC/EA und die GC-P-IRMS-Kopplung bestimmten Isotopenverhältnisse zu vergleichen, wurden die  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte von fünf Standardsubstanzen zunächst über den Elemental Analyzer bestimmt. Es wurden die Substanzen 5-Nonanon, Menthol, Linalool, Linalylacetat und  $\gamma$ -Decalacton verwendet. Eine Mischung dieser Substanzen wurde dann mittels GC-P-IRMS untersucht. **Abb. 8.** zeigt ein Chromatogramm der Mischung der Standardsubstanzen. Im oberen Teil der Abbildung ist das Verhältnis der Masse 3 zur Masse 2 aufgetragen und im unteren Teil die Massenspur 2.



Abb. 8. GC-P-IRMS-Chromatogramm der Tertiärstandardmischung

Der Vergleich der über TC/EA-IRMS und GC-P-IRMS bestimmten Isotopenwerte der Tertiärstandards zeigte zunächst keinerlei Übereinstimmung. Die über das GC-P-IRMS-System bestimmten Werte lagen zwischen 20 und 100 ‰ negativer als die

über den TC/EA bestimmten Werte (*Tab. 6.*). Dabei war der Wert des zuerst eluierenden Peak am stärksten betroffen.

Substanz	TC/EA-IRMS δ <sup>2</sup> H <sub>V-SMOW</sub> [‰]	GC-P-IRMS ohne Konditionierung δ <sup>2</sup> H <sub>V-SMOW</sub> [‰]	GC-P-IRMS mit Konditionierung δ <sup>2</sup> H <sub>V-SMOW</sub> [‰]		
5-Nonanon	-89 ± 3	-247	-95		
Menthol	-242 ± 3	-260	-239		
Linalool	-190 ± 4	-242	-197		
Linalylacetat	-181 ± 4	-228	-181		
γ-Decalacton	-191± 3	-210	-187		

**Tab. 6.** δ<sup>2</sup>H<sub>V-SMOW</sub> Werte [‰] der Tertiärstandards ermittelt über TC/EA-IRMS und GC-P-IRMS mit und ohne Konditionierung des Pyrolysereaktors

Die über das GC-P-IRMS-System bestimmten Isotopenverhältnisse blieben auch nach bis zu 100 Messungen deutlich negativer als die über den Elemental Analyzer bestimmten Werte. Folglich handelt es sich nicht nur um ein Phänomen, das sich nach dem "Einlaufen" des Pyrolysereaktors legt.

#### Konditionierung des Pyrolysereaktors

Burgoyne und Hayes beschreiben, dass bei der Bestimmung von <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H-Isotopenverhältnissen durch die Verwendung eines Pyrolysereaktors, in dem sich eine Graphitschicht befindet, bessere Peakformen und Wiederholbarkeiten erzielt wurden. Die Graphitschicht wurde durch Einleiten von Propan in den heißen Reaktor erzeugt<sup>35</sup>.

Durch wiederholtes Injizieren von Hexan (dreimal) wurde eine Kohlenstoffschicht in den Pyrolysereaktor eingebracht. Die nach dieser Konditionierung für die Tertiärstandards ermittelten Isotopenwerte stimmten unter Berücksichtigung der Standardabweichungen gut mit denen überein, die über den Elemental Analyzer bestimmt wurden (vgl. Tab. 6.). Nach ungefähr 80 Messungen der Tertiärstandard-Mischung zeigten die Werte einen Trend zu negativeren Werten, d. h. die Werte wichen deutlich von denen ab, die über den Elemental Analyzer bestimmt wurden. Nach Wiederholung der Konditionierung mit Hexan, stimmten die Werte wieder mit denen über den Elemental Analyzer bestimmten überein. Es zeigt sich somit, dass sich mittels GC-P-IRMS nur nach einer Konditionierung des Pyrolysereaktors (Kohlenstoffschicht im Reaktor) Isotopenverhältnisse für die genannten Substanzen ermitteln lassen, die mit denen übereinstimmen, die über den Elemental Analyzer bestimmt wurden. Offensichtlich ist ein Kohlenstoffvorrat in Pyrolysereaktor notwendig, um optimale Bedingungen für die Pyrolyse zu schaffen und somit richtige Isotopenverhältnisse zu ermitteln. Möglicherweise ist die Notwendigkeit und Häufigkeit der Konditionierung von der Art der zu messenden Substanzen abhängig.

Die Konditionierung durch Einspritzen von Hexan muss in regelmäßigen, relativ kurzen Abständen wiederholt werden. Außerdem tritt nach einiger Zeit das Problem auf, dass der Reaktor sich zusetzt und ausgetauscht werden muss. Um diese Probleme zu umgehen, wurde in der vorliegenden Arbeit eine Konditionierung mit Methan realisiert. Dazu wurde Methan für 5 min bei Betriebstemperatur in Gegenrichtung durch den Reaktor geleitet. Diese Methode zur Konditionierung zeigt den gleichen positiven Effekt auf die Isotopenwerte, ist aber deutlich effektiver. Offensichtlich bildet sich durch die Konditionierung mit Methan eine gleichmäßigere Kohlenstoffschicht im Reaktor aus. Die Konditionierung ist weniger häufig erforderlich und der Reaktor setzt sich nicht oder zumindest deutlich seltener zu.

### 2.1.4 Einfluss von GC-Bedingungen auf die Bestimmung von <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H-Isotopenverhältnissen mittels GC-P-IRMS

Der Trägergasfluss des Gaschromatographen hat Einfluss auf die Richtigkeit der Bestimmung von  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werten mittels GC-P-IRMS. Aus **Tab. 7.** geht hervor, dass nur die bei einem Trägergasfluss von 0,8 mL/min bestimmten Isotopenverhältnisse der Tertiärstandards unter Berücksichtigung der Standardabweichungen (GC-P-IRMS-Messung s = 1-3 ‰) mit denen übereinstimmen, die über den Elemental Analyzer bestimmt wurden. Wie in **Abb. 9.** dargestellt, liegen die bestimmten Isotopenverhältnisse bei einem höheren Trägergasfluss deutlich negativer.

Trägergasfluss [mL/min]	5-Nonanon [‰]	Linalool [‰]	Menthol [‰]	Linalylacetat [‰]	γ-Decalacton [‰]
$\delta^2 H_{V-SMOW}$ (GC-P-IRMS)					
0,8	-95	-197	-239	-181	-187
1,2	-114	-210	-251	-202	-203
1,8	-119	-213	-254	-206	-205
3,0	-118	-211	-258	-212	-208
$\delta^2 H_{V-SMOW}$ (TC/EA-IRMS)					
	-89 ± 3	-190 ± 4	-242 ± 3	-181 ± 4	-191 ± 3

**Tab. 7.** δ<sup>2</sup>H<sub>V-SMOW</sub> Werte [‰] der Tertiärstandards in Abhängigkeit des Trägergasflusses des Gaschromatographen



 $\diamond$  5-Nonanon □ Linalool △ Menthol × Linalylacetat \*γ-Decalacton

**Abb. 9.**  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte in Abhängigkeit des Trägergasflusses des Gaschromatographen

Die Abhängigkeit der Isotopenverhältnisse vom Trägergasfluss des Gaschromatographen ist durch die Bauweise des Heizers bedingt, der den Pyrolysereaktor heizt. Die heiße Zone des Reaktors beträgt nur 6 cm. Bei einem niedrigen Trägergasfluss ist die Verweilzeit der Substanz in der heißen Zone höher, so dass die Pyrolyse erst damit vollständig ist.

Ein weiterer wichtiger Parameter für die Richtigkeit der Messung ist der lineare Bereich der Methode. Hilkert et al. zeigten, dass bei der Bestimmung der  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte von Methan mittels GC-P-IRMS im Bereich von 1-5 V (m/z = 2) keine Abhängigkeit der bestimmten Werte von der Amplitude des GC-Peaks vorhanden ist<sup>26</sup>. Schreier et al. ermittelten den linearen Bereich für Benzaldehyd für Konzentrationen größer 0,6 µg on column<sup>36</sup>.

Zur Ermittlung des linearen Bereichs wurde eine Mischung der Tertiärstandards (5-Nonanon, Linalool, Menthol, Linalylacetat,  $\gamma$ -Decalacton) in verschiedenen Konzentrationen vermessen. *Abb. 10.* zeigt die Abhängigkeit der ermittelten  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte von der Amplitude des GC-Peaks am Beispiel der Substanz 5-Nonanon. Mit Erhöhung der Probenmenge werden die ermittelten  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte negativer. Der grauunterlegte Bereich in *Abb. 10.* zeigt den Bereich, in dem die mittels GC-P-IRMS bestimmten Isotopenverhältnisse gut mit denen über den TC/EA ermittelten übereinstimmen. Die Auftragung der  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte gegen die Peakintensität zeigt bei den anderen Substanzen die gleiche Abhängigkeit wie für 5-Nonanon dargestellt. Oberhalb einer Amplitude von 2,5 - 3 V (entspricht > 0,3 µg Substanz on column) stimmen die ermittelten Werte gut mit denen über den Elemental Analyzer bestimmten überein. Tendenziell werden die bestimmten Werte mit einer größeren Amplitude negativer. Der optimale Messbereich für die getesteten Substanzen liegt bei einer Amplitude zwischen 3 und 6 V.



**Abb. 10.** Abhängigkeit der  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte von 5-Nonanon von der Amplitude des GC-Peaks, grau unterleger Bereich  $\delta^2 H_{V-SMOW}$  (TC/EA-IRMS) ± 5 ‰

# 2.1.5 Geeignete Bedingungen zur Messung von <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H-Isotopenverhältnissen mittels GC-P-IRMS

Wie die dargestellten Ergebnisse zeigen, werden die mittels GC-P-IRMS bestimmten  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte von verschiedenen Parametern beeinflusst. Daher sind geeignete Bedingungen zu wählen, um zu richtigen Messergebnissen zu gelangen. Die Kalibrierung des Referenzgases über den Elemental Analyzer ist mit den von der IAEA erhältlichen Referenzsubstanzen IAEA-CH 7 und NBS 22 möglich. Die Substanzen lassen sich über einen langen Zeitraum stabil messen. Allerdings reicht es für Messungen mittels GC-P-IRMS nicht aus, nur gegen das kalibrierte Referenzgas zu messen. Da keine Referenzsubstanzen erhältlich sind, die für die Gaschromatographie geeignet sind, ist es notwendig eigene Tertiärstandards einzusetzen. Bei den Tertiärstandards sollte es sich um mehrere chemisch reine Substanzen unterschiedlicher Funktionalität handeln. Am besten sollten die jeweils zu analysierenden Komponenten in der Mischung enthalten sein. Mit einer geeigneten Tertiärstandard-Mischung kann dann die Stabilität, Linearität und Richtigkeit der Bestimmung der <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H-Isotopenverhältnisse mittels GC-P-IRMS überprüft werden. Wie in Kapitel 2.1.3 beschrieben wurde, lassen sich die Isotopenverhältnisse der gewählten Tertiärstandards mittels GC-P-IRMS ohne eine Konditionierung des Pyrolysereaktors nicht richtig bestimmen. Die Notwendigkeit einer erneuten Konditinierung kann ebenfalls anhand der Tertiärstandardmischung überprüft werden.

Weiterhin hat der Trägergasfluss und die Substanzmenge Einfluss auf die Richtigkeit der bestimmten Isotopenverhältnisse. Wie in Kapitel 2.1.4 gezeigt werden konnte, ist es nur mit einem niedrigen Trägergasfluss (0,8 mL/min) möglich, richtige Ergebnisse zu erzielen. Weiterhin ist eine Substanzmenge von größer als 0,3 µg on column notwendig.

Wie gezeigt werden konnte, haben verschiedene Parameter Einfluss auf den bestimmten Isotopenwert. Daher ist es zwischen den Messungen der Proben notwendig, die Richtigkeit der Messungen regelmäßig anhand einer Tertiärstandard-Mischung zu überprüfen. Dabei müssen die mittels GC-P-IRMS bestimmten <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H-Isotopenverhältnisse mit denen übereinstimmen, die über den Elemental Analyzer ermittelt wurden. Hierbei sind die Standardabweichungen (TC/EA-IRMS i.d.R. 3 ‰, GC-P-IRMS  $\leq$  3 ‰) zu berücksichtigen, so dass die bestimmten Werte um maximal 6 ‰ von den TC/EA-Ergebnissen abweichen dürfen.

Die dargestellte Vorgehensweise zur Bestimmung von  ${}^{2}$ H/ ${}^{1}$ H-Isotopenverhältnissen mittels GC-P-IRMS liefert zuverlässige Ergebnisse, da alle möglichen Einflüsse auf die bestimmten Werte überprüft werden. Anhand der Stabilität und Richtigkeit der  $\delta^{2}$ H<sub>V-SMOW</sub>-Werte der Tertiärstandards können mögliche Einflüsse der chromatographischen Trennung sowie der Pyrolyse ausgeschlossen werden. Vor diesem Hintergrund ist es wünschenswert, dass in Zukunft auch internationale Standards, die für die Kalibrierung mittels GC-IRMS herangezogen werden können, zur Verfügung stehen.

# 2.2 Authentizität von Lavendelölen, Lavandinölen und Spikölen

# 2.2.1 Einleitung

Sowohl Lavendel (Lavandula angustfolia MILLER) als auch die Lavandinpflanze (Lavandula angustfolia MILLER x Lavandula latifolia) und der Große Speik (Lavandula latifolia) gehören zu der Familie der Lippenblütler (Lamiaceae). Alle genannten Lavandula-Arten kommen vorwiegend in den Mittelmeerländern (insbesondere Frankreich) vor. Die aus den Lavandula-Arten gewonnenen ätherischen Öle Lavendel-, Lavandin- und Spiköl werden in der Parfüm- und Kosmetikindustrie, insbesondere auch zur Parfümierung von Seifen verwendet. Der Ölgehalt der Lavandinpflanze – Kreuzung des Echten Lavendels mit dem Großen Speik – ist mit 3 – 6 % deutlich höher als der des Lavendels (0,5 – 1 %)<sup>37</sup>. Lavandinöl wird in den Qualitäten "grosso", "super" und "abrialis" gehandelt; Lavendelöle in den Qualitäten "Mont Blanc" und "Barême". Als qualitätsgebende Komponente gilt Linalylacetat. Gemäß Europäischem Arzneibuch ist Lavendelöl das durch Destillation mit Wasserdampf gewonnene ätherische Öl aus den frischen Blütenständen von Lavandu*la angustfolia* MILLER (*Lavandula officinalis* Chaix)<sup>3</sup>. Die Herkunft wird also auf die Stammpflanze spezifiziert und schließt andere natürliche Quellen (z. B. die genannten Lavandula-Arten) sowie synthetische Quellen aus. Gemäß Europäischem Arzneibuch ist zur Prüfung auf Reinheit unter anderem die gaschromatographische Identifizierung und Quantifizierung bestimmter Komponenten vorgeschrieben (vgl. **Tab. 8.**)<sup>3</sup>.

Substanz	Gehalt		
Substanz	[‰]		
Limonen	< 1,0		
1,8-Cineol	< 2,5		
3-Octanon	< 2,5		
Campher	< 1,2		
Linalool	20,0 - 45,0		
Linalylacetat	25,0 - 46,0		
Terpinen-4-ol	1,2 – 6,0		
Lavandulylacetat	> 1,0		
Lavandulol	> 0,1		
$\alpha$ -Terpineol	< 2,0		

 
 Tab. 8. Prozentgehalte der Komponenten von Lavendelöl gemäß Europäischem Arzneibuch

Über die Quantifizierung der genannten Komponenten lässt sich eine Verfälschung des echten Lavendelöls mit anderen Lavandula-Arten über erhöhte Campher- und 1,8-Cineolgehalte nachweisen. Diese Substanzen kommen im Lavendelöl nur als Minorkomponenten vor, in Lavandin- und Spikölen in höheren Konzentrationen<sup>38,39</sup>. Neben der Möglichkeit der Verfälschung von Lavendelölen mit Ölen anderer Lavandula-Arten können synthetisches Linalool und/oder Linalylacetat zugesetzt werden. Da sowohl Linalool als auch Linalylacetat in Lavendelölen sowie auch in Lavandin- und Spikölen natürlich in hohem (*R*)-Enantiomerenüberschuss vorkommen, konnte gezeigt werden, dass die enantioselektive Analyse dieser Hauptkomponenten zur Authentizitätsbewertung von Lavendelölen herangezogen werden kann<sup>40,41,42</sup>.

Eine weitere Methode, die zur Authentizitätsbewertung von Lavendelölen herangezogen werden kann, ist die Isotopenverhältnisanalytik. Die Bestimmung von  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Werten von Linalool wurde von einigen Autoren im Hinblick auf die Echtheitsbewertung von Lavendelölen überprüft<sup>43,44,45</sup>. Es konnten keine signifikanten Unterschiede in den <sup>13</sup>C/<sup>12</sup>C-Isotopenverhältnissen von natürlichem und synthetischem Linalool festgestellt werden. Hanneguelle et al. konnten mittels SNIF-NMR aufgrund der Deuteriumisotopenverteilung zwischen synthetischem und natürlichem Linalool differenzieren. Culp et al. zeigten mittels offline IRMS, dass sich die  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte von synthetischem ( $\delta^2 H_{V-SMOW}$ = -196 ± 59 ‰) und natürlichem Linalool ( $\delta^2 H_{V-SMOW}$ = -297 ± 26 ‰) deutlich voneinander unterscheiden<sup>43</sup>.

Auf Basis dieser Ergebnisse erscheint es möglich, aufgrund der  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte von Linalool und Linalylacetat eine Authentizitätsbewertung von Lavendelölen vorzunehmen. Daher wird der authentische Bereich der  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte von Linalool und Linalylacetat in Lavendelölen mittels GC-P-IRMS sowie der  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Werte mittels GC-C-IRMS bestimmt. Weiterhin werden Handelsproben sowie synthetische Linalool und Linalylacetat-Standards untersucht, um zu überprüfen, inwieweit sich diese Methoden zur Authentizitätsbewertung eignen. Die Enantiomerenverhältnisse von Linalool und Linalylacetat der authentischen und kommerziellen Proben werden ebenfalls bestimmt, um die Ergebnisse der herkömmlichen Methode zu vergleichen.

#### 2.2.2 Identifizierung und Quantifizierung der Inhaltsstoffe

Bei den untersuchten authentischen Proben handelt es sich um Lavendel- und Spiköle, die aus definiertem Pflanzenmaterial mittels Dampfdestillation gewonnene wurden. Das Pflanzenmaterial stammt aus verschiedenen Botanischen Gärten. Weiterhin wurden kommerziell erhältliche Lavendel-, Lavandin- und Spiköle verschiedener Hersteller analysiert. Alle untersuchten kommerziellen Öle waren von den Herstellern als natürliche Lavendel-, Lavandin- und Spiköle ausgelobt. Die Identifizierung der Komponenten der Lavendel-, Lavandin- und Spiköle erfolgte mittels GC-MS über den Vergleich der Retentionszeiten und Massenspektren mit denen von Standardsubstanzen. Die Öle wurden auf die in *Abb. 11.* dargestellten Komponenten untersucht. Die Quantifizierung ist insbesondere für die Komponenten in Lavendelölen sehr gering ist und in Spik- sowie Lavandinölen deutlich höher liegt.



Abb. 11. Untersuchte Komponenten in Lavendel-, Lavandin- und Spikölen

In *Abb. 12.* ist das GC-MS-Chromatogramm eines mittels Dampfdestillation gewonnenen Lavendelöls dargestellt. Die Komponenten Oct-1-en-3-ol, Limonen, 1,8-Cineol und Lavandulol, die in geringen Gehalten gefunden wurden, sind in der Abbildung nicht gekennzeichnet.



Abb. 12. GC-MS-Chromatogramm eines mittels Dampfdestillation gewonnenen Lavendelöls

	Limonen [%]	1,8-Cineol [%]	Linalool [%]	Campher [%]	Lavan- dulol [%]	Terpinen- 4-ol [%]	Linalyl- acetat [%]
EuAB	< 1,0	< 2,5	20,0 - 45,0	< 1.2	> 0,1	1,2-6,0	25,0 - 46,0
authentische Lavendelöle	< 1,9	0,1 – 2,3	7,6 – 61,4	n.n.	0,1 – 1,8	0,1 – 15,1	24,1 – 81,4
kommerzielle Lavendelöle	< 4,5	< 4,3	15,3 – 56,2	< 5,3	< 0,6	< 6,3	28,0 - 77,4
authentische Spiköle	2,2 - 3,8	41,7 – 48,0	25,2 – 36,7	8,7 – 9,3	0,1	0,1 – 0,3	0,1 – 1,9
kommerzielle Spiköle	< 3,6	27,3 – 46,3	33,4 – 53,7	6,7 – 20,7	n.n.	< 0,4	< 0,6
kommerzielle Lavandinöle	< 3,2	1,9 – 14,2	34,1 – 47,5	2,8 – 9,6	< 0,3	< 3,8	26,3 – 51,2

**Tab. 9.** Flächenprozent der Komponenten in Lavendel-, Lavandin- und Spikölen (EuAB Europäisches Arzneibuch<sup>3</sup>)

Wie aus *Tab. 9.* ersichtlich ist, wurden für die authentischen Lavendelöle geringe 1,8-Cineol- und Camphergehalte ermittelt. Die bestimmten Gehalte stimmen mit den Forderungen der Monographie des Europäischen Arzneibuchs überein. Der Lavandulolgehalt liegt bei allen Proben über dem Mindestgehalt, der gefordert ist. Der Limonengehalt liegt bei den meisten untersuchten Proben unter 0,8 %. Nur bei einer Probe liegt er mit 1,9 % über dem Maximalwert, den das Arzneibuch vorgibt.

Die im Arzneibuch angegebenen Bereiche für die Komponenten Linalool und Linalylacetat sowie für Terpinen-4-ol werden bei den Proben sowohl unter- als auch überschritten. Der Anteil der beiden Hauptkomponenten Linalool und Linalylacetat beträgt bei den authentischen Lavendelölen zwischen 59,1 und 90,6 %, wobei er bei einem Großteil der Proben zwischen 80 und 90 % liegt.

Die Spiköle weisen einen deutlich höheren Gehalt an Campher und 1,8-Cineol auf. Weiterhin ist der Limonengehalt leicht erhöht sowie der Linalylacetatgehalt (< 1,8 %) sehr gering. Die 1,8-Cineolgehalte liegen bei den authentischen Spikölen bei 41,7 und 48,0 % und bei den kommerziellen Ölen zwischen 27,3 und 46,3 %. Die Camphergehalte betragen für die authentischen Spiköle 8,7 und 9,3 % und liegen für die kommerziellen Öle zwischen 6,7 und 20,7 %. Aufgrund der Gehalte dieser beiden Komponenten lassen sich Spiköle eindeutig von Lavendelölen unterscheiden. *Abb. 13.* zeigt das GC-MS-Chromatogramm eines Spiköls.



Abb. 13. GC-MS-Chromatogramm eines mittels Dampfdestillation gewonnenen Spiköls

Bei den untersuchten kommerziellen Lavandinölen zeigt sich ebenfalls ein erhöhter Campher- und 1,8-Cineolgehalt, dabei liegen die Gehalte mit 1,9 – 14,2 % für 1,8-Cineol und 2,8 – 9,6 % für Campher über denen der echten Lavendelöle aber nicht so hoch wie die der Spiköle. Die Gehalte von Linalool und Linalylacetat in den untersuchten Lavandinölen liegen im selben Bereich wie die der Lavendelöle. *Abb. 14.* zeigt ein Chromatogramm eines kommerziellen Lavandinöls. Die Komponenten Oct-1-en-3-ol und Lavandulol, die in geringen Gehalten gefunden wurden, sind in der Abbildung nicht gekennzeichnet.


Abb. 14. GC-MS-Chromatogramm eines kommerziellen Lavandinöls

Die Zusammensetzung der kommerziellen Lavendelöle in **Tab. 9.** zeigt, dass die Limonen-, 1,8-Cineol- und Camphergehalte einiger untersuchter Proben nicht denen entsprechen, die im Arzneibuch gefordert sind. In **Tab. 10.** sind die kommerziellen Öle, die den Anforderungen des Arzneibuchs bzw. den für die authentischen Proben ermittelten Zusammensetzungen nicht entsprechen, im einzelnen aufgeführt. Die jeweils fettgedruckten Gehalte entsprechen nicht den Anforderungen des Arzneibuchs. Die erhöhten Gehalte von Limonen, 1,8-Cineol und/oder Campher deuten auf einen Verschnitt mit Spik- oder Lavandinölen hin.

Probo	Limonen	1,8-Cineol	Linalool	Campher	Lavan-	Terpinen-	Linalyl-
FIDDE	[%]	[%]	[%]	[%]	uului	4-01	acelai
	<b>L J</b>	<b>L</b> • • <b>J</b>	[···]	[]	[%]	[%]	[%]
EuAB	< 1,0	< 2,5	20,0 - 45,0	< 1.2	> 0,1	1,2 – 6,0	25,0 - 46,0
LK1	4,5	2,2	48,6	n.n.	n.n.	n.n.	41,0
LK2	0,6	1,9	42,7	2,8	n.n.	0,3	45,5
LK3	3,3	1,7	48,3	0,1	n.n.	n.n.	43,9
LK4	4,0	2,4	42,0	n.n.	n.n.	n.n.	45,8
LK6	0,3	4,3	56,2	5,3	0,2	0,3	28,0
LK8	0,7	3,6	37,6	1,5	n.n.	0,6	50,5
LK9	3,7	2,0	44,7	n.n.	n.n.	n.n.	46,6
LK19	n.n.	1,1	43,7	1,6	n.n.	0,5	48,4
LK21	0,5	2,9	48,2	2,8	n.n.	0,4	41,1

**Tab. 10.** Flächenprozent der identifizierten Komponenten der kommerziellen Lavendelöle (fettgedruckte Gehalte entsprechen nicht den Anforderungen gemäß Europäischem Arzneibuch<sup>3</sup>)

Die Quantifizierung der Komponenten des Lavendelöls zeigt, dass die für die authentischen Lavendelöle ermittelten Gehalte für Limonen, Campher, Lavandulol und 1,8-Cineol mit den Vorgaben des Europäischen Arzneibuchs übereinstimmen. Die Angaben der Bereiche der Linalool-, Linalylacetat- und Terpinen-4-ol-gehalte des Arzneibuchs sind sehr eng gefasst. Für die untersuchten authentischen Lavendelöle wurden für die Gehalte dieser Komponenten weitere Bereiche gefunden. Der Nachweis erhöhter Gehalte an Campher bzw. 1,8-Cineol ist als Hinweis auf einen Verschnitt von Lavendelölen zu deuten. Eine schlüssige Beweisführung kann über die Quantifizierung der Komponenten jedoch im Regelfall nicht zwingend abgeleitet werden.

#### 2.2.3 Enantioselektive Analyse von Linalool und Linalylacetat mittels enantio-MDGC-MS

Die Enantiomerentrennung der Hauptkomponenten Linalool und Linalylacetat erfolgte mittels enantio-MDGC-MS. Dabei wurde Heptakis(2,3-di-O-acetyl-6-O-*tert*butyldimethylsilyl)- $\beta$ -cyclodextrin als chirale stationäre Phase eingesetzt. Sowohl (*R*)-Linalylacetat als auch (*R*)-Linalool findet sich in allen untersuchten, mittels Dampfdestillation entsprechend GMP (Good Manufacturing Practice) gewonnenen authentischen Lavendel- und Spikölen in einem hohen Überschuss (> 99%, bzw. > 98%). Zur Bewertung der Enantiomerenverhältnisse der kommerziellen Lavendelöle wurden die von Kreis et al. aufgestellten Bewertungskriterien herangezogen (vgl. *Tab. 11.*)<sup>42</sup>.

Substanz	Enantiomerenreinheit [%]				
	authentisch	verdächtig	verfälscht		
(R)-Linalylacetat	> 98	98 – 95	< 95		
(R)-Linalool	> 94	94 – 85	< 85		

 

 Tab. 11. Enantiomerenreinheit [%] von Linalool und Linalylacetat zur Beurteilung der Authentizität von Lavendelölen

Auf Grundlage dieser Bewertungskriterien sind einige der untersuchten kommerziell erhältlichen Lavendelöle als verfälscht zu beurteilen, während alle untersuchten kommerziellen Lavandin- und Spiköle als authentisch zu bewerten sind. *Abb.* **15.** zeigt die Enantiomerentrennung von Linalool und Linalylacetat eines kommerziellen, verfälschten Lavendelöls.



**Abb. 15.** Enantiomerentrennung von Linalool und Linalylacetat eines kommerziellen Lavendelöls

Die Enantiomerenverhältnisse der eindeutig als verfälscht einzustufenden Öle sind in *Tab. 12.* aufgeführt.

	Linalyl	acetat	Linalool		
Probe	( <i>R</i> )	(S)	( <i>R</i> )	(S)	
	[%]	[%]	[%]	[%]	
LK1	52,9	47,1	70,7	29,3	
LK3	55,7	44,3	55,5	44,5	
LK4	51,8	48,2	62,0	38,0	
LK7	52,0	48,0	69,7	30,3	
LK8	80,7	19,3	> 99	< 1	
LK9	53,3	46,7	60,8	39,2	
LK10	91,4	8,6	87,5	12,5	
LK11	86,9	13,1	91,4	8,6	

 Tab. 12. Enantiomerenverhältnisse [%] der als verfälscht zu beurteilenden kommerziell erhältlichen Lavendelöle

#### 2.2.4 Isotopenmassenspektrometrische Analyse

# 2.2.4.1 Bestimmung der <sup>13</sup>C/<sup>12</sup>C-Isotopenverhältnisse von Linalool und Linalylacetat mittels GC-C-IRMS

Die unterschiedlichen Gewinnungsmethoden der ätherischen Öle (Dampfdestillation und Diethyletherextraktion), die insbesondere im Hinblick auf die Bestimmung von  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werten eingesetzt wurden (vgl. 2.2.4.2), zeigen erwartungsgemäß keinen Einfluss auf die  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Werte.

In *Tab. 13.* sind die  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Bereiche von Linalool der synthetischen und natürlichen Standards<sup>\*</sup> sowie der authentischen und kommerziellen Lavendel-, Lavandin- und Spiköle aufgeführt. Die Einzelwerte aller Proben sind in *Abb. 16.* dargestellt.

Linalool	δ <sup>13</sup> C <sub>V-PDB</sub> -Bereiche [‰]	n
synthetisch	-24,9 – -28,4	7
natürlich	-25,5 – -28,5	3
authentische Lavendelöle	-25,2 – -30,3	11
kommerzielle Lavendelöle	-24,8 – -29,2	26
authentische Spiköle	-24,2 – -25,8	2
kommerzielle Spiköle	-24,9 – -29,3	5
kommerzielle Lavandinöle	-24,1 – -26,5	9

**Tab. 13.**  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Bereiche [‰] von Linalool

<sup>\*</sup> Die Angaben natürlich bzw. synthetisch beziehen sich auf die Auslobung oder die Auskunft der Hersteller.



**Abb. 16.**  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Werte von Linalool unterschiedlicher Herkunft

Wie aus *Abb. 16.* ersichtlich ist, liegen die für die synthetischen Linalool-Standards ermittelten Isotopenverhältnisse im Bereich von -24,9 – -28,4 ‰. Die  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Werte der als natürlich bezeichneten Standards (-26,7 und -28,5 ‰) sowie die der authentischen Lavendelöle (-25,2 – -30,3 ‰) liegen im selben Bereich. Daher kann aufgrund der  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Werte von Linalool keine Aussage im Hinblick auf die Authentizität von Lavendelölen gemacht werden.

In *Tab. 14.* sind die  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Bereiche von Linalylacetat der synthetischen und natürlichen Standards sowie der authentischen und kommerziellen Lavendel- und der kommerziellen Lavandinöle zusammengefasst.

<b>Tab. 14.</b> $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Bereiche [‰] von Linalylac	etat
--	------

Linalylacetat	δ <sup>13</sup> C <sub>V-PDB</sub> -Bereiche [‰]	n
synthetisch	-35,8 – -37,0	6
natürlich	-28,330,2	2
authentische Lavendelöle	-27,1 – -31,2	11
kommerzielle Lavendelöle	-24,4 – -32,5	26
kommerzielle Lavandinöle	-23,9 – -27,8	9



**Abb. 17.**  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Werte von Linalylacetat unterschiedlicher Herkunft

Wie aus *Abb. 17.* ersichtlich ist, zeigt sich beim Vergleich der Isotopenwerte der synthetischen Standards mit denen der entsprechenden Komponente der authentischen Öle, dass die Werte des synthetischen Linalylacetats (-35,8 bis -37,0 ‰) deutlich negativer liegen als die des Linalylacetats aus den authentischen Lavendelöle (-27,1 – -31,2 ‰). Die Werte der als natürlich bezeichneten Linalylacetat-Proben liegen im authentischen Bereich. Die für die kommerziellen Lavendelöle ermittelten Werte streuen über einen Bereich von -24,4 bis -32,5 ‰. Die Öle (Probenbezeichnung: LK1, LK3, LK4, LK7 und LK9), bei denen die Enantiomerenverhältnisse von Linalool und Linalylacetat, wie in Kapitel 2.2.3 dargestellt wurde, nicht den natürlichen entsprechen, lassen sich aufgrund der  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Werte nicht als verfälscht identifizieren. Die ermittelten Isotopenverhältnisse dieser Proben liegen zwar, wie aus *Abb. 17.* ersichtlich ist, relativ negativ, lassen sich aber nicht klar von denen der authentischen Proben differenzieren.

Die Bestimmung der  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Werte von Linalool kann aufgrund der identischen Werte von synthetischem und natürlichem Linalool nicht zur Echtheitsbewertung von Lavendelölen herangezogen werden. Etwas besser stellt sich die Situation für die  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Werte von Linalylacetat dar. Die Isotopenverhältnisse von synthetischem Linalylacetat und authentischem Linalylacetat aus Lavendelölen unterscheiden sich deutlich. Allerdings zeigt sich anhand der untersuchten kommerziellen Lavendelöle, dass sich eine Verfälschung aufgrund der  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Werte nicht eindeutig nachweisen lässt.



**Abb.** 18.  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Werte von Linalylacetat und Linalool aus authentischen Lavendelölen

In *Abb. 18.* sind die Isotopenverhältnisse von Linalool und Linalylacetat der authentischen Lavendelöle aufgetragen. Die Werte der Komponenten weisen nur sehr geringe Unterschiede auf. Aufgrund der Biosynthese (Linalool  $\rightarrow$  Linalylacetat) sind diese geringen Abweichungen der Isotopenverhältnisse dieser beiden Komponenten zu erwarten. Die größte ermittelte Abweichung der  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Werte der beiden Komponenten liegt für die authentischen Lavendelöle bei 1,9 ‰.



**Abb. 19.**  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Werte von Linalylacetat und Linalool aus kommerziellen Lavendelölen

In *Abb. 19.* sind die Isotopenverhältnisse von Linalool und Linalylacetat der kommerziellen Lavendelöle aufgetragen. Aus der Abbildung ist ersichtlich, dass die bestimmten Werte der beiden Komponenten in einigen Fällen deutlich voneinander abweichen. Bei der Probe LK3 beträgt die Differenz der für Linalool und Linalylacetat bestimmten Isotopenverhältnisse 4,4 ‰.

## 2.2.4.2 Bestimmung der <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H-Isotopenverhältnisse von Linalool und Linalylacetat mittels GC-P-IRMS

Um Effekte auf die bestimmten  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte durch mögliche Austauschreaktionen bei der Aufarbeitung auszuschließen, wurden die ätherischen Öle auf zwei verschiedene Weisen gewonnen. Als gängige Herstellungsmethode wurde die Dampfdestillation angewendet. Kreis et al. konnten zeigen, dass diese Methode unter GMP Bedingungen keinen Einfluss auf die Bestimmung der Enantiomerenverhältnisse hat<sup>46</sup>. Weiterhin wurden die ätherischen Öle mittels Diethyletherextraktion bei Raumtemperatur gewonnen. Diese Methode wurde als schonende Vergleichsmethode herangezogen, da keine Temperaturbelastung vorliegt und keine Austauschreaktionen mit dem Extraktionsmittel möglich sind. In **Tab. 15.** ist am Beispiel einiger Öle gezeigt, dass die Aufarbeitung keinen Einfluss auf die bestimmten Isotopenverhältnisse hat. Die Werte stimmen unter Berücksichtigung der Standardabweichungen überein. Im folgenden wird daher nur noch auf die Werte der mittels Dampfdestillation gewonnenen Öle Bezug genommen.

In *Abb. 20.* ist das GC-P-IRMS-Chromatogramm eines mittels Dampfdestillation gewonnenen Lavendelöls dargestellt.

	Dampfd	estillation	Diethyleth	erextraktion
	Linalool	Linalylacetat	Linalool	Linalylacetat
Probe	$\delta^2 H_{V-SMOW}$	$\delta^2 H_{V-SMOW}$	$\delta^2 H_{V-SMOW}$	$\delta^2 H_{V-SMOW}$
	[‰]	[‰]	[‰]	[‰]
LA1	-274	-269	-270	-268
LA2	-259	-251	-257	-257
LA3	-241	-246	-251	-253
LA4	-253	-256	-252	-250

Tab. 15. Vergleich der δ²H<sub>V-SMOW</sub> Werte [‰] von Linalool und Linalylacetat der mittelsDampfdestillation und Diethyletherextraktion gewonnenen Lavendelöle



Abb. 20. GC-P-IRMS-Chromatogramm eines mittels Dampfdestillation gewonnenen Lavendelöls

In *Tab. 16.* sind die  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Bereiche von Linalool der synthetischen und natürlichen Standards<sup>\*</sup> sowie der authentischen und kommerziellen Lavendel-, Lavandinund Spiköle aufgeführt. Die Einzelwerte aller Proben sind in *Abb. 21.* dargestellt.

Linalool	δ <sup>2</sup> H <sub>V-SMOW</sub> -Bereiche [‰]	n
synthetisch	-159 – -209	6
natürlich	-265 — -307	3
authentische Lavendelöle	-241 – -274	11
kommerzielle Lavendelöle	-190 – -294	26
authentische Spiköle	-250 – -255	2
kommerzielle Spiköle	-208 – -277	5
kommerzielle Lavandinöle	-231 – -270	9

**Tab. 16.**  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Bereiche [‰] von Linalool

<sup>&</sup>lt;sup>\*</sup> Die Angaben natürlich bzw. synthetisch beziehen sich auf die Auslobung oder die Auskunft der Hersteller.



**Abb. 21.**  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte von Linalool unterschiedlicher Herkunft

Die  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte der synthetischen Linalool-Standards liegen im Bereich von -159 – -209 ‰ und sind damit deutlich positiver als die von natürlichem Linalool aus den authentischen Lavendel- und Spikölen ( $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Bereich = -241 – -274 ‰). Die Isotopenverhältnisse der als natürlich bezeichneten Linalool-Proben sind ebenfalls deutlich negativer ( $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Bereich = -265 – -307 ‰) als die der synthetischen Linalool-Standards. Der authentische Bereich für Linalool in Lavendel ist somit eindeutig von den Isotopenwerten der synthetischen Standards zu unterscheiden. Aufgrund der genannten Isotopenverhältnisse besteht die Möglichkeit, die  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte von Linalool als Authentizitätsparameter für Lavendelöle heranzuziehen. Die Isotopenverhältnisse von Linalool der untersuchten kommerziellen Lavendelöle streuen über einen weiten Bereich mit Werten von -190 – -294 ‰. Wie aus Abb. 21. hervorgeht, liegen die Werte von fünf kommerziellen Ölen (Probenbezeichnung: LK1, LK3, LK4, LK7 und LK9) deutlich höher als die der authentischen Öle und somit im Bereich der synthetischen Standards. Daher ist davon auszugehen, dass diese kommerziellen Öle mit synthetischen Linalool verfälscht wurden. Weiterhin weicht das Isotopenverhältnis eines kommerziellen Spiköls (Probenbezeichnung: Spik 5) deutlich vom authentischen Bereich ab.

Linalylacetat	δ <sup>2</sup> H <sub>V-SMOW</sub> -Bereiche [‰]	n
synthetisch	-172 – -197	5
natürlich	-276 – -280	2
authentische Lavendelöle	-238 – -272	11
kommerzielle Lavendelöle	-187 — -274	26
kommerzielle Lavandinöle	-229 – -254	9

**Tab. 17.**  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Bereiche [‰] von Linalylacetat



**Abb. 22.**  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte von Linalylacetat unterschiedlicher Herkunft

In **Tab. 17.** sind die  $\delta^2 H_{V-SMOW}$  Bereiche von Linalylacetat der synthetischen und der natürlichen Standards sowie der authentischen und kommerziellen Lavendelund der kommerziellen Lavandinöle zusammengefasst. Wie aus **Abb. 22.** ersichtlich ist, zeigt sich beim Vergleich der Isotopenwerte der synthetischen Proben mit denen der authentischen Öle wie im Falle des Linalools, dass die Werte des Linalylacetats aus authentischen Lavendelölen ( $\delta^2 H_{V-SMOW} = -238 - -272 \%$ ) deutlich negativer liegen, als die der synthetischen Standards ( $\delta^2 H_{V-SMOW} = -172 - -197 \%$ ). Die bestimmten Werte der als natürlich ausgelobten Linalylacetat-Standards liegen mit -276 ‰ und -280 ‰ ebenfalls negativer. Die  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte des Linalylacetats der kommerziellen Lavendelöle streuen über einen weiten Bereich ( $\delta^2 H_{V-SMOW}$ = -187 – -274 ‰). Wie bei den für Linalool ermittelten Isotopenverhältnissen weichen die Ergebnisse für fünf der kommerziellen Öle (Probenbezeichnung: LK1, LK3, LK4, LK7 und LK9) deutlich vom authentischen Bereich ab und sind somit als verfälscht zu beurteilen. Die Isotopenverhältnisse des Linalylacetats der kommerziellen Lavandinöle liegen alle im authentischen Bereich. Auch die Korrelation der  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte von Linalylacetat und Linalool (*Abb. 23.*) zeigt, dass die Werte der kommerziellen Lavandinöle im selben Bereich liegen wie die der authentischen Lavendelöle.



♦ kommerzielle Lavandinöle ▲ authentische Lavendelöle

**Abb. 23.** Korrelation der  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte von Linalylacetat und Linalool aus authentischen Lavendelölen und kommerziellen Lavandinölen



♦ kommerzielle Lavendelöle ▲ authentische Lavendelöle

**Abb. 24.** Korrelation der  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte von Linalylacetat und Linalool aus kommerziellen und authentischen Lavendelölen

In **Abb. 24.** ist die Korrelation der  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte für Linalool und Linalylacetat für authentische Lavendelöle (**A**) und kommerzielle Lavendelöle ( $\diamond$ ) dargestellt. Die Werte von fünf der kommerziellen Lavendelöle (Probenbezeichnung: LK1, LK3, LK4, LK7 und LK9) liegen eindeutig in einem anderen Bereich und sind somit offensichtlich mit synthetischem Linalool und Linalylacetat verfälscht worden. Wie in Kapitel 2.2.3 dargestellt wurde, entsprechen die Enantiomerenverhältnisse von Linalool und Linalylacetat in diesen Proben nicht den natürlichen Verhältnissen. Linalylacetat liegt in den genannten Proben annähernd racemisch vor und der Anteil von (R)-Linalool liegt zwischen 55 – 70 %. Weiterhin liegt bei drei untersuchten kommerziellen Lavendelölen der Anteil von (R)-Linalylacetat zu schließen. Diese drei kommerziellen Lavendelöle (Probenbezeichnung LK8, LK10 und LK11) lassen sich aufgrund der  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte von Linalylacetat nicht von den authentischen Proben unterscheiden.

Die  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte der Hauptkomponenten naturbelassener Lavendelöle lassen sich aufgrund der deutlichen Unterschiede zu den entsprechenden Werten von synthetischem Linalool bzw. Linalylacetat zur Authentizitätsbewertung von Lavendelölen heranziehen. Die dargestellten Ergebnisse zeigen, dass sich ein Verschnitt mit Linalool bzw. Linalylacetat nachweisen lässt. Allerdings können Verschnitte mit geringen Mengen der synthetischen Verbindungen aufgrund der Spannbreite der Isotopenverhältnisse der natürlichen Substanzen ggf. nicht erkannt werden.



**Abb. 25.**  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte von Linalylacetat und Linalool aus authentischen Lavendelölen

In *Abb. 25.* sind die Isotopenverhältnisse von Linalool und Linalylacetat der authentischen Lavendelöle aufgetragen. Die Werte der Komponenten weisen nur sehr geringe Unterschiede auf. Aufgrund der Biosynthese sind diese geringen Abweichungen der Isotopenverhältnisse zu erwarten. Tendenziell lässt sich erkennen, dass der für Linalool ermittelte Wert niedriger liegt als der für Linalylacetat. Eine Ausnahme stellen drei Öle (Probenbezeichnung LA3, LA4 und LA8) dar. Hier muss allerdings berücksichtigt werden, dass die Abweichung der Werte von Linalool und Linalylacetat bei diesen Ölen im Bereich des Fehlers der Messung liegt. Die größte ermittelte Abweichung der  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte der beiden Komponenten in den authentischen Ölen liegt bei 14 ‰.

In *Abb. 26.* sind die Isotopenverhältnisse von Linalool und Linalylacetat der kommerziellen Lavendelöle aufgetragen. Aus der Abbildung ist ersichtlich, dass die bestimmten Werte der beiden Komponenten in vielen Fällen deutlich voneinander abweichen (bis zu 40 ‰).



**Abb. 26.**  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte von Linalylacetat und Linalool aus kommerziellen Lavendelölen

## 2.3 Authentizität von Anis- und Fenchelölen

### 2.3.1 Einleitung

Fenchel (*Foeniculum vulgare* MILLER) und Anis (*Pimpinella anisum L.*) gehören zur Familie der Doldengewächse (*Apiaceae*). Beheimatet sind beide Pflanzen im Mittelmeerraum, werden aber heute auch in Mittel- und Westeuropa angebaut.

Der Anteil des ätherischen Öls in den Samen des Fenchels beträgt zwischen 2 % und 6 %. Man unterscheidet bitteres Fenchelöl, welches aus den Samen von *Foeniculum vulgare var. vulgare* gewonnen wird und süßes Fenchelöl aus den Samen von *Foeniculum vulgare var. dulce*. Hauptkomponente des Fenchelöls ist *trans*-Anethol, daneben kommen  $\alpha$ - und  $\beta$ -Pinen, Limonen,  $\alpha$ -Phellandren und Fenchon vor. Eingesetzt werden Fenchelöle in der Pharmazie, in der Lebensmittelindustrie zur Herstellung von Likören und zum Würzen von Speisen<sup>37</sup>.

Der Anteil des ätherischen Öls in den Samen von Anis beträt zwischen 2 und 6 %. Die Hauptkomponente, die bis zu 90 % des Anisöls ausmacht, ist *trans*-Anethol. Daneben kommen Linalool, Estragol und  $\alpha$ -Terpineol in geringen Mengen vor. Anisöl wird in der Pharmazie, Parfümerie (Moos- und Tabaknoten) und in der Lebensmittelindustrie verwendet<sup>37</sup>.

Gemäß Europäischem Arzneibuch ist zur Prüfung auf Reinheit von Anis- und Fenchelölen unter anderem die gaschromatographische Identifizierung und Quantifizierung charakteristischer Komponenten vorgeschrieben (vgl. **Tab. 18.**).

Im Deutschen Arzneibuch werden in der Monographie für bitteres Fenchelöl Angaben zu den Prozentgehalten weiterer charakteristischer Komponenten gemacht (vgl. **Tab. 18.**).

Substanz	Anisöl Gehalt EuAB [%]	Fenchelöl süß Gehalt EuAB [%]	Fenchelöl bitter Gehalt EuAB [%]	Fenchelöl bitter Gehalt DAB [%]
Linalool	0,1 – 1,5			
Estragol	0,5 - 6,0	< 10		< 6
$\alpha$ -Terpineol	0,1 – 1,5			
cis-Anethol	< 0,5			< 0,5
trans-Anethol	84 – 93	> 80	> 60	55,0 – 75,0
Anisaldehyd	0,1 – 3,5			< 2
$\alpha$ -Pinen				1,0 — 10,0
Limonen				1,0 – 5,0
Fenchon		< 7,5	> 15	12,0 – 25,0

 

 Tab. 18. Prozentgehalte der Komponenten von Anis- und Fenchelölen gemäß Europäischem (EuAB) und Deutschem Arzneibuch (DAB)<sup>3,4</sup>

Aufgrund der hohen Anforderungen des Arzneibuchs an die *trans*-Anetholgehalte beider Öle sind Verfälschungen mit synthetischem *trans*-Anethol nicht auszuschließen.

Methoden, mit denen man einen solchen Zusatz nachweisen kann, sind SNIF-NMR und Isotopenverhältnismassenspektrometrie.

Martin et al. wendeten die SNIF-NMR zur Bestimmung der Herkunft von *trans*-Anethol an. Aufgrund der charakteristischen Isotopenverteilung konnten sie zwischen natürlichem und synthetischem *trans*-Anethol unterscheiden<sup>21</sup>.

Culp et al. bestimmten die <sup>13</sup>C/<sup>12</sup>C- und <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H-Isotopenverhältnisse von synthetischem und natürlichem *trans*-Anethol offline mittels IRMS. Die <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H-Verhältnisse von synthetischem *trans*-Anethol lagen bei -58 ± 28 ‰ und die <sup>13</sup>C/<sup>12</sup>C-Verhältnisse bei -31,3 ± 0,8 ‰; die <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H Verhältnisse für natürliches *trans*-Anethol betrugen -85 ± 12 ‰ und die <sup>13</sup>C/<sup>12</sup>C Verhältnisse -28,5 ± 1,8 ‰<sup>43</sup>. Aufgrund der weiten Spannbreiten der bestimmten Isotopenverhältnisse und mehr oder minder große überlappender Bereiche lässt sich keine eindeutige Unterscheidung zwischen synthetischem und natürlichem *trans*-Anethol treffen. Es lässt sich jedoch sagen, dass die <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H-Isotopenverhältnisse von natürlichem *trans*-Anethol tendenziell negativer und die <sup>13</sup>C/<sup>12</sup>C-Isotopenverhältnisse weniger negativ sind als die von synthetischen Proben.

Daher erscheint es möglich, durch die Bestimmung der <sup>13</sup>C/<sup>12</sup>C- und <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H-Isotopenverhältnisse von *trans*-Anethol mittels GC-IRMS und die integrale Betrachtung beider Parameter, eine Methode zur Authentizitätskontrolle von *trans*-Anethol zu entwickeln.

Dazu sollen die authentischen Bereiche der  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte mittels GC-P-IRMS sowie der  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Werte mittels GC-C-IRMS bestimmt werden. Weiterhin werden synthetische und natürliche *trans*-Anethol-Proben sowie kommerziell erhältliche Anis- und Fenchelöle untersucht, um die Möglichkeit zu überprüfen, inwieweit die Methoden zur Authentizitätsbewertung genutzt werden können.

## 2.3.2 Identifizierung und Quantifizierung der Inhaltsstoffe

Bei den untersuchten authentischen Proben handelt es sich um ätherische Öle aus Fenchel- bzw. Anissamen, die mittels Wasserdampfdestillation gewonnen wurden. Weiterhin wurden kommerziell erhältliche Anis- und Fenchelöle verschiedener Hersteller analysiert.

Die Identifizierung der Komponenten der Fenchel- und Anisöle erfolgte mittels GC-MS über den Vergleich der Retentionszeiten und Massenspektren mit den Referenzdaten von Standardsubstanzen. Die Öle wurden auf die in *Abb. 27.* dargestellten Komponenten untersucht. In *Abb. 28.* ist das GC-MS-Chromatogramm eines authentischen Fenchelöls dargestellt.



Abb. 27. Komponenten in Anis- und/oder Fenchelölen



Abb. 28. GC-MS-Chromatogramm eines mittels Wasserdampfdestillation gewonnenen Fenchelöls

	α-Pinen [%]	β-Pinen [%]	α-Phellan- dren [%]	Limonen [%]	Fen- chon [%]	Linalool [%]	Estragol [%]	<i>trans</i> - Anethol [%]
EuAB Fenchelöl süß					< 7,5		< 10	> 80
EuAB Fenchelöl bitter					> 15			> 60
DAB Fenchelöl bitter	1,0 – 10,0			1,0 - 5,0	12,0 – 25,0		< 6	55,0 – 75,0
authentische Fenchelöle süß	0,4 – 0,8	0,1 – 0,2	0,1	2,1 – 6,8	0,5 – 6,2	n.n.	1,3 – -2,9	84,1 – 92,9
authentische Fenchelöle bitter	3,1 – 5,8	0,2 – 0,5	0,3-0,4	2,1 – 2,7	16,8 – 27,1	n.n.	1,1 – 2,3	60,3 – 73,3
kommerzielle Fenchelöle süß	< 6,2	< 0,5	< 2,2	< 6,8	0,5 – 10,2	< 0,4	< 2,9	79,5 – 97,6

**Tab. 19.** Flächenprozente der identifizierten Komponenten der Fenchelöle (EuAB = Europäisches Arzneibuch<sup>3</sup>, DAB = Deutsches Arzneibuch<sup>4</sup>)

In **Tab. 19.** sind die prozentualen Gehalte der identifizierten Komponenten der Fenchelöle zusammengefasst. Die für die authentischen Öle ermittelten Gehalte entsprechen den im Europäischen und Deutschen Arzneibuch angegebenen Werten für bitteres Fenchelöl bzw. den im Europäischen Arzneibuch angegebenen Gehalten für süßes Fenchelöl. Eines der untersuchten kommerziellen Öle (Probenbezeichnung FK3) überschreitet mit 10,2 % den für süßes Fenchelöl vorgeschriebenen Maximalgehalt an Fenchon.

**Tab. 20.** Flächenprozent der identifizierten Komponenten der Anisöle (EuAB = Europäisches Arzneibuch<sup>3</sup>)

	α-Pinen [%]	β-Pinen [%]	α-Phellandren [%]	Limonen [%]	Linalool [%]	Estragol [%]	<i>trans</i> -Anethol [%]
EuAB authentische Anisölöle					0,1 – 1,5	0,5 – 6,0 < 1,0	84 – 93 95,2 – 97,7
kommerzielle Anisöle	0,2 — 0,4	< 0,2	< 0,2	0,3 – 1,5	0,6 – 1,1	< 3,3	94,0 - 96,4

In **Tab. 20.** sind die prozentualen Gehalte der identifizierten Komponenten der Anisöle aufgeführt. Die authentischen Anisöle weisen hohe Gehalte an *trans*-Anethol auf, die den Bereich überschreiten, der im Europäischen Arzneibuch angegeben ist. Dagegen entsprechen die kommerziellen Anisöle den Anforderungen gemäß Europäischem Arzneibuch.

# 2.3.3 Enantioselektive Analyse der chiralen Komponenten des Fenchelöls mittels enantio-MDGC-MS

Die enantioselektive Analyse zur Echtheitsbewertung von Fenchelölen macht nur in Bezug auf Fenchon in bitteren Fenchelölen Sinn, da für diese Komponente im Europäischen Arzneibuch ein Mindestgehalt gefordert ist. Fenchon kommt in Fenchelölen hochrein zugunsten des (1*S*)-Enantiomeren vor<sup>47</sup>.

**Abb. 29.** zeigt die enantioselektive Analyse der chiralen Komponenten eines Fenchelöls unter Verwendung von Heptakis(2,3-di-O-methyl-6-O-*tert*-butyldimethyl-silyl)- $\beta$ -cyclodextrin in SE 52 als stationäre Phase.

In *Tab. 1.* sind die Enantiomerenverhältnisse der chiralen Komponenten der Fenchelöle dargestellt.



Abb. 29. Hauptsäulenchromatogramm eines mittels Wasserdampfdestillation gewonnenen Fenchelöls

	α-P	inen	β-Pi	nen	α-Phell	andren	Limo	onen	Fen	chon
Probe	(S)	( <i>R</i> )	( <i>R</i> )	(S)	( <i>R</i> )	(S)	(S)	( <i>R</i> )	( <i>R</i> )	(S)
	[%]	[%]	[%]	[%]	[%]	[%]	[%]	[%]	[%]	[%]
authentische Fenchelöle	< 1,2	> 98,8	> 99	< 1	< 1	> 99	< 41,0	> 59,0	< 1	> 99
FK1	1,2	98,8	> 99	< 1	< 1	> 99	40,6	59,4	< 1	> 99
FK2	17,3	82,7	54,8	45,1	< 1	> 99	53,3	46,7	< 1	> 99
FK3	< 1	> 99	> 99	< 1	< 1	> 99	15,1	84,9	< 1	> 99
FK4	n.n.	n.n.	n.n.	n.n.	n.n.	n.n.	n.n.	n.n.	< 1	> 99

Tab. 21. Enantiomerenverhältnisse [%] der chiralen Komponenten in Fenchelölen

Die ermittelten Enantiomerenverhältnisse der authentischen Lavendelöle zeigen, dass (*R*)- $\alpha$ -Pinen und (*R*)- $\beta$ -Pinen hoch enantiomerenrein vorkommen. Bei den Komponenten  $\alpha$ -Phellandren und Fenchon liegen die ermittelten Gehalte für das (*S*)-Enantiomer bei größer 99 %. Das Enantiomerenverhältnis von Limonen unterliegt starken Schwankungen. In allen untersuchten kommerziellen Fenchelölen liegen  $\alpha$ -Phellandren und Fenchon ebenfalls enantiomerenrein vor. Bei einem der kommerziellen Fenchelöle liegt  $\beta$ -Pinen annähernd racemisch vor und  $\alpha$ -Pinen in einem Enantiomerenverhältnis von 17,3 : 82,7 (*S* : *R*). Die Verbindungen sind allerdings nur in geringen Gehalten ( $\alpha$ -Pinengehalt = 4,9 %,  $\beta$ -Pinengehalt = 0,5 %) enthalten und eine Verfälschung mit diesen Komponenten erscheint nicht sinnvoll.

#### 2.3.4 Isotopenmassenspektrometrische Analyse

# 2.3.4.1 Bestimmung der <sup>13</sup>C/<sup>12</sup>C-Isotopenverhältnisse von *trans*-Anethol mittels GC-C-IRMS

In *Tab. 22.* sind die  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Bereiche von *trans*-Anethol der synthetischen und natürlichen Standards<sup>\*</sup> sowie der authentischen und kommerziellen Anis- und Fenchelöle aufgeführt.

trans-Anethol	δ <sup>13</sup> C <sub>V-PDB</sub> -Bereiche [‰]	n
synthetisch	-24,8 – -32,1	5
natürlich	-24,2 – -29,6	2
authentische Fenchelöle	-26,6 – -28,4	5
kommerzielle Fenchelöle	-24,5 – -28,5	4
authentische Anisöle	-25,3 – -26,3	4
kommerzielle Anisöle	-23,7 – -28,0	3

**Tab. 22.**  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Bereiche [‰] von trans-Anethol



**Abb. 30**  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Werte von trans-Anethol unterschiedlicher Herkunft

<sup>&</sup>lt;sup>\*</sup> Die Angaben natürlich bzw. synthetisch beziehen sich auf die Auslobung oder die Auskunft der Hersteller.

Der authentische Bereich von trans-Anethol in Fenchel- und Anisölen liegt wie aus Abb. 30. ersichtlich zwischen -25,3 und -28,4 ‰, wobei die Werte für die Fenchelöle tendenziell negativer liegen als die für die Anisöle ermittelten Werte (-25,3 --26,3 ‰). Die  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Werte für die meisten der synthetischen Proben liegen im Bereich von -29,6 ‰ bis -32,1 ‰ und unterscheiden sich somit deutlich vom authentischen Bereich. Das <sup>13</sup>C/<sup>12</sup>C-Isotopenverhältnis einer synthetischen Probe (Probenbezeichnung S1) liegt mit einem Wert von -24,8 ‰ im Bereich der authentischen Proben. Synthetisches trans-Anethol kann durch Isomerisierung aus Estragol hergestellt werden oder ausgehend von Anisol synthetisiert werden<sup>48</sup>. Der  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Wert von *trans*-Anethol, das durch Isomerisierung aus Estragol hergestellt wird, entspricht dem des Estragols. Da Estragol häufig aus den selben natürlichen Quellen stammt wie *trans*-Anethol, ist davon auszugehen, dass der  $\delta^{13}C_{V}$ PDB-Wert von trans-Anethol, das aus Estragol hergestellt wurde, im gleichen Bereich liegt wie der von natürlichem *trans*-Anethol<sup>13</sup>. Somit lässt sich der  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Wert des synthetischen trans-Anethols (Probenbezeichnung S1), der im Bereich der authentischen Proben liegt, erklären. Dagegen können die negativeren  $\delta^{13}C_{V-1}$ PDB-Werte der anderen synthetischen Proben auf die Synthese ausgehend von Anisol zurückgeführt werden.

Von den als natürlich bezeichneten *trans*-Anethol-Proben liegt der Wert einer Probe im authentischen Bereich, der  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Wert der anderen Probe (Probenbezeichnung N1) liegt mit 29,6 ‰ eher im Bereich der synthetischen **Die**behn<sup>2</sup>C<sub>V-PDB</sub>-Werte von *trans*-Anethol aus den kommerziellen Anis- und Fenchel-ölen streuen über einen weiteren Bereich (Fenchelöle -24,5 – -28,5 ‰, Anisöle -23,7 – -28,0 ‰) als die der authentischen Proben, liegen aber im selben Bereich.

### 2.3.4.2 Bestimmung der <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H-Isotopenverhältnisse von *trans*-Anethol mittels GC-P-IRMS

Ein möglicher Einfluss der Wasserdampfdestillation auf die bestimmten Isotopenverhältnisse wurde überprüft, indem ein *trans*-Anethol-Standard unter den selben Bedingungen wie die Anis- und Fenchelsamen wasserdampfdestilliert wurde. Die bestimmten Isotopenverhältnisse stimmen unter Berücksichtigung der Standardabweichung überein ( $\delta^2 H_{V-SMOW} = -34 \% \pm 3 \%$  bzw.  $\delta^2 H_{V-SMOW} = -30 \% \pm 2 \%$ ). Somit kann ein Einfluss der Probenaufarbeitung auf die bestimmten Isotopenverhältnisse ausgeschlossen werden. *Abb.* 31. zeigt ein GC-P-IRMS-Chromatogramm eines Fenchelöls. Im oberen Teil der Abbildung ist das Verhältnis der Masse 3 zur Masse 2 aufgetragen und im unteren Teil die Massenspur 2.



Abb. 31. GC-P-IRMS-Chromatogramm eines Fenchelöls

In **Tab. 23.** sind die  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Bereiche von *trans*-Anethol der synthetischen und natürlichen Standards sowie der authentischen und kommerziellen Anis- und Fenchelöle aufgeführt. Die Einzelwerte aller Proben sind in **Abb. 32.** dargestellt.

trans-Anethol	δ <sup>2</sup> H <sub>V-SMOW</sub> -Bereiche [‰]	n
synthetisch	-20 – -79	5
natürlich	-71 — -99	2
authentische Fenchelöle	-67 – -84	5
kommerzielle Fenchelöle	-30 – -113	4
authentische Anisöle	-46 – -74	4
kommerzielle Anisöle	-61 – -93	3

**Tab. 23.**  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Bereiche [‰] von trans-Anethol



**Abb. 32**  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte von trans-Anethol unterschiedlicher Herkunft

Die  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte von *trans*-Anethol aus authentischen Anis- und Fenchelölen liegen im Bereich von -46 – -84 ‰. Die <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H-Isotopenverhältnisse der als natürlich bezeichneten *trans*-Anethol Proben liegen mit -71 und -99 ‰ im selben Bereich. Die Werte der meisten synthetischen Proben liegen im Bereich von -20 – -42 ‰ und somit weniger negativ als die  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte von *trans*-Anethol der authentischen Anis- und Fenchelöle. Das Isotopenverhältnis einer der synthetischen Proben (Probenbezeichnung S2) liegt mit -79 ‰ im Bereich der authentischen Proben (Probenbezeichnung S2) liegt mit -79 ‰ im Bereich der authentischen Proben (Probenbezeichnung S2) liegt mit -79 ‰ im Bereich der authentischen Proben. Die  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte von *trans*-Anethol in den kommerziellen Ölen streuen über einen weiten Bereich (Fenchelöle -30 – -113 ‰, Anisöle -61 – -93 ‰). Das Isotopenverhältnis eines der kommerziellen Fenchelöle (Probenbezeichnung FK1) weicht mit -30 ‰ von den für die authentischen Fenchelöle (-67 – -84 ‰) ermittelten Werte ab und fällt in den Bereich der synthetischen Proben.

# 2.3.4.3 Korrelation der <sup>13</sup>C/<sup>12</sup>C- und <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H-Isotopenverhältnisse von *trans*-Anethol

In *Abb. 33.* sind die  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Werte von *trans*-Anethol gegen die  $\delta^{2}H_{V-SMOW}$ -Werte aufgetragen.



**Abb. 33.** Auftragung der  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Werte gegen die  $\delta^{2}H_{V-SMOW}$ -Werte von trans-Anethol

Die Ellipse in *Abb. 33.* skizziert den authentischen Bereich, der aufgrund der ermittelten  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Werte und  $\delta^{2}H_{V-SMOW}$ -Werte von *trans*-Anethol aus authentischen Fenchel- und Anisölen festgelegt wurde. Tendenziell lässt sich erkennen, dass die Isotopenverhältnisse von *trans*-Anethol in Fenchelölen bei beiden Elementen negativer liegen als die des *trans*-Anethols aus Anisölen. Die synthetischen *trans*-Anethol Proben können deutlich von den authentischen Proben unterschieden werden. Probe S1 ist aufgrund ihres  $\delta^{2}H_{V-SMOW}$ -Wertes als synthetisch zu beurteilen, während der  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Wert von Probe S2 nicht im authentischen Bereich liegt. In *Abb. 33.* sind außerdem beispielhaft die Werte von zwei kommerziellen Fenchelölen aufgetragen. Die Probe FK4 liegt eindeutig im authentischen Bereich, wogegen die Probe FK1 aufgrund ihres  $\delta^{2}H_{V-SMOW}$ -Wertes als synthetisch beurteilt werden muss. Die bestimmten <sup>13</sup>C/<sup>12</sup>C- und <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H-Isotpenverhältnisse von *trans*-Anethol zeigen deutlich die neuen Möglichkeiten, die die Multielement-Analyse mittels GC-IRMS in der Authentizitätsbewertung von Aroma- und Duftstoffen bietet.

#### 2.4 Authentizität von Kümmelölen

#### 2.4.1 Einleitung

Kümmel (*Carum carvi L.*) gehört zur Familie der Doldengewächse (*Apiaceae*) und ist in Europa, Nordafrika und Nordamerika weit verbreitet. Die Früchte enthalten zwischen 3 und 7 % ätherisches Öl, das zu circa 95 % aus den Hauptkomponenten Limonen und Carvon besteht. Die wesentliche Geruchskomponente des Kümmelöles ist das (*S*)-Carvon. Einsatzgebiete von Kümmelölen sind Kosmetik, Parfümerie (Moos- und Tabaknoten), Pharmazie (Mundpflegemittel, Bäder) und die Lebensmittelindustrie (Liköre)<sup>37</sup>.

Gemäß Europäischem Arzneibuch ist zur Prüfung auf Reinheit unter anderem die enantioselektive Analyse der Hauptkomponenten Limonen und Carvon vorgeschrieben (vgl. *Tab. 24.*).

Tab. 24. Prozentgehalte von Limonen und Carvon gemäß Deutschem Arzneibuch (DAB)<sup>4</sup>

Substanz	Gehalt		
	[‰]		
(R)-Limonen	35,0 - 40,0		
(S)-Carvon	50,0 - 65,0		
(R)-Carvon	< 1,0		

Neben der enantioselektiven Analyse der Hauptkomponenten Carvon und Limonen kann auch die Bestimmung von Isotopenverhältnissen dieser Hauptkomponenten zur Authentizitätsbewertung herangezogen werden. Faulhaber bestimmte die <sup>13</sup>C/<sup>12</sup>C-Isotopenverhältnisse von Limonen und Carvon in Kümmelölen<sup>49</sup>. Die  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Bereiche für Limonen lagen zwischen -27,6 und -29,2 ‰ und die für Carvon bestimmten Isotopenverhältnisse lagen im Bereich von -27,4 bis -29,2 ‰. Weiterhin zeigte sich, dass die Differenzen zwischen dem  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Wert von Limonen und dem von Carvon eines Öles nur sehr gering (< 1 %) waren. Aufgrund der biochemischen Zusammenhänge sind nur geringe Unterschiede in den Isotopenverhältnissen von Limonen und Carvon zu erwarten. Ausgehend von (+)-Limonen wird (+)-Carvon über die Zwischenstufe (+)-*trans*-Carveol gebildet<sup>50, 51</sup>.

Durch die Bestimmung der <sup>13</sup>C/<sup>12</sup>C- und <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H-Isotopenverhältnisse von Limonen und Carvon mittels GC-IRMS soll eine Methode zur Authentizitätskontrolle von Kümmelölen entwickelt werden, die die enantioselektive Analytik ergänzt.

Dazu werden die authentischen Bereiche der  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte sowie der  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Werte von Limonen und Carvon in Kümmelölen bestimmt. Weiterhin werden kommerziell erhältliche Limonen-Standards sowie kommerziell erhältliche Kümmelöle untersucht, um die Möglichkeit zur Authentizitätsbewertung auszuloten. Die Bestimmung der Isotopenverhältnisse von kommerziell erhältlichen Carvon-Standards erscheint nicht sinnvoll, da Chemikalienhersteller/-Vertreiber Carvon nur enantiomerenrein anbieten. (R)-(-)-Carvon wird entweder aus Spearmintöl isoliert oder ausgehend von (R)-Limonen hergestellt<sup>48</sup>. Da (S)-Carvon aus Kümmelölen isoliert wird, kann eine mögliche Verfälschung mit kommerziell erhältlichem (S)-Carvon aufgrund der gleichen Herkunft nicht nachgewiesen werden. Eine Verfälschung von Kümmelölen mit (R)-Carvon ist aufgrund der verschiedenen Geruchseindrücke der Enantiomeren nicht zu erwarten.

## 2.4.2 Quantifizierung der Hauptkomponenten von Kümmelölen

Bei den untersuchten authentischen Proben handelt es sich um ätherische Öle, die aus Kümmelsamen mittels Wasserdampfdestillation gewonnen wurden. Weiterhin wurden kommerziell erhältliche Kümmelöle verschiedener Hersteller analysiert. Die Identifizierung von Limonen und Carvon (vgl. *Abb. 34.*) in Kümmelölen erfolgte mittels GC-MS über den Vergleich der Retentionszeiten und Massenspektren mit denen von Standardsubstanzen.

In *Tab. 25.* sind die prozentualen Gehalte von Limonen und Carvon der untersuchten Kümmelöle zusammengefasst.



Abb. 34. Strukturformeln von Limonen und Carvon

	Limonen	Carvon
authentische Kümmelöle	37,5 – 46,4	53,1 – 62,3
kommerzielle Kümmelöle	13,0 – 47,7	51,3 – 86,5

Tab. 25. Gehalte von Limonen und Carvon in Kümmelöle in Flächenprozent [%]

Der Limonengehalt der authentischen Kümmelöle liegt zwischen 37,5 und 46,4 %, der Carvongehalt im Bereich von 53,1 und 62,3 %. Die ermittelten Bereiche stimmen mit den Angaben des Deutschen Arzneibuchs überein. Die für die meisten kommerziellen Öle ermittelten Gehalte für die Hauptkomponenten liegen im selben Bereich. Nur bei einer kommerziellen Probe liegt der Limonengehalt mit 13,0 % sehr niedrig und der Carvongehalt mit 86,5 % sehr hoch. Diese Gehalte liegen

deutlich außerhalb der im Deutschen Arzneibuch angegebenen Limonen- und Carvongehalte.



Abb. 35. GC-MS-Chromatogramm eines authentischen Kümmelöls

## 2.4.3 Enantioselektive Analyse von Limonen und Carvon mittels enantio-MDGC-MS

Da die Hauptkomponenten Limonen und Carvon in Kümmelölen enantiomerenrein vorkommen [(R)-Limonen und (S)-Carvon], bietet sich die enantioselektive Analyse dieser Komponenten zur Echtheitsbewertung der ätherischen Öle an<sup>52, 53</sup>.

Die Enantiomerenverhältnisse von Limonen und Carvon in den untersuchten Kümmelölen sind in *Tab. 26.* zusammengefasst.

	Limonen		Car	von
	(S)	( <i>R</i> )	(S)	( <i>R</i> )
	[%]	[%]	[%]	[%]
authentische Kümmelöle	< 1	> 99	> 99	< 1
kommerzielle Kümmelöle	< 1	> 99	> 92	< 8

Tab. 26. Enantiomerenverhältnisse [%] der authentischen Kümmelöle

In den untersuchten authentischen Kümmelölen kommt Carvon enantiomerenrein zugunsten des (*S*)-Carvon (> 99 %) vor und der (*R*)-Limonengehalt liegt ebenfalls über 99 %. Bei den kommerziellen Kümmelölen liegt der (*R*)-Limonengehalt bei allen Proben über 99 %. Bei einem Öl liegt der (*R*)-Carvongehalt bei 8 %. Dieser Gehalt entspricht nicht dem natürlich vorkommenden Enantiomerenverhältnis von Carvon in Kümmelölen.

*Abb. 36.* zeigt die Enantiomerentrennung von Limonen und Carvon eines Kümmelöls unter Verwendung von Heptakis(2,3-di-O-methyl-6-O-*tert*-butyldimethyl-silyl)- $\beta$ -cyclodextrin in SE 52 als stationären Phase.



Abb. 36. Hauptsäulenchromatogramm eines mittels Wasserdampfdestillation gewonnenen Kümmelöls

#### 2.4.4 Isotopenmassenspektrometrische Analyse

## 2.4.4.1 Bestimmung der <sup>13</sup>C/<sup>12</sup>C-Isotopenverhältnisse von Limonen und Carvon mittels GC-C-IRMS

In *Tab.* 27. sind die  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Bereiche der kommerziell erhältlichen Limonen-Standards sowie von Limonen aus den authentischen und kommerziellen Kümmelölen aufgeführt. Die Einzelwerte aller Proben sind in *Abb.* 37. dargestellt.

	Limonen	δ <sup>13</sup> C <sub>V-PDB</sub> -Bereiche [‰]	n
_	Limonen-Standards	-30,8 – -34,2	6
	authentische Kümmelöle	-24,729,0	5
	kommerzielle Kümmelöle	-26,4 – -28,8	6

*Tab.* 27. δ<sup>13</sup>C<sub>V-PDB</sub>-Bereiche [‰] von Limonen



**Abb. 37.**  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Werte von Limonen unterschiedlicher Herkunft

Die  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Werte der Limonen-Standards liegen im Bereich von -30,8 – -34,2 ‰ und somit negativer als die Isotopenverhältnisse von Limonen aus den authentischen Kümmelölen ( $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Bereich = -24,7 – -29,0 ‰). Die ermittelten  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Werte für die kommerziellen Öle liegen im gleichen Bereich wie die der authentischen.

Da die meisten Chemikalienhersteller/-vertreiber Limonen überwiegend enantiomerenrein anbieten, wurden sowohl enantiomerenreine als auch racemische Standards untersucht. Die <sup>13</sup>C/<sup>12</sup>C-Isotopenverhältnisse aller Limonen-Standards lagen im gleichen Bereich.

Der authentische Bereich der <sup>13</sup>C/<sup>12</sup>C-Isotopenverhältnisse von Carvon in Kümmelölen liegt zwischen -24,9 – -29,2 ‰. Die für Carvon aus kommerziellen Kümmelölen ermittelten Isotopenverhältnisse liegen im gleichen Bereich



<b>Tab. 28.</b> $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Bereiche	[‰] vo	on Carvon
--	--------	-----------

**Abb. 38.**  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Werte von Limonen und Carvon aus authentischen Kümmelölen

In *Abb. 38.* sind die Isotopenverhältnisse von Limonen und Carvon der authentischen Kümmelöle aufgetragen. Die Werte der Komponenten weisen nur sehr geringe Unterschiede auf. Aufgrund der Biosynthesesequenz (Limonen  $\rightarrow$  *trans*-Carveol  $\rightarrow$  Carvon) sind diese geringen Abweichungen der Isotopenverhältnisse zu erwarten. Die größte Abweichung der bestimmten Isotopenverhältnisse der beiden Komponenten liegt bei 0,6 ‰.



**Abb. 39.**  $\delta^{13}H_{V-SMOW}$ -Werte von Limonen und Carvon aus kommerziellen Kümmelölen

Wie aus *Abb. 39.* ersichtlich ist, sind die Unterschiede zwischen den Isotopenverhältnissen von Limonen und Carvon einiger kommerzieller Kümmelöle mit bis zu 2,7 ‰ deutlich größer als bei den authentischen Ölen.

# 2.4.4.2 Bestimmung der <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H-Isotopenverhältnisse von Limonen und Carvon mittels GC-P-IRMS

Ein möglicher Einfluss der Wasserdampfdestillation auf die bestimmten <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H-Isotopenverhältnisse wurde überprüft, indem ein Limonen und ein Carvon-Standard unter denselben Bedingungen wie die Kümmelsamen wasserdampfdestilliert wurde. Die bestimmten Isotopenverhältnisse stimmen unter Berücksichtigung der Standardabweichung überein (Limonen:  $\delta^2 H_{V-SMOW} = -232 \ \% \pm 2 \ \%$  bzw.  $\delta^2 H_{V-SMOW} = -227 \ \% \pm 3 \ \%$ , Carvon:  $\delta^2 H_{V-SMOW} = -201 \ \% \pm 2 \ \%$  bzw.  $\delta^2 H_{V-SMOW} =$ -202  $\ \% \pm 2 \ \%$ ). Somit kann ein Einfluss der Probenaufarbeitung auf die bestimmten Isotopenverhältnisse ausgeschlossen werden. *Abb. 40.* zeigt ein GC-P-IRMS-Chromatogramm eines Kümmelöls.



Abb. 40. GC-P-IRMS-Chromtogramm eines Kümmelöls

In *Tab. 29.* sind die  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Bereiche der Limonen-Standards sowie von Limonen aus authentischen und kommerziellen Kümmelölen aufgeführt. Die Einzelwerte aller Proben sind in *Abb. 41.* dargestellt.

**Tab. 29.**  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Bereiche [‰] von Limonen

Limonen	δ <sup>2</sup> H <sub>V-SMOW</sub> -Bereiche [‰]	n
Limonen-Standards	-232 – -325	4
authentische Kümmelöle	-225 – -239	5
kommerzielle Kümmelöle	-201 – -243	6



Abb. 41.  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte von Limonen unterschiedlicher Herkunft

Die  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte von Limonen der authentischen Kümmelöle liegen in einem engen Bereich von -225 bis -239 ‰. Dagegen streuen die Isotopenverhältnisse der kommerziellen Limonen-Proben über einen weiten Bereich (-232 – -325 ‰). Die Isotopenverhältnisse der untersuchten racemischen Limonen-Standards (Probenbezeichnung L5 und L6) liegen mit -285 ‰ und -288 ‰ deutlich außerhalb des authentischen Bereichs. Ebenso sind die ermittelten Isotopenverhältnisse für die (R)-Limonen-Standards deutlich negativer als die Werte von Limonen aus den authentischen Kümmelölen. (R)-Limonen fällt bei der Produktion von Orangensaft in großen Mengen als Nebenprodukt an, daher ist davon auszugehen, dass die kommerziell erhältlichen (R)-Limonen-Standards aus dieser Quelle stammen<sup>48</sup>. Die  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte der untersuchten (S)-Limonen-Standards (Probenbezeichnung L1 und L3) liegen mit -232 ‰ und -252 ‰ im selben Bereich wie die Isotopenverhältnisse des Limonens aus den authentischen Kümmelölen. (S)-Limonen wird aus ätherischen Ölen, z.B. Minzölen isoliert<sup>48</sup>.

**Tab. 30.** δ<sup>2</sup>H<sub>V-SMOW</sub>-Bereiche [‰] von Carvon

Carvon	δ <sup>2</sup> H <sub>V-SMOW</sub> -Bereiche [‰]	n
authentische Kümmelöle	-221 – -238	5
kommerzielle Kümmelöle	-223 – -249	6

Die <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H-Isotopenverhältnisse von Carvon in den authentischen Kümmelölen liegen im Bereich von -221 – -238 ‰. Die für Carvon aus kommerziellen Kümmelölen ermittelten Werte liegen im selben Bereich.



**Abb. 42.**  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte von Limonen und Carvon aus authentischen Kümmelölen

In **Abb. 42.** sind die Isotopenverhältnisse von Limonen und Carvon der authentischen Kümmelöle aufgetragen. Die Werte der Komponenten weisen nur sehr geringe Unterschiede auf. Aufgrund der Biosynthese (Limonen  $\rightarrow$  *trans*-Carveol  $\rightarrow$ Carvon) sind diese geringen Abweichungen der Isotopenverhältnisse zu erwarten. Die größte ermittelte Abweichung der  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte der beiden Komponenten liegt bei 6 ‰.



**Abb. 43.**  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte von Limonen und Carvon aus kommerziellen Kümmelölen
Die ermittelten Isotopenverhältnisse für Carvon und Limonen in den kommerziellen Kümmelölen weichen zum Teil deutlich voneinander ab (vgl. *Abb. 43.*). Große Abweichungen der Werte (bis zu 37 %) liegen bei den Proben KK2, KK5 und KK6 vor.

Die Bestimmung der <sup>13</sup>C/<sup>12</sup>C- und <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H-Isotopenverhältnisse von Limonen und Carvon in Kümmelölen hat gezeigt, dass die Isotopenverhältnisse beider Komponenten in den authentischen Ölen nur geringe Abweichungen aufweisen. Dagegen zeigten einige der untersuchten kommerziell erhältlichen Öle deutlich größere Unterschiede zwischen den ermittelten Werten der beiden Komponenten. Die  $\delta^{13}C_{V-1}$ PDB-Werte der kommerziell erhältlichen Limonen-Standards liegen mit einem Bereich von -30,8 bis -34,2 ‰ negativer als die Isotopenverhältnisse von Limonen aus den authentischen Kümmelölen ( $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Bereich = -24,7 – -29,0 ‰). Die  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte der kommerziell erhältlichen Limonen-Standards streuen über einen weiten Bereich (-232 – -325 ‰). Die Isotopenverhältnisse der untersuchten racemischen Standards sowie der (R)-Limonen-Standards liegen deutlich negativer als die des Limonen aus den authentischen Kümmelölen. Dagegen liegen die  $\delta^2 H_{V-1}$ SMOW-Werte der untersuchten (S)-Limonen-Standards im selben Bereich wie die des Limonens aus Kümmelölen. Aus diesen Ergebnissen lässt sich schließen, dass eine Verfälschung von Kümmelölen mit Limonen aufgrund der Bestimmung der <sup>13</sup>C/<sup>12</sup>C- und <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H-Isotopenverhältnisse von Limonen möglich ist. Weiterhin lassen sich möglicherweise über die Differenz der Isotopenverhältnisse von Carvon und Limonen weitere Schlüsse hinsichtlich einer Verfälschung mit einer der beiden Komponenten ziehen.

## 3 Zusammenfassung

Als Grundlage für die Beurteilung der Echtheit ätherischer Öle können zwei biochemische Prinzipien – Enantioselektivität und Isotopendiskriminierung während der Biosynthese – herangezogen werden.

In der vorliegenden Arbeit wurde die enantioselektive Kapillargaschromatographie sowie die online-Kopplung der Gaschromatographie mit der Isotopenmassenspektrometrie zur Authentizitätsbewertung verschiedener ätherischer Öle eingesetzt.

Die Bestimmung von Enantiomerenverhältnissen mittels Multidimensionaler Gaschromatographie-Massenspektrometrie (MDGC-MS) sowie von <sup>13</sup>C/<sup>12</sup>C-Isotopenverhältnissen mittels GC-C-IRMS (Gaschromatographie-Combustion-Isotopenmassenspektrometrie) sind etablierte Methoden, die in der Authentizitätsbewertung von Aroma- und Duftstoffen eingesetzt werden. Dagegen ist die Bestimmung von <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H-Isotopenverhältnissen mittels GC-P-IRMS (Gaschromatographie-Pyrolyse-Isotopenmassenspektrometrie) eine relativ neue Methode.

In der vorliegenden Arbeit wurden Strategien zur Bestimmung von zuverlässigen <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H-Isotopenverhältnissen mittels GC-P-IRMS entwickelt. Die Kalibrierung des Referenzgases mit Hilfe von internationalen Standards kann nur mittels eines Elemental Analyzers (EA-IRMS) erfolgen, da für die Gaschromatographie geeignete Standards nicht zur Verfügung stehen. Daher ist insbesondere der Vergleich von Isotopenverhältnissen von Standardsubstanzen, die mittels TC/EA-IRMS und GC-P-IRMS bestimmt wurden, von Bedeutung. Es konnte gezeigt werden, dass eine Konditionierung (Einbringen einer Kohlenstoffschicht) des Pyrolysereaktors im GC-P-IRMS-System notwendig ist, um für die untersuchten Aromastoffe mittels GC-P-IRMS zum Elemental Analyzer vergleichbare Ergebnisse zu erzielen. Von zwei verschiedenen getesteten Methoden zur Konditionierung des Pyrolysereaktors war die Konditionierung durch Einleiten von Methan in den Pyrolysereaktor die geeignetere und effektivere Methode. Weiterhin wurden der Einfluss des Trägergasflusses des Gaschromatographen auf die bestimmten Isotopenwerte sowie der lineare Bereich der Methode untersucht. Es konnte erstmalig gezeigt werden, dass die mittels GC-P-IRMS bestimmten Isotopenverhältnisse von verschiedenen Parametern abhängig sind. Richtige Ergebnisse zu erzielen setzt folgende Konditionen voraus: Konditionierung des Pyrolysereaktors, optimaler Trägergasfluss sowie Mindestmenge des Analyten (> 0,3  $\mu$ g on column).

Die neuen Möglichkeiten, die die online-Bestimmung von <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H-Isotopenverhältnissen in der Authentizitätsbewertung von Lavendelölen, Anis- und Fenchelölen sowie Kümmelölen bietet, wurden erstmalig untersucht. Darüber hinaus wurden die enantioselektive Kapillargaschromatographie und die Bestimmung von <sup>13</sup>C/<sup>12</sup>C-Isotopenverhältnissen mittels GC-C-IRMS eingesetzt.

Es konnte gezeigt werden, dass sich die Bereiche der  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte von Linalool und Linalylacetat aus authentischen Lavendelölen deutlich vom Bereich der Isotopenverhältnisse kommerziell erhältlicher, synthetischer Analoga unterscheiden und somit eine Verfälschung von Lavendelölen mit synthetischem Linalool und/oder Linalylacetat nachweisbar ist. Mit dieser Methode konnten diverse Handelsöle eindeutig als verfälscht beurteilt werden. Über die Bestimmung der Enantiomerenverhältnisse von Linalool und Linalylacetat dieser Öle konnte die Aussage bestätigt werden (hohe Reinheit zugunsten des (*R*)-Enantiomeren in genuinen Lavendelölen). Anhand der unterschiedlichen <sup>13</sup>C/<sup>12</sup>C-Isotopenverhältnisse ist eine Unterscheidung zwischen synthetischem und Linalylacetat aus Lavendel möglich. Die  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Werte von synthetischem und natürlichem Linalool aus Lavendelölen liegen im gleichen Bereich und sind somit zur analytischen Differenzierung natürlich/naturidentisch nicht geeignet.

Mittels GC-C(P)-IRMS Analyse von *trans*-Anethol aus Fenchel- und Anisölen wurden die authentischen Bereiche der <sup>13</sup>C/<sup>12</sup>C- und <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H-Isotopenverhältnisse ermittelt. Es konnte gezeigt werden, dass sich einige der synthetischen *trans*-Anethol-Muster nur aufgrund eines der beiden bestimmten Isotopenverhältnisse von dem authentischen Bereich abgrenzen lassen. Somit konnte gezeigt werden, dass die integrale Betrachtungsweise der  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Werte und der  $\delta^{2}H_{V-SMOW}$ -Werte biogener Stoffe für die Authentizitätsbewertung von großer Bedeutung ist.

Zur Authentizitätsbewertung von Kümmelölen wurden die Enantiomerenverhältnisse, die <sup>13</sup>C/<sup>12</sup>C- und die <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H-Isotopenverhältnisse der Hauptkomponenten Limonen und Carvon bestimmt. Aufgrund der  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte von Limonen lassen sich keine Unterscheidungen zwischen kommerziell erhältlichen Limonen und Limonen aus Kümmelölen treffen. Dagegen können die  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Werte von Limonen zur Authentizitätsbewertung von Kümmelölen herangezogen werden.

Die dargestellten Ergebnisse zeigen, dass die Bestimmung von <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H-Isotopenverhältnissen mittels GC-P-IRMS neue Möglichkeiten in der Echtheitsbewertung ätherischer Öle bietet. Insbesondere die integrale Betrachtung von  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ - und  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Werten ( $\delta^2 H/\delta^{13}$ C-Korrelation) wird eine Authentizitätsbewertung künftig noch wesentlich differenzierter möglich machen.

Weitere Perspektiven wird die Bestimmung von <sup>18</sup>O/<sup>16</sup>O-Isotopenverhältnissen bieten. Die Authentizitätsbewertung anhand der Multielement-Analyse mittels GC-IRMS eröffnet gerade für achirale Aromastoffe Perspektiven, stellt aber auch eine Ergänzung zur enantioselektiven Analytik dar.

## 4 Summary

Enantioselectivity and isotope discrimination during biosynthesis are phenomena, which may serve as endogenous parameter in the authenticity control of flavor compounds.

Enantioselective multidimensional gas chromatography-mass spectrometry (enantio-MDGC-MS) and the online-determination of isotope ratios by means of gas chromatography-isotope mass spectrometry (GC-IRMS) were utilized for authenticity assessment of various essential oils. Albeit enantio-MDGC-MS and gas chromatography-combustion-isotope mass spectrometry (GC-C-IRMS) are well established analytical techniques, gas chromatography-pyrolysis-isotope mass spectrometry (GC-P-IRMS) is a comparatively new method for the online-determination of  $^{2}$ H/ $^{1}$ H isotope ratios in the authenticity assessment of flavor compounds.

In this work the determination of  $\delta^2 H_{V-SMOW}$  values via GC-P-IRMS have been validated. Due to the lack of suitable international standards for GC-P-IRMS, the reference gas has to be calibrated via the TC/EA-IRMS (high temperature conversion elemental analyzer-isotope ratio mass spectrometer). Therefore, the comparison of isotope values of standard substances determined via TC/EA-IRMS and GC-P-IRMS is essential for the measurement of accurate isotope values. It could be shown, that conditioning (carbon layer in the reactor) of the pyrolysis reactor is required in order to determine isotope values by GC-P-IRMS, that are in good agreement with those of TC/EA-IRMS. The conditioning of the pyrolysis reactor using methane turned out to be suitable. Furthermore, the influence of the carrier gas flow of the gas chromatograph on the  $\delta^2 H_{V-SMOW}$  values and the linear range of the method were studied. It could be demonstrated that these conditions are important parameters to get reliable  $\delta^2 H_{V-SMOW}$  values by GC-P-IRMS measurements.

The online-determination of <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H isotope ratios via GC-P-IRMS was applied to the authenticity control of lavender, anise, fennel and caraway oils for the first time. Furthermore, online-determination of <sup>13</sup>C/<sup>12</sup>C isotope ratios and enantioselective capillary gas chromatography was applied.

It could be shown, that samples of natural linalool and linalyl acetate of lavender oils can be clearly distinguished from those of synthetic origin on the basis of the  $\delta^2 H_{V-SMOW}$  values. Thus, a blend of lavender oil with synthetic linalool and/or linalyl acetate is clearly detectable. Some commercially available lavender oils were proved to be adulterated by fraudulent addition of synthetic linalool and linalyl acetate. These results are in full accordance with the enantiomeric analysis of linalool and linalyl acetate, both showing (*R*)-configuration in genuine lavender oils.

 $\delta^2 H_{V-SMOW}$  and  $\delta^{13}C_{V-PDB}$  values of *trans*-anethole in fennel and anise oils were investigated in view of authenticity assessment. It could be shown, that some of the synthetic *trans*-anethole samples can only be distinguished from those of natural origin by means of the combination of the  ${}^2H/{}^1H$  and  ${}^{13}C/{}^{12}C$  isotope ratios.

The determination of the enantiomeric ratios as well as the  ${}^{2}H/{}^{1}H$  and  ${}^{13}C/{}^{12}C$  isotope ratios of limonene and carvone was applied to the authenticity control of caraway oils. The  $\delta^{2}H_{V-SMOW}$  values of natural and commercially available limonene are in the same range, but limonene in caraway oil can be distinguished from limonene of undefined origin due to its  $\delta^{13}C_{V-PDB}$  value difference.

The presented data show, that the determination of  ${}^{2}\text{H}/{}^{1}\text{H}$  isotope ratios by GC-P-IRMS opens new perspectives in the authenticity assessment of flavor compounds. Furthermore, the determination of  ${}^{18}\text{O}/{}^{16}\text{O}$  isotope ratios may provide further information.

Multi-element analysis via GC-IRMS is a sophisticated new method in the authenticity control of flavor compounds, representing an alternative to the enantioselective analysis. In particular, it can be applied in order to detect the possible adulteration of essential oils with synthetic compounds of high enantiomeric purity and to detect nonchiral compounds of unnatural origin.

## 5 Experimenteller Teil

# 5.1 Bestimmung von <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H-Isotopenverhältnissen mittels TC/EA- und GC-IRMS

### 5.1.1 Materialien

Für die Herstellung von Referenzmaterialien zur Überprüfung der Wasserstoffisotopenbestimmung mittels GC-IRMS wurden kommerziell erhältliche Substanzen hoher Reinheit verwendet (*Tab. 31.*). Die Reinheit der verwendeten Standardsubstanzen wurde mittels GC-MS und dünnschichtchromatographisch überprüft.

Tab. 31. Standardsubstanzen zur Überprüfung des GC-IRMS-Systems

Substanz	Lieferant	Reinheit
5-Nonanon	Fluka, Buchs	$\geq$ 97 %
Menthol	EGA-Chemie, Steinheim	> 99 %
Linalool	Fluka, Buchs	$\geq$ 97 %
Linalylacetat	Aldrich, Seelze	> 97 %
trans-Anethol	Fluka, Buchs	> 99,5 %
γ-Octalacton	Aldrich, Seelze	> 97 %
γ-Decalacton	Aldrich, Seelze	> 98 %

Die in *Tab. 31.* aufgeführten Substanzen wurden unter den angegebenen Bedingungen auf Reinheit überprüft.

#### GC-MS-Analyse

Gaschromatograph:	Fisons Instruments GC 8000
Injektor:	Split/Splitless, 230°C
Split:	20 mL/min
Trägergas:	Helium, Fluss 1 mL/min
Trennsäule:	SE 52, 30 m x 0,25 mm i.d., d <sub>f</sub> = 0,25 μm
Temperaturprogramm:	40°C / 5 min // 2,5°C/min // 250°C / 10 min
Massenspektrometer:	Fisons Instruments MD 800 Quadrupol
Interface-Temperatur:	250°C
Ionenquellen-Temperatur:	220°C
Ionisationsenergie:	70 eV
Datenaufnahme	
und Auswertung:	MassLab, Version 1.3

Stationäre Phase:	Kieselgel 60 Fertigplatten F <sub>254</sub> (Merck, Darmstadt), 20 x
	20 cm, 2 mm Schichtdicke
Fließmittel:	Pentan/Diethylether (95:5 v/v)
Detektion:	1. UV bei λ = 254 nm
	2. Anisaldehyd/Schwefelsäure-Reagenz <sup>54</sup>

## 5.1.2 TC/EA-IRMS Analyse

#### Kalibrierung des Referenzgases:

Als Referenzmaterialien für die Kalibrierung des Referenzgases kommen kommerziell erhältliche Referenzsubstanzen der IAEA zum Einsatz. Es handelt sich dabei um eine Polyethylenfolie (IAEA-CH 7) und um ein Öl (NBS 22). Der  $\delta^2 H_{V-SMOW}$  Wert des Referenzgases ergibt sich aus dem Mittelwert der Messungen der Referenzmaterialien (*Tab. 32.*).

**Tab. 32.** Ermittlung des δ<sup>2</sup>H<sub>V-SMOW</sub>-Wertes [‰] des Referenzgases über die IAEA-Referenzmaterialien IAEA-CH 7 und NBS 22

	IAEA-Referenzmaterialien	Referenzgas	
	$\delta^2 H_{V-SMOW}$	$\delta^2 H_{V-SMOW}$	n
	[‰]	[‰]	
IAEA-CH 7	-100,3 ± 2,0	-216,5 ± 2,4	60
NBS 22	-118,5 ± 2,8	-218,5 ± 2,5	80

Um die Stabilität des Systems während der Messungen der Standardsubstanzen zu überprüfen, werden die Referenzsubstanzen der IAEA in regelmäßigen Abständen gemessen.

#### **Probenvorbereitung:**

Die zu untersuchenden Substanzen werden in 3,3 x 5 mm Silber- bzw. Zinnkapseln (IVA Analysentechnik, Meerbusch) gegeben und verschlossen. Bei festen Proben werden circa 400 µg eingewogen und bei flüssigen Proben werden zwischen 0,1 und 0,5 µL pipettiert. Die Silber- bzw. Zinnkapseln gelangen aus dem Probenkarussell des Autosamplers in die Kammer einer Schleuse, die ständig mit einem Heliumstrom gespült wird. Durch Drehung der Schleusenkammer gelangt die Probe direkt in die heiße Zone des Reaktors. Um Verdunstungen und dadurch möglicherweise bedingte Verfälschungen der Analysenergebnisse bei flüssigen Proben auszuschließen, wurden diese erst direkt vor der Messung pipettiert und direkt in die heliumgespülte Schleusenkammer gegeben.

Elemental Analyzer:	High Temperature Conversion Elemental Analyzer	
	(TC/EA), ThermoFinnigan MAT, Bremen	
Autosampler:	AS 128 (CE Instruments, Italien)	

Reaktor:	siehe <b>Abb. 44.</b>
Reaktortemperatur:	1450 °C
GC-Säule:	Edelstahlsäule, 2 ft x ¼", i.d.: 4 mm, gepackt mit
	Molekularsieb 5 Á, 80 – 100 mesh (Chrompack,
GC-Temperatur:	FfankGurt)
Trägergas:	Helium, Fluss 110 mL/min (1,0 bar)



Abb. 44. Schematischer Aufbau des Reaktors (TC/EA)

Interface:	ConFlo III Interface (ThermoFinnigan MAT, Bremen)
Referenzgas:	Wasserstoff (Messer-Griesheim, Frankfurt),1,0 bar
Helium:	0,9 bar

Isotopen-	
massenspektrometer:	Delta <sup>plus</sup> XL (ThermoFinnigan MAT, Bremen)
Ionenquelle:	beheizt
Ionisierungsenergie	70 eV
Datenaufnahme	
und Auswertung:	Isodat, Version 5.4

#### Messdaten

Die Ergebnisse der Bestimmung der Isotopenverhältnisse mittels TC/EA-IRMS sind in *Tab. 33.* aufgeführt.

Substanz	δ <sup>2</sup> Η <sub>V-SMOW</sub> [‰]	n
5-Nonanon	-89 ± 3	16
Menthol	-242 ± 3	10
Linalool	-190 ± 4	10
Linalylacetat	-181 ± 4	12
trans-Anethol	-34 ± 3	15
γ-Octalacton	-71 ± 3	25
γ-Decalacton	-191 ± 3	27

<b>Tab. 33.</b> δ <sup>2</sup> H <sub>V-SMOW</sub> -Werte [‰] der Standardsubstanzen ermittelt über TC/EA-IR	MS
--	----

## 5.1.3 GC-P-IRMS Analyse

Gaschromatograph:	HP 6890		
Autosampler:	A200S (CTC Analytics, Schweiz)		
Injektor:	Split/Splitless, 240°C, Splitless		
Trägergas:	Helium, Fluss variiert von 0,8 mL/min – 3,0 mL/min		
Trennsäule:	VB 5, 30 m x 0,25 mm i.d., $d_f$ = 0,5 $\mu$ m (ValcoBond, Gig Harbor, USA)		
Temperaturprogramm:	40°C / 30 min // 2°C/min // 120°C / 0 min // 5°C/min // 240°C		
Interface:	GC-Combustion-Interface III (ThermoFinnigan MAT, Bremen)		
Referenzgas:	Wasserstoff (Messer-Griesheim, Frankfurt), 1,0 bar		
Helium:	0,8 bar		
Pyrolysereaktor: Temperatur	Keramikrohr (Al <sub>2</sub> O <sub>3</sub> ), 320 mm x 0,5 mm i.d.		
des Pyrolysereaktors:	1440°C		
Wasserseparator:	NAFION <sup>™</sup> (Permapure, USA), Länge 20 cm, 0,6 mm i.d.		
Isotopen-			
massenspektrometer:	Delta <sup>plus</sup> XL (ThermoFinnigan MAT, Bremen)		
lonenquelle:	beheizt		
lonisierungsenergie Datenaufnahme	70 eV		
und Auswertung:	Isodat, Version 5.4		

Substanz	Retentionszeit
	[min]
5-Nonanon	59,0
Linalool	61,5
Menthol	67,5
Linalylacetat	73,3
γ-Decalacton	81,8

Tab. 34. Retentionszeiten [min] der Standardsubstanzen

#### Bedingungen der Messungen mittels GC-P-IRMS

Die Kalibrierung des Referenzgases erfolgte wie in Kapitel 5.1.2 beschrieben. Jede Substanz bzw. Mischung wurde mittels GC-P-IRMS mindestens fünfmal vermessen, wobei die Standardabweichung der Messungen zwischen 1-3 ‰ liegt.

#### Konditionierung des Pyrolysereaktors

#### Konditionierung mit Hexan

Zur Konditionierung mit Hexan wird 1 µL Hexan in den GC injiziert, dabei befindet sich das System im Straight-Mode, d. h. das GC-Eluat gelangt über den Pyrolysereaktor und den Open-split in das MS. Sobald ein Signal registriert wird (m/z 2 und 3), wird in den Backflush-Mode geschaltet und der Open-split wird ebenfalls geschaltet. Dieser Vorgang wird dreimal wiederholt.

#### Konditionierung mit Methan

Zur Konditionierung des Pyrolysereaktors wird Methan (Fluss 1 mL/min) in Gegenrichtung durch den Reaktor geleitet (5 min bei 1440°C), das System befindet sich im Backflush-Mode.

#### Messdaten

Die Ergebnisse der Messungen der Tertiärstandards mittels GC-P-IRMS sind in *Tab. 35.* bis *Tab. 40.* aufgeführt.

	GC-P-IRMS	GC-P-IRMS
Substant	ohne Konditionierung	mit Konditionierung
Substanz	$\delta^2 H_{V-SMOW}$	$\delta^2 H_{V-SMOW}$
	[‰]	[‰]
5-Nonanon	-247	-95
Menthol	-260	-239
Linalool	-242	-197
Linalylacetat	-228	-181
γ-Decalacton	-210	-187

**Tab. 35.** δ<sup>2</sup>H<sub>V-SMOW</sub>-Werte [‰] der Tertiärstandards mittels GC-P-IRMS ohne und mit Konditionierung des Pyrolysereaktors, n = 10

Tab.	<b>36.</b> $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte	[‰] der Tertiärs	standards in	Abhängigkeit de	s Trägergasflusses
	des Gaschromate	ographen, n = 10	0		

Trägergasfluss [mL/min]	5-Nonanon δ <sup>2</sup> H <sub>v-sMOW</sub> [‰]	Linalool δ <sup>2</sup> Η <sub>ν-sмow</sub> [‰]	Menthol δ <sup>2</sup> H <sub>v-sMOW</sub> [‰]	Linalylacetat δ <sup>2</sup> Η <sub>v-sмow</sub> [‰]	γ-Decalacton δ <sup>2</sup> H <sub>V-SMOW</sub> [‰]
0,8	-95	-197	-239	-181	-187
1,2	-114	-210	-251	-202	-203
1,8	-119	-213	-254	-206	-205
3,0	-118	-211	-258	-212	-208

**Tab. 37.**  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte [‰] von 5-Nonanon in Abhängigkeit der Peakintensität

Amplitude [V]	5-Nonanon δ <sup>2</sup> H <sub>V-SMOW</sub> [‰]
0,9	-66
2,3	-82
2,8	-86
3,8	-90
4,8	-93
5,7	-95
6,5	-99

**Tab. 38.**  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte [‰] von Linalool in Abhängigkeit der Peakintensität

Amplitude [V]	Linalool δ <sup>2</sup> H <sub>∨-sMOW</sub> [‰]
1,0	-187
2,3	-194
2,8	-197
3,7	-196
4,6	-196
5,4	-197
6,5	-196

**Tab. 39.**  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte [‰] von Menthol in Abhängigkeit der Peakintensität

Amplitude [V]	Menthol δ <sup>2</sup> H <sub>v-smow</sub> [‰]
1,1	-226
2,6	-238
3,2	-238
4,1	-240
5,0	-243
6,0	-243
6,8	-243

Amplitude	γ-Decalacton
FV1	$\delta^2 H_{V-SMOW}$
[•]	[‰]
1,2	-169
2,6	-182
3,1	-186
3,8	-190
4,6	-190
5,3	-193
5,9	-193

**Tab. 40.**  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte [‰] von  $\gamma$ -Decalacton in Abhängigkeit der Peakintensität

## 5.2 Authentizität von Lavendel-, Lavandin- und Spikölen

## 5.2.1 Materialien

Bei den Probenmaterialien handelt es sich einerseits um aus intaktem, frischem Pflanzenmaterial isolierte ätherische Öle und andererseits um kommerziell erhältliche Öle.

Intaktes Pflanzenmaterial definierter botanischer Herkunft (*Lavandula angustifolia* MILLER und *Lavandula latifolia*) wurde aus verschiedenen Botanischen Gärten bezogen (Probenbezeichnungen LA1-11 und Spik A1-2).

Die kommerziell erhältlichen Öle wurden aus dem Handel erworben oder direkt von den Herstellern zur Verfügung gestellt (vgl. *Tab. 41.* bis *Tab. 43.*). Bei allen untersuchten kommerziellen Ölen handelte es sich laut Deklaration um natürliche Lavendel-, Lavandin- und Spiköle.

Probe	Bezeichnung	Hersteller/Vertreiber
LK1	Lavendelöl "Mont Blanc"	Caesar & Loretz GmbH, Hilden
LK2	Lavendelöl	Allos Walter Lang, Mariendrebber
LK3	Lavendelöl	Apotheke am Rathaus, Dettelbach
LK4	Lavendelöl	Spinnrad GmbH, Gelsenkirchen
LK5	Lavendelöl	unbekannt
LK6	Lavendelöl	unbekannt
LK7	Lavendelöl DAB 9	Mainland, Frankfurt
LK8	Lavendelöl "Barême extra"	Rose Eggert, Sachsenheim
LK9	Lavendelöl "Mont Blanc"	Caesar & Loretz GmbH, Hilden
LK10	Lavendelöl	Bergland Pharma, Heimertingen
LK11	Lavendelöl "Mont Blanc"	Rose Eggert, Sachsenheim
LK12	Lavendelöl, fein extra	Rose Eggert, Sachsenheim
LK13	Lavendelöl	Joh. Vögele KG, Lauffen
LK14	Lavendelöl	Joh. Vögele KG, Lauffen
LK15	Lavendelöl	Joh. Vögele KG, Lauffen
LK16	Lavendelöl	Joh. Vögele KG, Lauffen
LK17	Lavendelöl	Joh. Vögele KG, Lauffen
LK18	Lavendelöl	Joh. Vögele KG, Lauffen
LK19	Lavendelöl	Joh. Vögele KG, Lauffen
LK20	Lavendelöl	Joh. Vögele KG, Lauffen
LK21	Lavendelöl	unbekannt
LK22	Lavendelöl "Matherone"	Kaders GmbH, Hamburg
LK23	Lavendelöl traditionell	Kaders GmbH, Hamburg
LK24	Lavendelöl "Maillette"	Kaders GmbH, Hamburg
LK25	Lavendelöl	Joh. Vögele KG, Lauffen
LK26	Lavendelöl	Joh. Vögele KG, Lauffen

Tab. 41. Kommerziell erhältliche Lavendelöle

Probe	Bezeichnung	Hersteller/Vertreiber
Lavandin 1	Lavandinöl	Joh. Vögele KG, Lauffen
Lavandin 2	Lavandinöl	Joh. Vögele KG, Lauffen
Lavandin 3	Lavandinöl	Joh. Vögele KG, Lauffen
Lavandin 4	Lavandinöl	Roth, Karlsruhe
Lavandin 5	Lavandinöl "Abralis"	Kaders GmbH, Hamburg
Lavandin 6	Lavandinöl "Super"	Kaders GmbH, Hamburg
Lavandin 7	Lavandinöl "Grosso traditionell"	Kaders GmbH, Hamburg
Lavandin 8	Lavandinöl "Sumian"	Kaders GmbH, Hamburg
Lavandin 9	Lavandinöl "Grosso"	Kaders GmbH, Hamburg
Lavandin 10	Lavandinöl	Joh. Vögele KG, Lauffen

Tab. 42. Kommerziell erhältliche Lavandinöle

Tab. 43. Kommerziell erhältliche Spiköle

Probe	Bezeichnung	Hersteller/Vertreiber
Spik 1	Spiköl	Joh. Vögele KG, Lauffen
Spik 2	Spiköl	Joh. Vögele KG, Lauffen
Spik 3	Spiköl	Caesar & Loretz GmbH, Hilden
Spik 4	Spiköl	Aldrich, Seelze
Spik 5	Spiköl	Kaders GmbH, Hamburg

Weiterhin wurden kommerziell erhältliche Standards der Substanzen Linalool und Linalylacetat untersucht (vgl. *Tab. 44.* und *Tab. 45.*).

 Tab. 44. Kommerziell erhältliche Linalool-Standards, von den Herstellern als synthetisch (S)

 bzw. natürlich (N) deklariert

Probe	Hersteller/Vertreiber
Linalool S1	Roth, Karlsruhe
Linalool S2	Merck, Darmstadt
Linalool S3	Döhler, Darmstadt
Linalool S4	Fluka, Buchs
Linalool S5	Lancaster, Frankfurt
Linalool S6	Acros Organics, Geel
Linalool S7	Aldrich, Seelze
Linalool N1	Aldrich, Seelze
Linalool N2	Kaders GmbH, Hamburg
Linalool N3	Döhler, Darmstadt

Probe	Hersteller/Vertreiber
Linalylacetat S1	Acros Organics, Geel
Linalylacetat S2	Aldrich, Seelze
Linalylacetat S3	Aldrich, Seelze
Linalylacetat S4	Roth, Karlsruhe
Linalylacetat S5	Aldrich, Seelze
Linalylacetat N1	Aldrich, Seelze
Linalylacetat N2	Döhler, Darmstadt

 

 Tab. 45. Kommerziell erhältliche Linalylacetat-Standards, von den Herstellern als synthetisch (S) bzw. natürlich (N) deklariert

## 5.2.2 Probenaufarbeitung

Die Gewinnung des ätherischen Öls aus dem authentischen Pflanzenmaterialien erfolgte einerseits mittels Dampfdestillation und andererseits mittels Diethyletherextraktion.

#### Dampfdestillation

Für die Dampfdestillation wurden jeweils ca. 20 g der Blütenstände des Lavendels eingesetzt. Als Apparatur wurde ein Dampfdestillationsaufsatz mit einer dampfbeheizten Ummantelung verwendet. Die Destillationsdauer betrug 30 min.

#### Diethyletherextraktion

Ca. 10 g der Lavendel-Blütenstände wurden unter Rühren 2 h mit Diethylether extraktiert. Nach Filtration wurden die gewonnen Extrakte über Natriumsulfat getrocknet. Das Lösemittel wurde im Stickstoffstrom bei Raumtemperatur entfernt.

Die gewonnen ätherischen Öle wurden in entsprechenden Verdünnungen für die jeweiligen Analysen eingesetzt. Um Isotopendiskriminierungen durch Austauschreaktionen – insbesondere in Bezug auf Deuterium – während der Aufarbeitung auszuschließen, wurden für die Bestimmung der <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H-Isotopenverhältnisse die durch Dampfdestillation und durch Diethyletherextraktion gewonnenen Öle vermessen. Für die Bestimmung der quantitativen Zusammensetzung, der Enantiomerenverhältnisse und der <sup>13</sup>C/<sup>12</sup>C-Isotopenverhältnisse wurden die durch Dampfdestillation gewonnenen Öle verwendet. Die kommerziell erhältlichen ätherischen Öle und die Standardsubstanzen wurden direkt nach dem Verdünnen eingesetzt.

### 5.2.3 GC-MS Analyse

Die Identifizierung der einzelnen Inhaltsstoffe von Lavendel-, Lavandin- und Spikölen erfolgte durch den Vergleich der Retentionszeiten und der Massenspektren mit denen von Standardsubstanzen.

Gaschromatograph:	Fisons Instruments GC 8000
Injektor:	Split/Splitless, 230°C
Split:	20 mL/min
Trägergas:	Helium, Fluss 1 mL/min
Trennsäule:	SE 52, 30 m x 0,25 mm i.d., d <sub>f</sub> = 0,25 μm
Temperaturprogramm:	40°C / 5 min // 2,5°C/min // 250°C / 10 min
Massenspektrometer:	Fisons Instruments MD 800 Quadrupol
Interface-Temperatur:	250°C
Ionenquellen-Temperatur:	220°C
Ionisationsenergie:	70 eV
Datenaufnahme	
und Auswertung:	MassLab, Version 1.3

Tab. 46. Retentionszeiten [min] der identifizierten Komponenten

Substanz	Retentionszeit			
Substanz	[min]			
Octan-3-ol	16,4			
Oct-1-en-3-ol	17,4			
Limonen	19,1			
1,8-Cineol	19,2			
Linalool	23,9			
Campher	26,2			
Borneol	27,8			
Lavandulol	28,0			
$\alpha$ -Terpineol	28,4			
Terpinen-4-ol	28,5			
Linalylacetat	33,2			

#### Messdaten

Die nachfolgende Tabellen (*Tab. 47.* bis *Tab. 51.*) zeigen die Ergebnisse der Quantifizierung. Die Quantifizierung wurde über die Berechnung der relativen Flächenprozente vorgenommen.

	Octan-3-ol	Oct-1-	Limonen	1,8-Cineol	Linalool	Borneol	Lavan-	Terpinen	Linalyl-
Probe	[%]	en-3-ol	[%]	[%]	[%]	[%]	dulol	-4-01	acetat
	[/0]	[%]	[/0]	[/0]	[/0]	[/0]	[%]	[%]	[%]
LA1	n.n.	n.n.	1,9	0,5	13,8	0,8	0,1	0,7	70,1
LA2	n.n.	0,1	0,3	2,2	14,2	0,1	0,1	0,6	72,9
LA3	n.n.	0,1	0,2	0,2	7,6	0,1	0,1	0,4	80,9
LA4	n.n.	1,2	n.n.	0,9	61,4	n.n.	1,8	0,1	24,1
LA5	0,2	n.n.	0,2	0,1	55,1	0,1	0,9	4,0	32,4
LA6	0,2	0,1	0,1	0,1	27,6	0,2	0,3	0,3	63,0
LA7	0,9	0,1	0,1	0,1	18,1	0,2	0,1	2,2	71,3
LA8	0,3	0,1	0,3	0,6	28,7	0,2	0,3	15,1	37,8
LA9	n.n.	n.n.	n.n.	0,1	9,1	0,2	0,1	0,3	81,4
LA10	n.n.	n.n.	0,8	2,3	29,8	n.n.	0,4	10,3	29,3
LA11	0,2	0,1	0,3	0,2	32,0	n.n.	0,5	10,3	40,4

Tab. 47. Flächenprozent der identifizierten Komponenten der authentischen Lavendelöle

Tab. 4	48.	Flächen	prozent	der i	dentifizier	ten Ko	omponenten	der	authent	ischen	Spiköle
							,				

Probe	Octan- 3-ol [%]	Limonen [%]	1,8-Cineol [%]	Linalool [%]	Cam- pher [%]	Borneol [%]	Lavan- dulol [%]	Terpinen- 4-ol [%]	Linalyl- acetat [%]
Spik A1	n.n.	3,8	48,0	25,2	9,3	1,0	0,1	0,1	0,1
Spik A2	0,1	2,2	41,7	36,7	8,7	0,4	0,1	0,3	1,9

Probe	Limonen [%]	1,8-Cineol [%]	Linalool [%]	Campher [%]	Borneol [%]	Lavan- dulol [%]	Terpinen-4-ol [%]	Linalyl- acetat [%]
LK1	4,5	2,2	48,6	n.n.	0,6	n.n.	n.n.	41,0
LK2	0,6	1,9	42,7	2,8	1,1	n.n.	0,3	45,5
LK3	3,3	1,7	48,3	0,1	0,6	n.n.	n.n.	43,9
LK4	4,0	2,4	42,0	n.n.	0,4	n.n.	n.n.	45,8
LK5	0,2	0,2	39,0	n.n.	0,4	n.n.	0,6	53,2
LK6	0,3	4,3	56,2	5,3	1,0	0,2	0,3	28,0
LK7	1,9	1,4	43,8	n.n.	0,3	n.n.	n.n.	49,5
LK8	0,7	3,6	37,6	1,5	0,4	n.n.	0,6	50,5
LK9	3,7	2,0	44,7	n.n.	0,8	n.n.	n.n.	46,6
LK10	0,2	0,3	33,9	n.n.	0,4	n.n.	0,9	60,4
LK11	n.n.	n.n.	44,2	0,3	0,3	n.n.	0,5	50,4
LK12	n.n.	n.n.	41,2	n.n.	n.n.	0,2	3,5	47,6
LK13	n.n.	n.n.	25,7	n.n.	1,2	n.n.	0,8	69,8
LK14	n.n.	n.n.	18,2	0,4	1,3	n.n.	0,7	77,4
LK15	n.n.	0,5	25,8	0,9	1,0	n.n.	0,7	68.6
LK16	n.n.	n.n.	30,4	n.n.	1,7	0,5	1,2	63,1
LK17	n.n.	n.n.	47,3	0,3	0,4	n.n.	n.n.	50,7
LK18	n.n.	0,8	43,4	1,0	0,8	n.n.	1,0	49,9
LK19	n.n.	1,1	43,7	1,6	1,0	n.n.	0,5	48,4
LK20	n.n.	n.n.	33,1	0,3	1,0	n.n.	0,7	62,3
LK21	0,5	2,9	48,2	2,8	1,6	n.n.	0,4	41,1
LK22	0,4	1,2	15,3	0,2	0,3	0,6	2,4	49,1
LK23	1,0	n.n.	36,3	n.n.	n.n.	n.n.	6,3	40,7
LK24	n.n.	n.n.	38,9	0,7	0,9	n.n.	n.n.	53,7
LK25	0,6	1,2	42,4	0,6	1,0	n.n.	n.n.	44,2
LK26	n.n.	0,9	33,5	0,5	0,7	n.n.	0,8	41,4

Tab. 49. Flächenprozent der identifizierten Komponenten der kommerziellen Lavendelöle

Tab. 50. Flächenprozent der identifizierten Komponenten der kommerziellen Lavandinöle

Probe	Octan- 3-ol [%]	Limonen [%]	1,8-Cineol [%]	Linalool [%]	Cam- pher [%]	Borneol [%]	Lavan- dulol [%]	Terpinen -4-ol [%]	Linalyl- acetat [%]
Lavandin 1	n.n.	0,6	2,3	40,8	2,8	1,1	0,1	n.n.	48,0
Lavandin 2	0,3	1,2	12,0	43,0	7,1	1,4	0,2	0,5	26,3
Lavandin 3	n.n.	3,2	14,2	36,5	2,9	0,8	n.n.	0,2	36,2
Lavandin 4	n.n.	0,4	1,9	39,8	2,9	1,0	n.n.	0,1	51,2
Lavandin 5	0,2	0,7	8,0	34,1	9,6	2,5	0,3	0,9	31,2
Lavandin 6	n.n.	0,9	2,8	36,6	4,8	2,3	0,3	0,1	42,8
Lavandin 7	n.n.	0,7	4,9	35,8	7,3	2,4	0,3	3,8	37,1
Lavandin 8	n.n.	1,3	6,6	45,7	6,5	4,4	n.n.	1,0	27,7
Lavandin 9	n.n.	0,6	5,8	34,3	7,8	1,8	0,2	2,8	37,6
Lavandin10	n.n.	n.n.	11,5	47,5	8,5	1,0	n.n.	n.n.	27,8

Droho	Limonen	1,8-Cineol	Linalool	Campher	Borneol	Terpinen-4-ol	Linalylacetat
Probe	[%]	[%]	[%]	[%]	[%]	[%]	[%]
Spik 1	n.n.	28,4	49,0	15,3	0,3	0,4	0,2
Spik 2	3,6	27,3	53,7	8,3	0,1	0,1	0,1
Spik 3	n.n.	46,3	33,4	6,7	1,1	n.n.	0,6
Spik 4	n.n.	31,8	49,6	11,0	1,6	0,1	n.n.
Spik 5	n.n.	30,2	39,0	20,7	1,2	0,3	0,2

Tab. 51. Flächenprozent der identifizierten Komponenten der kommerziellen Spiköle

## 5.2.4 enantio-MDGC-MS Analyse

Die Bestimmung der Enantiomerenverhältnisse von Linalool und Linalylacetat erfolgte mittels enantioselektiver multidimensionaler Gaschromatographie-Massenspektrometrie (enantio-MDGC-MS).

Gaschromatograph: Injektor: Split:	Siemens SiChromat 2-0 Doppelofengaschromatograph, ausgestattet mit einem "Live T"-Säulenschaltungssystem Split/Splitless, 240°C 30 mL/min
Vorsäule: Trägergas: Temperaturprogramm: Detektor:	SE 52, 30 m x 0,25 mm i.d., d <sub>f</sub> = 0,25 μm Wasserstoff 2,4 bar 50°C / 20 min // 2°C/min // 200°C / 20 min FID, 250°C
Hauptsäule: Trägergas:	Heptakis(2,3-di-O-acetyl-6-O- <i>tert</i> -butyldimethylsilyl)- $\beta$ - cyclodextrin in BGB 1701, 30 m x 0,25 mm i.d., d <sub>f</sub> = 0,25 µm (BGB-Analytik, Schlossböckelheim) Wasserstoff 1.5 bar
Temperaturprogramm:	50°C / 20 min // 0,5°C/min // 75°C / 10 min // 0,5°C/min // 200°C
Massenspektrometer:	Finnigan MAT ITD 800
Interface-Temperatur:	250°C
Ionenquellen-Temperatur:	220°C
Ionisationsenergie: Datenaufnahme	70 eV
und Auswertung:	ITD Software, Version 4.10

Tab. 52. Rei	tentions- und	Cut-Zeiten	[min]	(Vorsäule)
--------------	---------------	------------	-------	------------

Substanz	Cut-Zeit [min]
Linalool	28,6 - 29,0
Linalylacetat	43,3 - 43,4

Tab. 53. Retentionszeiten [min] und Elutionsreihenfolge (Hauptsäule)

Substanz	Retentionszeit [min]	Elutionsreihenfolge
Linalylacetat	76,5 / 77,1	( <i>R</i> ) vor (S)
Linalool	78,8 / 82,3	( <i>R</i> ) vor ( <i>S</i> )

#### Messdaten

Die Ergebnisse der enantioselektiven Analyse sind in *Tab. 54.* bis *Tab. 58.* aufgeführt.

Tab. 54. Enantiomerenverhältnisse [%] der authentischen Lavendelöle

	Linalylacetat		Lina	lool
Probe	( <i>R</i> )	(S)	( <i>R</i> )	(S)
	[%]	[%]	[%]	[%]
LA1	> 99	< 1	> 99	< 1
LA2	> 99	< 1	98,2	1,8
LA3	> 99	< 1	> 99	< 1
LA4	> 99	< 1	> 99	< 1
LA5	> 99	< 1	> 99	< 1
LA6	> 99	< 1	> 99	< 1
LA7	> 99	< 1	> 99	< 1
LA8	> 99	< 1	> 99	< 1
LA9	> 99	< 1	> 99	< 1
LA10	> 99	< 1	> 99	< 1
LA11	> 99	< 1	> 99	< 1

Tab. 55. Enantiomerenverhältnisse [%] der authentischen Spiköle

	Linalyl	Linalylacetat		lool
Probe	( <i>R</i> )	(S)	( <i>R</i> )	(S)
	[%]	[%]	[%]	[%]
Spik A1	> 99	< 1	> 99	< 1
Spik A2	> 99	< 1	> 99	< 1

	Linaly	lacetat	Lina	alool
Probe	( <i>R</i> )	(S)	( <i>R</i> )	(S)
	[%]	[%]	[%]	[%]
LK1	52,9	47,1	70,7	29,3
LK2	> 99	< 1	98,0	2,0
LK3	55,7	44,3	55,5	44,5
LK4	51,8	48,2	62,0	38,0
LK5	98,3	1,7	97,1	2,9
LK6	> 99	< 1	98,2	1,8
LK7	52,0	48,0	69,7	30,3
LK8	80,7	19,3	> 99	< 1
LK9	53,3	46,7	60,8	39,2
LK10	91,4	8,6	87,5	12,5
LK11	86,9	13,1	91,4	8,6
LK12	> 99	< 1	> 99	< 1
LK13	> 99	< 1	97,9	2,1
LK14	> 99	< 1	98,2	1,8
LK15	> 99	< 1	> 99	< 1
LK16	> 99	< 1	> 99	< 1
LK17	> 99	< 1	97,7	2,3
LK18	> 99	< 1	97,5	2,5
LK19	> 99	< 1	98,3	1,7
LK20	> 99	< 1	97,6	2,4
LK21	> 99	< 1	98,6	1,4
LK22	> 99	< 1	> 99	< 1
LK23	> 99	< 1	> 99	< 1
LK24	> 99	< 1	94,8	5,2
LK25	> 99	< 1	93,5	6,5
LK26	> 99	< 1	97,5	2,5

Tab. 56. Enantiomerenverhältnisse [%] der kommerziell erhältlichen Lavendelöle

Tab. 57. Enantiomerenverhältnisse [%] der kommerziell erhältlichen Lavandinöle

	Linalyl	acetat	Lina	lool
Probe	( <i>R</i> )	(S)	( <i>R</i> )	(S)
	[%]	[%]	[%]	[%]
Lavandin 1	> 99	< 1	96,8	3,2
Lavandin 2	> 99	< 1	98,9	1,1
Lavandin 3	> 99	< 1	97,6	2,4
Lavandin 4	> 99	< 1	98,9	1,1
Lavandin 5	> 99	< 1	> 99	< 1
Lavandin 6	> 99	< 1	93,3	6,7
Lavandin 7	> 99	< 1	97,2	2,8
Lavandin 8	> 99	< 1	> 99	< 1
Lavandin 9	> 99	< 1	95,8	4,2
Lavandin 10	> 99	< 1	97,1	1,9

	Linalyl	acetat	Linalool	
Probe	( <i>R</i> )	(S)	( <i>R</i> )	(S)
	[%]	[%]	[%]	[%]
Spik 1	> 99	< 1	> 99	< 1
Spik 2	> 99	< 1	> 99	< 1
Spik 3	> 99	< 1	> 99	< 1
Spik 4	n.b.	n.b.	> 99	< 1
Spik 5	> 99	< 1	> 99	< 1

Tab. 58. Enantiomerenverhältnisse [%] der kommerziell erhältlichen Spiköle

## 5.2.5 GC-C-IRMS Analyse

Gaschromatograph:	Siemens SiChromat 2-8 Doppelofengaschromatograph		
Autosampler:	A200S (CTC Analytics, Schweiz)		
Injektor:	Split/Splitless, 240°C		
Split:	20 mL/min		
Trägergas:	Helium, Fluss 1,8 mL/min bei 100°C		
Trennsäule:	Rtx 5, 60 m x 0.25 mm i.d., d <sub>f</sub> = 0.5 μm, (Restek, Bad		
	Homburg)		
Temperaturprogramm:	60°C / 5 min // 3°C/min // 240°C / 10 min		
Interface:	GC-Combustion-Interface II (ThermoFinnigan MAT, Bre- men)		
Referenzgas:	CO <sub>2</sub> (Messer-Griesheim, Frankfurt), 1,8 bar		
Helium:	1,2 bar		
Sauerstoff	1,6 bar		
Oxidationsreaktor:	Keramikrohr (Al <sub>2</sub> O <sub>3</sub> ), 320 mm x 0,5 mm i.d., darin drei Drähte (Kupfer, Nickel, Platin) mit einer Länge von 240 mm		
Temperatur			
des Oxidationsreaktors:	960°C		
Reduktionsreaktor:	Keramikrohr (Al <sub>2</sub> O <sub>3</sub> ), 320 mm x 0,5 mm i.d., darin drei Kupferdrähte mit einer Länge von 240 mm		
Temperatur			
des Reduktionsreaktors:	600°C		
Wasserseparator:	NAFION <sup>™</sup> (Permapure, USA), Länge 20 cm, 0,6 mm i.d.		
Isotopen-			
massenspektrometer:	Delta S (ThermoFinnigan MAT, Bremen)		
lonenquelle:	beheizt		
Ionisierungsenergie Datenaufnahme	70 eV		
und Auswertung:	Isodat, Version 5.4		

#### Kalibrierung des Referenzgases:

Zur Kalibrierung des Referenzgases wurden Standardsubstanzen herangezogen, deren  $\delta^{13}C_{V-PDB}$  Werte mittels eines Elemental Analyzers bestimmt wurden. Die Messungen wurden freundlicherweise von Herrn Dr. Gehre (Umweltforschungszentrum, Leipzig-Halle) durchgeführt.

Tab. 59. Standardsubstanzen zur Kalibrierung des GC-IRMS-Systems

Substanz	Lieferant	Reinheit	$\delta^{13}C_{V\text{-PDB}} \text{ Werte}$
5-Nonanon	Fluka, Buchs	$\geq$ 97 %	-26,11
Menthol	EGA-Chemie	> 99 %	-26,14
Linalool	Fluka, Buchs	$\geq$ 97 %	-26,39
Linalylacetat	Aldrich, Seelze	> 97 %	-36,01
γ-Decalacton	Aldrich, Seelze	> 98 %	-28,54

Der  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Wert des Referenzgases ergibt sich als Mittelwert der über die oben genannten Standardsubstanzen ermittelten Werte. Dazu wurde eine Mischung der Standardsubstanzen in unterschiedlichen Konzentrationen jeweils zehnmal analysiert. Zur Überprüfung wird die Mischung der Standardsubstanzen zwischen den Messungen der einzelnen Proben wiederholt. Jede Probe wurde mindestens fünfmal analysiert. Die Standardabweichungen liegen bei allen Messungen im Bereich der verfahrensbedingten Messungenauigkeit (Standardabweichung s  $\leq$  0,3 ‰).

Tab. 60. Retentionszeiten [min] von Linalool und Linalylacetat

Substanz	Retentionszeit
Substanz	[min]
Linalool	21,9
Linalylacetat	27,2

#### Messdaten

Die Ergebnisse der Bestimmung der  $\delta^{13}C_{V-PDB}$  Werte sind in *Tab. 61.* bis *Tab. 67.* aufgeführt.

Probe	δ <sup>13</sup> C <sub>V-PDB</sub> [‰]
Linalool S1	-24,9
Linalool S2	-28,9
Linalool S3	-28,2
Linalool S4	-26,4
Linalool S5	-27,4
Linalool S6	-28,2
Linalool S7	-27,8
Linalool N1	-28,5
Linalool N2	-26,7
Linalool N3	-25,5

**Tab. 61.** δ<sup>13</sup>C<sub>V-PDB</sub>-Werte [‰] der kommerziell erhältlichen Linalool-Standards, synthetisch (S) und natürlich (N)

<b>Tab. 62.</b> $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Werte [‰] der kommerziel	ll erhältlichen Linalylacetat-Standards, synthe
tisch (S) und natürlich (N)	

Probe	δ <sup>13</sup> C <sub>V-PDB</sub> [‰]
Linalylacetat S1	-37,0
Linalylacetat S2	-36,0
Linalylacetat S3	-35,8
Linalylacetat S4	-36,7
Linalylacetat S5	-36,9
Linalylacetat N1	-30,2
Linalylacetat N2	-28,3

	Linalool	Linalylacetat
Probe	$\delta^{13}C_{V-PDB}$	$\delta^{13}C_{V-PDB}$
	[‰]	[‰]
LA1	-29,6	-31,2
LA2	-28,0	-29,9
LA3	-28,4	-29,4
LA4	-30,3	-28,9
LA5	-28,6	-28,7
LA6	-29,1	-29,2
LA7	-29,2	-29,2
LA8	-27,8	-27,3
LA9	-25,2	-27,1
LA10	-27,2	-27,2
LA11	-29,3	-27,4

**Tab. 63.**  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Werte [‰] der authentischen Lavendelöle

**Tab. 64.**  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Werte [‰] der authentischen Spiköle

	Linalool	Linalylacetat
Probe	$\delta^{13}C_{V-PDB}$	$\delta^{13}C_{V-PDB}$
	[‰]	[‰]
Spik A1	-25,8	n.b.
Spik A2	-24,2	n.b.

	Linalool	Linalylacetat
Probe	$\delta^{13}C_{V\text{-PDB}}$	$\delta^{13}C_{V-PDB}$
	[‰]	[‰]
LK1	-27,1	-29,6
LK2	-26,6	-26,7
LK3	-28,1	-32,5
LK4	-28,3	-29,8
LK5	-27,4	-26,4
LK6	-26,8	-26,4
LK7	-29,2	-28,3
LK8	-26,3	-27,1
LK9	-28,2	-30,6
LK10	-26,9	-24,9
LK11	-24,8	-25,8
LK12	-26,4	-24,6
LK13	-27,1	-25,1
LK14	-26,9	-26,1
LK15	-27,1	-26,1
LK16	-27,4	-27,1
LK17	-26,0	-25,6
LK18	-25,3	-23,8
LK19	-25,8	-25,0
LK20	-26,0	-25,0
LK21	-25,2	-24,4
LK22	-27,3	-27,1
LK23	-26,9	-27,2
LK24	-26,3	-26,9
LK25	-26,1	-26,7
LK26	-25,6	-27,7

**Tab. 65.**  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Werte [‰] der kommerziell erhältlichen Lavendelöle

**Tab. 66.**  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Werte [‰] der kommerziell erhältlichen Lavandinöle

Brobo	Linalool	Linalylacetat
FIODE	0 C <sub>V-PDB</sub>	0 C <sub>V-PDB</sub>
	[/00]	[/00]
Lavandin 1	-24,6	-23,9
Lavandin 2	-27,0	-26,1
Lavandin 3	-26,1	-25,8
Lavandin 4	-24,1	-23,5
Lavandin 5	-26,5	-26,4
Lavandin 6	-25,2	-25,9
Lavandin 7	-26,0	-27,8
Lavandin 8	-25,9	-27,4
Lavandin 9	-26,2	-27,0
Lavandin 10	-24,6	-23,9

	Linalool	Linalylacetat
Probe	$\delta^{13}C_{V-PDB}$	$\delta^{13}C_{V-PDB}$
	[‰]	[‰]
Spik 1	-27,4	n.b.
Spik 2	-27,1	n.b.
Spik 3	-26,6	n.b.
Spik 4	-29,3	n.b.
Spik 5	-24,9	n.b.

Tab. 67. $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Werte	[‰] der	<sup>.</sup> kommerziell	erhältlichen	Spiköle
--	---------	--------------------------	--------------	---------

### 5.2.6 GC-P-IRMS Analyse

Gaschromatograph:	HP 6890		
Autosampler:	A200S (CTC Analytics, Schweiz)		
Injektor:	Split/Splitless, 240°C, Splitless		
Trägergas:	Helium, Fluss 0,8 mL/min		
Trennsäule:	VB 5, 30 m x 0,25 mm i.d., d <sub>f</sub> = 0,5 µm (ValcoBond, Gig Harbor, USA)		
Temperaturprogramm:	40°C / 30 min // 2°C/min // 120°C / 0 min // 5°C/min // 240°C		
Interface:	GC-Combustion-Interface III (ThermoFinnigan MAT, Bremen)		
Referenzgas:	Wasserstoff, 1,0 bar		
Helium:	0,8 bar		
Pyrolysereaktor: Temperatur	Keramikrohr (Al <sub>2</sub> O <sub>3</sub> ), 320 mm x 0,5 mm i.d.		
des Pyrolysereaktors:	1440°C		
Wasserseparator:	NAFION <sup>™</sup> (Permapure, USA), Länge 20 cm, 0,6 mm i.d.		
Isotopen-			
massenspektrometer:	Delta <sup>plus</sup> XL (ThermoFinnigan MAT, Bremen)		
Ionenquelle:	beheizt		
lonisierungsenergie Datenaufnahme	70 eV		
und Auswertung:	Isodat, Version 5.4		

#### Bedingungen der Messungen mittels GC-P-IRMS

Die Kalibrierung des Referenzgases erfolgte wie in Kapitel 5.1.2 beschrieben. Der Pyrolysereaktor wurde in regelmäßigen Abständen wie in Kapitel 5.1.3 mit Methan konditioniert. Die Richtigkeit der Messung wurde zwischen den Messungen der Proben durch Messung einer Tertiärstandardmischung mit Substanzen (5-Nonanon, Menthol, Linalool, Linalylacetat,  $\gamma$ -Decalacton), deren Isotopenverhältnis über den

TC/EA bestimmt wurde, überprüft. Auch die Notwendigkeit einer erneuten Konditionierung des Reaktors lässt sich durch die Messung dieser Tertiärstandardmischung überprüfen. Jede Substanz bzw. Probe wird mindestens fünfmal vermessen, wobei die Standardabweichung der Messungen zwischen 1 - 3 ‰ liegt.

Substanz	Retentionszeit [min]	
Linalool	61,5	
Linalylacetat	73,3	

#### Messdaten

Die Ergebnisse der Bestimmung der  $\delta^2 H_{V-SMOW}$  Werte sind in *Tab. 69.* bis *Tab. 75.* aufgeführt.

**Tab. 69.** δ<sup>2</sup>*H*<sub>V-SMOW</sub>-Werte [‰] der kommerziell erhältlichen Linalool-Standards, synthetisch (S) und natürlich (N)

Probe	δ <sup>2</sup> Η <sub>V-SMOW</sub> [‰]	
Linalool S1	-159	
Linalool S2	-202	
Linalool S3	-185	
Linalool S4	-190	
Linalool S5	-185	
Linalool S6	-209	
Linalool S7	-209	
Linalool N1	-265	
Linalool N2	-307	
Linalool N3	-278	

Tab.	<b>70.</b> $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte [%	‰] der kommerziel	l erhältlichen	Linalylacetat-Standards,	synthe-
	tisch (S) und natürl	lich (N)			

Probe	δ <sup>2</sup> H <sub>V-SMOW</sub> [‰]
Linalylacetat S1	-172
Linalylacetat S2	-181
Linalylacetat S3	-173
Linalylacetat S4	-197
Linalylacetat S5	-184
Linalylacetat N1	-276
Linalylacetat N2	-280

	Dampfdestillation		Diethyletherextraktion	
	Linalool	Linalylacetat	Linalool	Linalylacetat
Probe	$\delta^2 H_{V-SMOW}$	$\delta^2 H_{V-SMOW}$	$\delta^2 H_{V-SMOW}$	$\delta^2 H_{V-SMOW}$
	[‰]	[‰]	[‰]	[‰]
LA1	-274	-269	-270	-268
LA2	-259	-251	-257	-257
LA3	-241	-246	-251	-253
LA4	-253	-256	-252	-250
LA5	-263	-251	-266	-247
LA6	-257	-254	-262	-260
LA7	-264	-261	-264	-260
LA8	-261	-270	-262	-276
LA9	-251	-238	-253	-241
LA10	-254	-263	-250	-261
LA11	-262	-272	-264	-271

**Tab. 71.**  $\delta^2 H_{V\text{-SMOW}}$ -Werte [‰] der authentischen Lavendelöle

**Tab. 72.**  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte [‰] der authentischen Spiköle

	Dampfd	estillation	Diethyleth	erextraktion
	Linalool	Linalylacetat	Linalool	Linalylacetat
Probe	$\delta^2 H_{V-SMOW}$	$\delta^2 H_{V-SMOW}$	$\delta^2 H_{V-SMOW}$	$\delta^2 H_{V-SMOW}$
	[‰]	[‰]	[‰]	[‰]
Spik A1	-250	n.b.	-252	n.b.
Spik A2	-255	n.b.	-265	n.b.

	Linalool	Linalvlacetat
Prohe	$\delta^2 H_{\rm M}$ are set	$\delta^2$ Hy oney
TIODC	[%_]	[%_]
	[/00]	[ ////
LKI	-207	-210
LK2	-239	-231
LK3	-212	-187
LK4	-190	-216
LK5	-250	-244
LK6	-265	-245
LK7	-190	-210
LK8	-270	-239
LK9	-204	-204
LK10	-258	-239
LK11	-274	-274
LK12	-266	-270
LK13	-256	-235
LK14	-265	-231
LK15	-268	-237
LK16	-294	-253
LK17	-241	-232
LK18	-271	-247
LK19	-271	-242
LK20	-291	-249
LK21	-253	-244
LK22	-232	-238
LK23	-245	-248
LK24	-238	-245
LK25	-265	-254
LK26	-284	-274

**Tab. 73.**  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte [‰] der kommerziell erhältlichen Lavendelöle

**Tab. 74.**  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte [‰] der kommerziell erhältlichen Lavandinöle

	Linalool	Linalylacetat
Probe	$\delta^2 H_{V-SMOW}$	$\delta^2 H_{V-SMOW}$
	[‰]	[‰]
Lavandin 1	-244	-231
Lavandin 2	-256	-248
Lavandin 3	-255	-237
Lavandin 4	-253	-243
Lavandin 5	-238	-234
Lavandin 6	-231	-229
Lavandin 7	-241	-236
Lavandin 8	-236	-231
Lavandin 9	-246	-239
Lavandin 10	-270	-254

Linalool	Linalylacetat
$\delta^2 H_{V-SMOW}$	$\delta^2 H_{V-SMOW}$
[‰]	[‰]
-267	n.b.
-277	n.b.
-208	n.b.
-242	n.b.
-253	n.b.
	Linalool δ <sup>2</sup> H <sub>V-SMOW</sub> [‰] -267 -277 -208 -242 -253

**Tab. 75.**  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte [‰] der kommerziell erhältlichen Spiköle

## 5.3 Authentizität von Anis- und Fenchelölen

### 5.3.1 Materialien

Bei den Probenmaterialien handelt es sich einerseits um aus Anis- bzw. Fenchelsamen isolierte ätherische Öle und andererseits um kommerziell erhältliche Anis- und Fenchelöle.

Samen definierter botanischer Herkunft (*Foeniculum vulgare* und *Pimpinella anisum*) wurden von verschiedenen Anbietern bezogen (vgl. **Tab. 76.**, **Tab. 77.**).

Probe Herkunft Hersteller/Vertreiber Bezeichnung FA1 Fenchel, süß unbekannt Bauer GmbH, Vesternbergsgreuth FA2 Fenchel Magnafena Deutschland N. L. Chrestensen, Erfurt FA3 Fenchel Ungarn Conrad Appel, Darmstadt FA4 Fenchel Typ Offstein Bornträger & Schlemmer, Offstein Deutschland FA5 Fenchel Befena Deutschland N. L. Chrestensen, Erfurt FA6 Fenchel unbekannt Sperling & Co, Lüneburg

Tab. 76. Fenchelsamen zur Gewinnung ätherischer Öle

Tab. 77. Anissamen zur Gewinnung ätherischer Öle

Probe	Bezeichnung	Herkunft	Hersteller/Vertreiber
AA1	Anis	unbekannt	Sperling & Co, Lüneburg
AA2	Anis	unbekannt	Bauer GmbH, Vesternbergsgreuth
AA3	Anis	Frankreich	N. L. Chrestensen, Erfurt
AA4	Anis	unbekannt	Bornträger & Schlemmer, Offstein

Die kommerziell erhältlichen Öle wurden aus dem Handel erworben oder direkt von den Herstellern zur Verfügung gestellt (vgl. *Tab. 78.*, *Tab. 79.*).

Tab. 78. Kommerziell erhältliche Fenchelöle

Probe	Bezeichnung	Herkunft	Hersteller/Vertreiber
FK1	Fenchelöl süß	unbekannt	Aldrich, Seelze
FK2	natürliches Fenchelöl süß	Frankreich	Morgentau, St. Johann
FK3	Fenchelöl süß, naturrein	Spanien	Apotheker Dr. Motschall
FK4	Fenchelöl süß	Ungarn	Kaders GmbH, Hamburg

Tab. 79. Kommerziell erhältliche Anisöle

Probe	Bezeichnung	Herkunft	Hersteller/Vertreiber
AK1	Anisöl	unbekannt	Aldrich, Seelze
AK2	natürliches Anisöl	Spanien	Morgentau, St. Johann
AK3	Anisöl, naturrein	Spanien	Apotheker Dr. Motschall

Weiterhin wurden kommerziell erhältliche *trans*-Anethol-Standards untersucht (vgl. *Tab. 80.*).

Tab.	80. Kommerziell	erhältliche	trans-Anethol-	Standards,	von den	Herstellern	als synthe-
	tisch (S) bzw	. natürlich (	N) deklariert				

Probe	Hersteller/Vertreiber
trans-Anethol S1	Fluka, Buchs
trans-Anethol S2	Merck, Darmstadt
trans-Anethol S3	Acros Organics, Geel
trans-Anethol S4	Kaders GmbH, Hamburg
trans-Anethol S5	Aldrich, Seelze
trans-Anethol N1	Kaders GmbH, Hamburg
trans-Anethol N2	Aldrich, Seelze

## 5.3.2 Probenaufarbeitung

#### Wasserdampfdestillation

Zur Gewinnung des ätherischen Öls aus den Fenchel- bzw. Anissamen wurde die Destillationsapparatur nach DAB 1997 verwendet<sup>55</sup>. Dazu werden ca. 20 g der jeweiligen Samen zunächst mit einer Mühle zermahlen. Das erhaltenen Pulver wird in 250 mL Wasser suspendiert und unter Verwendung eines speziellen Destillationsaufsatzes (vgl. *Abb. 45.*) 2 Stunden wasserdampfdestilliert. Abweichend von der angegebenen Literatur wurde das ätherische Öl in Diethylether aufgenommen. Die organische Phase wird über Natriumsulfat getrocknet und das Lösemittel wird im Stickstoffstrom entfernt.

Die gewonnen ätherischen Öle wurden in entsprechenden Verdünnungen für die jeweiligen Analysen eingesetzt. Um Einflüsse der Probenaufarbeitung auf die <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H-Isotopenverhältnisse von *trans*-Anethol durch mögliche Austauschreaktionen auszuschließen, wurde ein *trans*-Anethol-Standard unter den gleichen Bedingungen wasserdampfdestilliert wie die Proben.

Die kommerziell erhältlichen ätherischen Öle und die Standardsubstanzen wurden direkt nach dem Verdünnen eingesetzt.





## 5.3.3 GC-MS Analyse

Die Identifizierung der einzelnen Inhaltsstoffe der Fenchel- und Anisöle erfolgte durch den Vergleich der Retentionszeiten und der Massenspektren mit denen von Standardsubstanzen.

Die Bedingungen sind analog zu Kapitel 5.2.3.

Tab. 81. Retentionszeiten [min] der identifizierten Komponenten

Substanz	Retentionszeit
Substanz	[min]
$\alpha$ -Pinen	12,3
β-Pinen	14,8
$\alpha$ -Phellandren	16,7
Limonen	18,2
Fenchon	21,8
Linalool	23,0
Estragol	28,8
trans-Anethol	33,8

#### Messdaten

Die Ergebnisse der Quantifizierung sind in *Tab. 82.* bis *Tab. 85.* zusammenfasst. Die Quantifizierung wurde über die Berechnung der relativen Flächenprozente vorgenommen.

Probe	α-Pinen [%]	β-Pinen [%]	α-Phellandren [%]	Limonen [%]	Fenchon [%]	Linalool [%]	Estragol [%]l	<i>trans</i> -Anethol [%]
FA1	0,4	0,2	0,1	2,1	0,5	n.n.	2,9	92,9
FA2	5,8	0,5	0,3	2,7	27,1	n.n.	1,1	60,3
FA3	3,1	0,2	0,3	2,2	16,8	n.n.	2,3	73,3
FA4	3,4	0,2	0,3	2,1	17,6	n.n.	1,7	72,6
FA5	5,1	0,3	0,4	2,4	26,1	n.n.	1,1	62,5
FA6	0,8	0,1	0,1	6,8	6,2	n.n.	1,3	84,1

Tab. 82. Zusammensetzung der authentischen Fenchelöle in Flächenprozent [%]

Tab. 83. Zusammensetzung der kommerziellen Fenchelöle in Flächenprozent [%]

Droho	$\alpha$ -Pinen	β-Pinen	$\alpha$ -Phellandren	Limonen	Fenchon	Linalool	Estragol	trans-Anethol
FIDDE	[%]	[%]	[%]	[%]	[%]	[%]	[%]I	[%]
FK1	6,2	0,5	2,2	1,8	3,3	0,1	2,2	82,2
FK2	4,9	0,5	0,6	1,7	7,0	0,4	2,9	79,5
FK3	1,4	0,2	2,2	1,7	10,2	n.n.	2,1	80.9
FK4	n.n.	n.n.	n.n.	n.n.	0,5	n.n.	n.n.	97,6

Tab. 84. Zusammensetzung der authentischen Anisöle in Flächenprozent [%]

Probe	Estragol	trans-		
		Anethol		
	[%]	[%]		
AA1	n.n	97,7		
AA2	0,1	96,5		
AA3	0,6	95,2		
AA4	1,0	97,1		

Tab. 85. Zusammensetzung der kommerziellen Anisöle in Flächenprozent [%]

Probe	α-Pinen [%]	β-Pinen [%]	α-Phellandren [%]	Limonen [%]	Linalool [%]	Estragol [%]l	<i>trans</i> - Anethol [%]
AK1	0,2	n.n.	0,1	1,5	1,1	n.n	96,4
AK2	0,2	0,1	0,2	0,3	0,6	3,3	94,8
AK3	0,4	0,2	n.n.	1,0	0,6	1,5	94,0

## 5.3.4 enantio-MDGC-MS Analyse

Die Bestimmung der Enantiomerenverhältnisse der identifizierten, chiralen Verbindungen der Fenchelöle erfolgte mittels enantioselektiver multidimensionaler Gaschromatographie-Massenspektrometrie (enantio-MDGC-MS).

Gaschromatograph:	Siemens SiChromat 2-8 Doppelofengaschromatograph ausgestattet mit einem "Live T"-Säulenschaltungssystem			
Injektor:	Split/Splitless, 240°C			
Split:	30 mL/min			
Vorsäule:	SE 52, 30 m x 0,25 mm i.d., d <sub>f</sub> = 0,25 μm			
Trägergas:	Helium 2,0 bar			
Temperaturprogramm:	60°C / 15 min // 2°C/min // 200°C / 20 min			
Detektor:	FID, 250°C			
Hauptsäule:	Heptakis(2,3-di-O-methyl-6-O- <i>tert</i> -butyldimethylsilyl)- $\beta$ - cyclodextrin in SE 52, 30 m x 0,25 mm i.d., d <sub>f</sub> = 0,25 $\mu$ m			
Trägergas:	Helium 1,4 bar			
Temperaturprogramm:	50°C / 20 min // 1,0°C/min // 200°C / 10 min			
Massenspektrometer:	Finnigan MAT GCQ			
Interface-Temperatur:	250°C			
Ionenquellen-Temperatur:	170°C			
Ionisationsenergie:	70 eV			
Datenaufnahme				
und Auswertung:	Xcalibur Software, Revision 1.0			

Tab. 86. Retentions- und Cut-Zeiten [min] (Vorsäule)

Cut-Zeit			
[min]			
19,6 – 19,8			
24,1 – 24,3			
25,2 – 25,4			
29,3 – 29,5			
34,9 – 35,2			
Substanz	Retentionszeit [min]	Elutionsreihenfolge	
-----------------------	-------------------------	-------------------------------	
$\alpha$ -Pinen	42,7/43,6	(S) vor (R)	
β-Pinen	48,1/49,2	( <i>R</i> ) vor ( <i>S</i> )	
$\alpha$ -Phellandren	50,3/51,1	( <i>R</i> ) vor ( <i>S</i> )	
Limonen	53,8/55,4	(S) vor (R)	
Fenchon	60,7/61,0	( <i>R</i> ) vor ( <i>S</i> )	

Tab. 87. Retentionszeiten [min] und Elutionsreihenfolge (Hauptsäule)

Die Ergebnisse der enantioselektiven Analyse sind in *Tab. 88.* und *Tab. 89* aufgeführt.

Tab. 88. Enantiomerenverhältnisse [%] der authentischen Fenchelöle

	α-F	Pinen	β-Pi	nen	$\alpha$ -Phel	landren	Lim	onen	Fen	chon
Probe	(S)	( <i>R</i> )	( <i>R</i> )	(S)	( <i>R</i> )	(S)	(S)	( <i>R</i> )	( <i>R</i> )	(S)
	[%]	[%]	[%]	[%]	[%]	[%]	[%]	[%]	[%]	[%]
FA1	< 1	> 99	> 99	< 1	< 1	> 99	< 1	> 99	< 1	> 99
FA2	< 1	> 99	> 99	< 1	< 1	> 99	41,0	59,0	< 1	> 99
FA3	1,2	98,8	> 99	< 1	< 1	> 99	37,8	62,2	< 1	> 99
FA4	< 1	> 99	> 99	< 1	< 1	> 99	40,2	59,8	< 1	> 99
FA5	< 1	> 99	> 99	< 1	< 1	> 99	41,0	59,0	< 1	> 99
FA6	< 1	> 99	> 99	< 1	< 1	> 99	3,6	96,4	< 1	> 99

Tab. 89. Enantiomerenverhältnisse [%] der kommerziellen Fenchelöle

	α-P	inen	β-Pi	nen	$\alpha$ -Phel	landren	Lim	onen	Fen	chon
Probe	(S)	( <i>R</i> )	( <i>R</i> )	(S)	( <i>R</i> )	(S)	(S)	( <i>R</i> )	( <i>R</i> )	(S)
	[%]	[%]	[%]	[%]	[%]	[%]	[%]	[%]	[%]	[%]
FK1	1,2	98,8	> 99	< 1	< 1	> 99	40,6	59,4	< 1	> 99
FK2	17,3	82,7	54,8	45,1	< 1	> 99	53,3	46,7	< 1	> 99
FK3	< 1	> 99	> 99	< 1	< 1	> 99	15,1	84,9	< 1	> 99
FK4	n.n.	n.n.	n.n.	n.n.	n.n.	n.n.	n.n.	n.n.	< 1	> 99

## 5.3.5 GC-C-IRMS Analyse

Gaschromatograph:	Siemens SiChromat 2-8 Doppelofengaschromatograph
Autosampler:	A200S (CTC Analytics, Schweiz)
Injektor:	Split/Splitless, 240°C
Split:	20 mL/min
Trägergas:	Helium, Fluss 1,8 mL/min bei 100°C
Trennsäule:	Rtx 5, 60 m x 0.25 mm i.d., d <sub>f</sub> = 0.5 μm, (Restek, Bad
	Homburg)
Temperaturprogramm:	80°C / 5 min // 5°C/min // 240°C / 10 min

Interface:	GC-Combustion-Interface II (ThermoFinnigan MAT, Bremen)
Referenzgas:	CO <sub>2</sub> (Messer-Griesheim, Frankfurt), 1,4 bar
Helium:	1,8 bar
Sauerstoff	1,6 bar
Oxidationsreaktor:	Keramikrohr ( $Al_2O_3$ ), 320 mm x 0,5 mm i.d., darin drei Drähte (Kupfer, Nickel, Platin) mit einer Länge von 240 mm
Temperatur	
des Oxidationsreaktors:	960°C
Reduktionsreaktor:	Keramikrohr (Al <sub>2</sub> O <sub>3</sub> ), 320 mm x 0,5 mm i.d., darin drei Kupferdrähte mit einer Länge von 240 mm
Temperatur	
des Reduktionsreaktors:	600°C
Wasserseparator:	NAFION <sup>™</sup> (Permapure, USA), Länge 20 cm, 0,6 mm i.d.
Isotopen-	
massenspektrometer:	Delta S (ThermoFinnigan MAT, Bremen)
Ionenquelle:	beheizt
Ionisierungsenergie Datenaufnahme	70 eV
und Auswertung:	Isodat, Version 5.4

#### Kalibrierung des Referenzgases:

Die Kalibrierung des Referenzgases erfolgte entsprechend Kapitel 5.2.5, wobei die in **Tab. 90.** aufgeführten Standardsubstanzen verwendet wurden.

Tab. 90. Standardsubstanzen zur Kalibrierung des GC-IRMS-Systems

Substanz	Lieferant	Reinheit	$\delta^{13}C_{V\text{-PDB}} \text{ Werte}$
5-Nonanon	Fluka, Buchs	$\geq$ 97 %	-26,11
Menthol	EGA-Chemie	> 99 %	-26,14
trans-Anethol	Fluka, Buchs	$\geq$ 97 %	-24,8
γ-Decalacton	Aldrich, Seelze	> 98 %	-28,54

Tab. 91. Retentionszeiten [min] der trans-Anethol und Fenchon

Substanz	Retentionszeit
Substanz	[min]
trans-Anethol	18,2
Fenchon	24,7

Die Ergebnisse der Bestimmung der  $\delta^{13}C_{V-PDB}$  Werte sind in *Tab. 92.* bis *Tab. 96.* aufgeführt.

Tab.	<b>92.</b> δ	<sup>13</sup> C <sub>V-PDB</sub> -V	Verte [‰]	der komm	nerziell erh	ältlichen	trans-Ane	thol-Stand	ards,	synthe-
	tis	sch (S) un	nd natürlic	h (N)						

Probe	δ <sup>13</sup> C <sub>V-PDB</sub> [‰]
trans-Anethol S1	-24,8
trans-Anethol S2	-32,1
trans-Anethol S3	-29,8
trans-Anethol S4	-29,6
trans-Anethol S5	-30,7
trans-Anethol N1	-24,2
trans-Anethol N2	-29,6

**Tab. 93.**  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Werte [‰] von trans-Anethol aus authentischen Fenchelölen

Probe	<i>trans</i> -Anethol δ <sup>13</sup> C <sub>V-PDB</sub> [‰]
FA1	-28,4
FA2	-27,3
FA3	-26,6
FA4	-26,9
FA5	-27,6
FA6	-28,3

**Tab. 94.**  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Werte [‰] von trans-Anethol aus authentischen Anisölen

trans-Anethol
$\delta^{13}C_{V-PDB}$
[‰]
-26,0
-26,3
-25,7
-25,3

**Tab. 95.**  $\delta^{13}C_{V-PDB}$ -Werte [‰] von trans-Anethol aus kommerziellen Fenchelölen

	trans-Anethol
Probe	$\delta^{13}C_{V-PDB}$
	[‰]
	[,]
FK1	-28,5
FK2	-24,5
FK3	-28,5
FK4	-26,5

Probe	<i>trans</i> -Anethol δ <sup>13</sup> C <sub>V-PDB</sub>	
	[‰]	
AK1	-23,7	
AK2	-25,5	
AK4	-28,0	

**Tab. 96.**  $\delta^{13}C_{V-PDB}$  Werte [‰] von trans-Anethol aus kommerziellen Anisölen

## 5.3.6 GC-P-IRMS Analyse

Gaschromatograph:	HP 6890
Autosampler:	A200S (CTC Analytics, Schweiz)
Injektor:	Split/Splitless, 240°C, Splitless
Trägergas:	Helium, Fluss 0,8 mL/min
Trennsäule:	VB 5, 30 m x 0,25 mm i.d., $d_f = 0,5 \mu m$ (ValcoBond, Gig
Temperaturprogramm:	40°C / 15 min // 5°C/min // 240°C
Interface:	GC-Combustion-Interface III (ThermoFinnigan MAT, Bremen)
Referenzgas:	Wasserstoff (Messer-Griesheim, Frankfurt), 1,0 bar
Helium:	0,8 bar
Pyrolysereaktor:	Keramikrohr (Al <sub>2</sub> O <sub>3</sub> ), 320 mm x 0,5 mm i.d.
Temperatur	
des Pyrolysereaktors:	1440°C
Wasserseparator:	NAFION <sup>1M</sup> (Permapure, USA), Länge 20 cm, 0,6 mm i.d.
Isotopen-	
massenspektrometer:	Delta <sup>plus</sup> XL (ThermoFinnigan MAT, Bremen)
Ionenquelle:	beheizt
Ionisierungsenergie	70 eV
Datenaufnahme	
und Auswertung:	Isodat, Version 5.4

#### Bedingungen der Messungen mittels GC-P-IRMS

Die Bedingungen der Messungen entsprechen denen in 5.2.6, wobei als Tertiärstandardmischung folgende Substanzen verwendet wurden: 5-Nonanon, Menthol, *trans*-Anethol und  $\gamma$ -Decalacton.

Substanz	Retentionszeit
	[min]
trans-Anethol	38,6
Fenchon	32,3

Die Ergebnisse der Bestimmung der  $\delta^2 H_{V-SMOW}$  Werte sind in *Tab. 98.* bis *Tab. 103.* aufgeführt.

**Tab. 98.** δ<sup>2</sup>*H*<sub>V-SMOW</sub>-Werte [‰] der kommerziell erhältlicher trans-Anethol-Standards, synthetisch (S) und natürlich (N)

Probe	δ <sup>2</sup> Η <sub>V-SMOW</sub> [‰]
trans-Anethol S1	-34
trans-Anethol S2	-79
trans-Anethol S3	-42
trans-Anethol S4	-37
trans-Anethol S5	-20
trans-Anethol N1	-70
trans-Anethol N2	-99

**Tab. 99.** Einfluss der Wasserdampfdestillation auf den δ<sup>2</sup>H<sub>V-SMOW</sub>-Wert [‰] des Standards trans-Anethol S1

Probe	δ <sup>2</sup> H <sub>V-SMOW</sub> [‰]
trans-Anethol S1	-34 ± 3
trans-Anethol S1 (nach Wassserdampfdestillation)	-30 ± 2

**Tab. 100.** δ<sup>2</sup>H<sub>V-SMOW</sub>-Werte [‰] von trans-Anethol und Fenchon aus authentischen Fenchelölen

	trans-Anethol	Fenchon
Probe	$\delta^2 H_{V-SMOW}$	$\delta^2 H_{V-SMOW}$
	[‰]	[‰]
FA1	-74	n.b.
FA2	-84	-226
FA3	-77	n.b.
FA4	-67	-212
FA5	-80	-232
FA6	-73	-205

\_

	<i>trans</i> -Anethol
Probe	$\delta^2 H_{V-SMOW}$
	[‰]
AA1	-74
AA2	-74
AA3	-46
AA4	-63

**Tab. 101.**  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte [‰] von trans-Anethol aus authentischen Anisölen

Tab.	<b>102.</b> δ	<sup>2</sup> H <sub>V-SMOW</sub> -Werte	[‰]	l von trans-,	Anethol	aus	kommerziellen	Fenchelölen
------	---------------	---	-----	---------------	---------	-----	---------------	-------------

	trans-Anethol	Fenchon
Probe	$\delta^2 H_{V-SMOW}$	$\delta^2 H_{V-SMOW}$
	[‰]	[‰]
FK1	-30	n.b.
FK2	-90	n.b.
FK3	-113	-218
FK4	-82	n.b.

**Tab. 103.**  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ Werte [‰] von trans-Anethol aus kommerziellen Anisölen

Probe	<i>trans</i> -Anethol δ <sup>2</sup> H <sub>V-SMOW</sub>
AK1	[‰] _90
AK2	-61
AK4	-93

# 5.4 Authentizität von Kümmelölen

## 5.4.1 Materialien

Bei den Probenmaterialien handelt es sich einerseits um aus Kümmelsamen isolierte ätherische Öle und andererseits um kommerziell erhältliche Kümmelöle. Samen definierter botanischer Herkunft (*Carum Carvi*) wurden von verschiedenen Anbietern bezogen (vgl. **Tab. 104.**).

Probe	Bezeichnung	Herkunft	Hersteller/Vertreiber
KA1	Kümmel Rekord	Deutschland	N. L. Chrestensen, Erfurt
KA2	Kümmel	Ost-Europa	Conrad Appel, Darmstadt
KA3	Kümmel	Deutschland	Bornträger & Schlemmer, Offstein
KA4	Niederdeutscher Kümmel	Deutschland	N. L. Chrestensen, Erfurt
KA5	Kümmel	unbekannt	Sperling & Co, Lüneburg

Tab. 104. Kümmelsamen zur Gewinnung ätherischer Öle

Die kommerziell erhältlichen Öle wurden aus dem Handel erworben oder direkt von Herstellern zur Verfügung gestellt (vgl. *Tab. 105.*).

Tab. 105. Kommerziell erhältliche Kümmelöle

Probe	Bezeichnung	Herkunft	Hersteller/Vertreiber
KK1	Kümmelöl	unbekannt	Aldrich, Seelze
KK2	natürliches Kümmelöl	Polen	Morgentau, St. Johann
KK3	Kümmelöl, natürlich	unbekannt	Caesar & Loretz GmbH, Hilden
KK4	Kümmelöl, natürlich	unbekannt	Caesar & Loretz GmbH, Hilden
KK5	Kümmelöl, natürlich	Ungarn	Kaders GmbH, Hamburg
KK6	Kümmelöl, natürlich	Deutschland	Kaders GmbH, Hamburg

Weiterhin wurden kommerziell erhältliche Limonen-Standards untersucht (vgl. *Tab.* **106.**).

Tab. 106. Kommerziell erhältliche Limonen-Standards

Probe		Hersteller/Vertreiber
Limonen 1	(S)-Limonen	Roth, Karlsruhe
Limonen 2	(R)-Limonen	Fluka, Buchs
Limonen 3	(S)-Limonen	Aldrich, Seelze
Limonen 4	(R)-Limonen	Aldrich, Seelze
Limonen 5	racemisch	Merck, Darmstadt
Limonen 6	racemisch	Roth, Karlsruhe

## 5.4.2 Probenaufarbeitung

Die Probenaufarbeitung erfolgt wie in Kapitel 5.3.2 beschrieben.

## 5.4.3 GC-MS Analyse

Die Identifizierung der einzelnen Inhaltsstoffe der Kümmelöle erfolgte durch den Vergleich der Retentionszeiten und der Massenspektren mit denen von Standardsubstanzen.

Die Bedingungen sind analog zu Kapitel 5.2.3.

Tab. 107. Retentionszeiten [min] von Limonen und Carvon

Substanz	Retentionszeit
Substanz	[min]
Limonen	18,2
Carvon	31,4

#### Messdaten

Die nachfolgenden Tabellen (*Tab. 108.*, *Tab. 109.*) zeigen die Ergebnisse der Quantifizierung. Die Quantifizierung wurde über die Berechnung der relativen Flächenprozente vorgenommen.

Tab. 108. Zusammensetzung der authentischen Kümmelöle in Flächenprozent [%]

Droho	Limonen	Carvon	
FIDDE	[%]	[%]	
KA1	40,0	59,6	
KA2	42,0	57,5	
KA3	46,4	53,1	
KA4	42,5	57,2	
KA5	37,4	62,3	
	Probe KA1 KA2 KA3 KA4 KA5	Limonen           [%]           KA1         40,0           KA2         42,0           KA3         46,4           KA4         42,5           KA5         37,4	

Tab.	109.	Zusammei	nsetzung	der	kommerziellen	Kümmelöle	in	Flächenproz	ent [%]	1
------	------	----------	----------	-----	---------------	-----------	----	-------------	---------	---

Droho	Limonen	Carvon
FIDDE	[%]	[%]
KK1	43,8	55,2
KK2	47,7	51,3
KK3	42,3	56,9
KK4	40,5	57,5
KK5	13,0	86,5
KK6	47,4	51,8

## 5.4.4 enantio-MDGC-MS Analyse

Die Bestimmung der Enantiomerenverhältnisse der identifizierten, chiralen Verbindungen der Kümmelöle erfolgte mittels enantioselektiver multidimensionaler Gaschromatographie-Massenspektrometrie (enantio-MDGC-MS).

Die Bedingungen sind analog zu Kapitel 5.3.4.

Die Retentionszeiten sind in Tab. 110 und Tab. 111.dargestellt.

#### Tab. 110. Retentions- und Cut-Zeiten [min] (Vorsäule)

Substanz	Cut-Zeit		
Substanz	[min]		
Limonen	29,3 – 29,5		
Carvon	48,2 - 48,5		

Tab. 111. Retentionszeiten [min] und Elutionsreihenfolge (Hauptsäule)

Substanz	Retentionszeit [min]	Elutionsreihenfolge
Limonen	53,8/55,4	(S) vor (R)
Carvon	87,6/87,9	(S) vor (R)

#### Messdaten

Die Ergebnisse der enantioselektiven Analyse sind in *Tab. 112.* und *Tab. 113.* aufgeführt.

Tab.	112.	Enantiomere	nverhältnisse	[%]	der	authentischen	Kümmelöle

Limone		onen	Car	von
Probe	(S)	( <i>R</i> )	(S)	( <i>R</i> )
	[%]	[%]	[%]	[%]
KA1	< 1	> 99	> 99	< 1
KA2	< 1	> 99	> 99	< 1
KA3	< 1	> 99	> 99	< 1
KA4	< 1	> 99	> 99	< 1
KA5	< 1	> 99	> 99	< 1

	Lim	onen	Car	von
Probe	(S)	( <i>R</i> )	(S)	( <i>R</i> )
	[%]	[%]	[%]	[%]
KK1	< 1	> 99	> 99	< 1
KK2	< 1	> 99	> 99	< 1
KK3	< 1	> 99	> 99	< 1
KK4	< 1	> 99	92,0	8,0
KK5	< 1	> 99	> 99	< 1
KK6	< 1	> 99	> 99	< 1

Tab. 113. Enantiomerenverhältnisse [%] der kommerziellen Kümmelöle

# 5.4.5 GC-C-IRMS Analyse

Gaschromatograph:	Siemens SiChromat 2-8 Doppelofengaschromatograph
Autosampler:	A200S (CTC Analytics, Schweiz)
Injektor:	Split/Splitless, 240°C
Split:	20 mL/min
Trägergas:	Helium, 1,8 mL/min bei 100°C
Trennsäule:	Rtx 5, 60 m x 0.25 mm i.d., $d_f$ = 0.5 $\mu$ m, (Restek, Bad
	Homburg)
Temperaturprogramm:	60°C / 5 min // 5°C/min // 210°C / 15 min
Interface:	GC-Combustion-Interface II (ThermoFinnigan MAT, Bre- men)
Referenzgas:	CO <sub>2</sub> (Messer-Griesheim, Frankfurt), 1,4 bar
Helium:	1,8 bar
Sauerstoff	1,6 bar
Oxidationsreaktor:	Keramikrohr (Al <sub>2</sub> O <sub>3</sub> ), 320 mm x 0,5 mm i.d., darin drei Drähte (Kupfer, Nickel, Platin) mit einer Länge von 240 mm
Temperatur	
des Oxidationsreaktors:	960°C
Reduktionsreaktor:	Keramikrohr (Al <sub>2</sub> O <sub>3</sub> ), 320 mm x 0,5 mm i.d., darin drei Kupferdrähte mit einer Länge von 240 mm
Temperatur	
des Reduktionsreaktors:	600°C
Wasserseparator:	NAFION <sup>™</sup> (Permapure, USA), Länge 20 cm, 0,6 mm i.d.
Isotopen-	
massenspektrometer: Ionenquelle:	Delta S (ThermoFinnigan MAT, Bremen) beheizt
Ionisierungsenergie	70 eV

und Auswertung: Isodat V 5.4

#### Kalibrierung des Referenzgases:

Die Kalibrierung des Referenzgases erfolgte entsprechend Kapitel 5.2.5, wobei die in **Tab. 114.** aufgeführten Standardsubstanzen verwendet wurden.

Tab. 114. Standardsubstanzen zur Kalibrierung des GC-IRMS-Systems

Substanz	Lieferant	Reinheit	$\delta^{13}C_{\text{V-PDB}} \text{ Werte}$
Limonen	Fluka, Buchs	> 99 %	-31,60
Carvon	Fluka, Buchs	> 99 %	-28,20
γ-Decalacton	Aldrich, Seelze	> 98 %	-28,54

Tab. 115. Retentionszeiten [min]

Substanz	Retentionszeit [min]		
Limonen	19,5		
Carvon	27,4		

#### Messdaten

Die Ergebnisse der Bestimmung der  $\delta^{13}C_{V-PDB}$  Werte sind in *Tab. 116.* bis *Tab. 118.* aufgeführt.

**Tab. 116.**  $\delta^{13}C_{V-PDB}$  Werte [‰] der kommerziell erhältlichen Limonen-Standards

Probe	δ <sup>13</sup> C <sub>V-PDB</sub> [‰]
Limonen 1	-30,8
Limonen 2	-31,6
Limonen 3	-34,4
Limonen 4	-32,4
Limonen 5	-31,5
Limonen 6	-32,3

**Tab. 117.** δ<sup>13</sup>C<sub>V-PDB</sub> Werte [‰] von Limonen und Carvon aus authentischen Kümmelölen

Probe	Limonen δ <sup>13</sup> C <sub>V-PDB</sub>	Carvon $\delta^{13}C_{V-PDB}$
	[‰]	[‰]
KA1	-27,9	-27,9
KA2	-24,7	-24,9
KA3	-29,0	-29,2
KA4	-26,1	-26,2
KA5	-27,2	-26,6

Probe	Limonen $\delta^{13}C_{V-PDB}$	Carvon $\delta^{13}C_{V-PDB}$
	[‰]	[‰]
KK1	-27,1	-25,2
KK2	-28,3	-26,6
KK3	-26,4	-29,0
KK4	-26,8	-26,6
KK5	-27,9	-26,9
KK6	-28,8	-26,1

 Tab. 118.  $\delta^{13}C_{V-PDB}$  [‰] von Limonen und Carvon aus kommerziellen Kümmelölen

## 5.4.6 GC-P-IRMS Analyse

Gaschromatograph:	HP 6890
Autosampler:	A200S (CTC Analytics, Schweiz)
Injektor:	Split/Splitless, 240°C, Splitless
Trägergas:	Helium, Fluss 0,8 mL/min
Trennsäule:	VB 5, 30 m x 0,25 mm i.d., $d_f = 0,5 \mu m$ (ValcoBond, Gig Harbor, USA)
Temperaturprogramm:	40°C / 15 min // 5°C/min // 240°C
Interface:	GC-Combustion-Interface III (ThermoFinnigan MAT, Bremen)
Referenzgas:	Wasserstoff (Messer-Griesheim, Frankfurt), 1,0 bar
Helium:	0,8 bar
Pyrolysereaktor: Temperatur	Keramikrohr (Al <sub>2</sub> O <sub>3</sub> ), 320 mm x 0,5 mm i.d.
des Pyrolysereaktors:	1440°C
Wasserseparator:	NAFION <sup>™</sup> (Permapure, USA), Länge 20 cm, 0,6 mm i.d.
Isotopen-	
massenspektrometer:	Delta <sup>plus</sup> XL (ThermoFinnigan MAT, Bremen)

massenspektrometer:	Delta <sup>plus</sup> XL (ThermoFinnigan MAT, Bremen)
Ionenquelle:	beheizt
Ionisierungsenergie	70 eV
Datenaufnahme	
und Auswertung:	Isodat, Version 5.4

### Bedingungen der Messungen mittels GC-P-IRMS

Die Bedingungen der Messungen entsprechen denen in 5.2.6, wobei als Standardmischung folgende Substanzen verwendet wurden: Limonen, Carvon,  $\gamma$ -Decalacton.

Substanz	Retentionszeit [min]			
Limonen	30,4			
Carvon	37,6			

Tab. 119	<b>9.</b> Retentionszeiten	[min]	l von l	Limonen	und	Carvon
		L J				

Die Ergebnisse der Bestimmung der  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte sind in *Tab. 120.* bis *Tab. 123.* aufgeführt.

Tab. 1	<b>120.</b> δ²Η <sub>V</sub> .	. <sub>SMOW</sub> -Werte	‰	] der	kommerziel	l erhältlichen	Limonen	-Standards
--------	--------------------------------	--------------------------	---	-------	------------	----------------	---------	------------

Probe	δ <sup>2</sup> H <sub>V-SMOW</sub> [‰]
Limonen 1	-232
Limonen 2	-325
Limonen 3	-252
Limonen 4	-300
Limonen 5	-285
Limonen 6	-288

**Tab. 121.** Einfluss der Wasserdampfdestillation auf den  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte [‰] eines Limonen und eines Carvon-Standards

Probe	δ <sup>2</sup> Η <sub>v-SMOW</sub> [‰]
Limonen	-232 ± 2
Limonen (nach Wassserdampfdestillation)	-227 ± 3
Carvon	-201 ± 2
Carvon (nach Wassserdampfdestillation)	-202 ± 2

**Tab. 122.**  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte [‰] von Limonen und Carvon aus authentischen Kümmelölen

	Limonen	Carvon
Probe	$\delta^2 H_{V-SMOW}$	$\delta^2 H_{V-SMOW}$
	[‰]	[‰]
KA1	-239	-238
KA2	-227	-221
KA3	-237	-237
KA4	-231	-232
KA5	-225	-227

	Limonen	Carvon
Probe	$\delta^2 H_{V-SMOW}$	$\delta^2 H_{V-SMOW}$
	[‰]	[‰]
KK1	-223	-224
KK2	-243	-223
KK3	-240	-249
KK4	-231	-236
KK5	-201	-238
KK6	-234	-262

**Tab. 123.**  $\delta^2 H_{V-SMOW}$ -Werte [‰] von Limonen und Carvon aus kommerziellen Kümmelölen

# 6 Literaturverzeichnis

- <sup>1</sup> International Organization for Standardization, *ISO 9235: Aromatic natural raw materials vocabulary*, Genf, ISO, 1997
- <sup>2</sup> K.-D. Protzen: *Produktion und Marktbedeutung ätherischer Öle*, in: R. Carle (Hrsg.): *Ätherische Öle – Anspruch und Wirklichkeit*, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH, Stuttgart, 1993
- <sup>3</sup> Europäisches Arzneibuch 2001, Deutscher Apotheker Verlag, Stuttgart, Govi Verlag – Pharmazeutischer Verlag GmbH Eschborn, 2001
- <sup>4</sup> Deutsches Arzneibuch 2001, Deutscher Apotheker Verlag, Stuttgart, Govi Verlag
   Pharmazeutischer Verlag GmbH Eschborn, 2001
- <sup>5</sup> R. Angeler, P. Teissiere, *Essential oil of french lavender its composition and its adulteration*, Perf. Flav. **9**, 53-56 (1984)
- <sup>6</sup> A. Mosandl: Neue Methoden zur herkunftsspezifischen Analyse ätherischer Öle, in: R. Carle (Hrsg.): Ätherische Öle – Anspruch und Wirklichkeit, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH, Stuttgart, 1993
- <sup>7</sup> A. Dietrich, B. Maas, V. Karl, P. Kreis, D. Lehmann, B. Weber, A. Mosandl, *Stereoisomeric flavor compounds, Part LV: Stereodifferentiation of some chiral volatiles on heptakis-(2,3-di-O-acetyl-6-O-tert.-butyldimethylsilyl)-β-cyclodextrin*, J. High Resolut. Chromatogr. **14**, 176-179 (1992)
- <sup>8</sup> A. Dietrich, B. Maas, W. Messer, G. Bruche, V. Karl, A. Kaunzinger, A. Mosandl Stereoisomeric flavor compounds, part LVIII: The use of heptakis-(2,3-di-Omethyl-6-O-tert.-butyldimethylsilyl)-β-cyclodextrin as chiral stationary phase in flavor analysis, J. High Resolut. Chromatogr. **15**, 590-593 (1992)
- <sup>9</sup> A. Mosandl, U. Hener, U. Hagenauer-Hener, A. Kustermann, *Direct enantiomer separation of chiral γ-lactones from food and beverages by multidimensional gas chromatography*, J. High Resolut. Chromatogr. **12**, 532-536 (1989)
- <sup>10</sup> A. Bernreuther, N. Christoph, P. Schreier, *Determination of the enantiomeric composition of γ-lactones in complex natural matrices using multidimensional capillary gas chromatography*, J. Chromatogr. **481**, 363-367 (1989)
- <sup>11</sup> A. F. Hollemann, E. Wiberg: *Lehrbuch der anorganischen Chemie*, de Gruyter Verlag, Berlin, New York, 1995
- <sup>12</sup> T. E. Dawson, P. D. Brooks: Fundamentals of stable isotope chemistry and measurement, in: M. Unkovich, J. Pate, A. McNeill, D. J. Gibbs: Stable isotope techniques in the study of biological processes and functioning of ecosystems, Kluwer Academic Publishers, Dordrecht, 2001
- <sup>13</sup> H.-L. Schmidt, A. Roßmann, R. A. Werner: Stable isotope ratio analysis in quality control of flavourings, in: E. Ziegler, H. Ziegler (Hrsg.): Flavourings, Wiley VCH GmbH, Weinhein, 1998

- <sup>14</sup> W. Nultsch: *Allgemeine Botanik*, 10. Auflage, Georg Thieme Verlag, Stuttgart, New York, 1996
- <sup>15</sup> G. Richter: *Stoffwechselphysiologie der Pflanzen*, 5. Auflage, Georg Thieme Verlag, Stuttgart, New York, 1988
- <sup>16</sup> H.-L. Schmidt, F. J. Winkler, *Einige Ursachen der Variationsbreite von*  $\delta$  <sup>13</sup>*C*-*Werten bei C*<sub>3</sub>- *und C*<sub>4</sub>-*Pflanzen*, Ber. Deutsch. Bot. Ges. Bd. **92**, 185-191 (1979)
- <sup>17</sup> F. J. Winkler, H.-L. Schmidt, *Einsatzmöglichkeiten der* <sup>13</sup>C-Isotopen-Massenspektrometrie in der Lebensmitteluntersuchung, Z. Lebensm. Unters. Forsch. **171**, 85-94 (1980)
- <sup>18</sup> H. W. Krueger, R. H. Reesman, *Carbon isotope analyses in food technology*, Mass Spectrom. Rev. **1**, 205-236 (1982)
- <sup>19</sup> H.-L. Schmidt, Food quality control and studies on human nutrition by mass spectrometry and nuclear magnetic resonance isotope ratio determination, Fresenius Z. Anal. Chem. **324**, 760-766 (1986)
- <sup>20</sup> H.-L. Schmidt, G. Gleixner: *Isotopic patterns in natural compounds origin and importance in authenticity analysis*, in: P. Schreier, M. Herderich, H.-U. Humpf, W. Schwab (Hrsg.): *Natural product analysis*, Friedr. Vieweg & Sohn Verlagsgesellschaft mbH, Braunschweig, Wiesbaden, 1998
- <sup>21</sup> G. J. Martin, M. L. Martin, F. Marbon, J. Briscout, A new method for the identification of the origin of natural products. Quantitative <sup>2</sup>H-NMR at the natural abundance level applied to the characterization of anetholes, J. Am. Chem. Soc. **104**, 2658-2659 (1982)
- <sup>22</sup> G. J. Martin, N. Naulet, *Precision, accuracy and referencing of isotope ratios determined by nuclear magnetic resonance*, Fresenius Z. Anal. Chem. **332**, 648-651 (1988)
- <sup>23</sup> J. T. Brenna, T. N. Corso, H. J. Tobias, R. J. Caimi: *High-precision continuious-flow isotope ratio mass spectrometry*, in: H. Griffiths (Hrsg.): *Stable isotopes integration of biological, ecological and geochemical processes*, BIOS Scientific Publishers Ltd, Oxford, 1998
- <sup>24</sup> S. J. Prosser, C. M. Scrimgeour, *High-precision determination of* <sup>2</sup>*H*/<sup>1</sup>*H in H*<sub>2</sub> *and H*<sub>2</sub>O *by continuous-flow isotope ratio mass spectrometry*, Anal. Chem. **67**, 1992-1997 (1995)
- <sup>25</sup> H. J. Tobias, J. T. Brenna, High-precision D/H measurement from organic mixtures by gas chromatography continuous-flow isotope ratio mass spectrometry using a palladium filter, Anal. Chem. **68**, 3002-3007 (1996)
- <sup>26</sup> A. W. Hilkert, C. B. Douthitt, H. J. Schlüter, W. A. Brand, *Isotope ratio monitoring gas chromatography/mass spectrometry of D/H by high temperature conversion isotope ratio mass spectrometry*, Rapid Commun. Mass Spectrom. **13**, 1226-1230 (1999)

- <sup>27</sup> A. L. Sessions, T. W. Burgoyne, J. M. Hayes, *Determination of the H<sub>3</sub> factor in hydrogen isotope ratio monitoring mass spectrometry*, Anal. Chem. **73 (2)**, 200-207 (2001)
- <sup>28</sup> R. A. Werner, W. A. Brand, *Referencing strategies and techniques in stable iso-tope ratio analysis*, Rapid Commun. Mass Spectrom. **15**, 501-519 (2001)
- <sup>29</sup> H. Craig, *Isotopic standards for carbon and oxygen and correction factors for mass-spectrometric analysis of carbon dioxide*, Geochim. Cosmochim Acta **12**, 133-149 (1957)
- <sup>30</sup> J. Hoefs: *Stable isotope geochemistry*, Springer-Verlag, Berlin, Heidelberg, 1997
- <sup>31</sup> R. Schmidt, L. Thiedecke, Gas aktuell Berichte aus Forschung und Technik, Nr. 49, Messer Griesheim, 4-8 (1995)
- <sup>32</sup> Reference Materials Catalogue 2000-2001, Analytical Quality Control Services, IAEA, Wien, 2000
- <sup>33</sup> W. Meier-Augenstein, *The chromatographic side of isotope ratio mass spectrometry: Pitfalls and answers*, LC-GC **10**, 17-25 (1997)
- <sup>34</sup> W. Meier-Augenstein, A reference gas inlet module for internal isotopic calibration in high precision gas chromatography/combustion-isotope ratio mass spectrometry, Rapid Commun. Mass Spectrom. **11**, 1775-1780 (1997)
- <sup>35</sup> T. W. Burgoyne, J. M. Hayes, *Quantitative production of H*<sup>2</sup> *by pyrolysis of gas chromatographic effluents*, Anal. Chem. **70**, 5136-5141 (1998)
- <sup>36</sup> C. Ruff, K. Hör, B. Weckerle, P. Schreier, <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H Ratio analysis of flavor compounds by on-line gas chromatography pyrolysis isotope ratio mass spectrometry (HRGC-P-IRMS): Benzaldehyd, J. High Resol. Chromatogr. **23**, 357-359 (2000)
- <sup>37</sup> L. Roth, K. Kormann: Duftpflanzen, Pflanzendüfte: ätherische Öle und Riechstoffe, Ecomed Verlagsgesellschaft AG & Co. KG, Landsberg, 1997
- <sup>38</sup> P. Thessiere, in: P. Sandra, C. Bicchi (Hrsg.), *Capillary gas chromatography in essential oil analysis*, Dr. Alfred Hüthig Verlag, Heidelberg, Basel, New York, 1987
- <sup>39</sup> K. Hartke, H. Hartke, E. Mutschler, G. Rücker, M. Wichtl (Hrsg.): Kommentar zum Europäischen Arzneibuch, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH, Stuttgart, Govi Verlag GmbH Eschborn, 1998
- <sup>40</sup> A. Mosandl, V. Schubert, Stereoisomere Aromastoffe XXXIX. Chirale Inhaltsstoffe ätherischer Öle (I) Stereodifferenzierung des Linalylacetats – ein neuer Weg zur Qualitätsbeurteilung des Lavendelöls, Z. Lebensm. Unters. Forsch. **190**, 506-510 (1990)
- <sup>41</sup> P. Kreis, A. Mosandl, Chiral compounds of essential oils. Part XI. Simultaneous stereoanalysis of Lavandula oils constituents, Flav. Fragr. J. 7, 187-193 (1992)
- <sup>42</sup> P. Kreis, A. Dietrich, D. Juchelka, A. Mosandl, *Methodenvergleich zur Stereodifferenzierung von Linalool und Linalylacetat in ätherischen Ölen von Lavandula angustifolia MILLER*, Pharm. Ztg. Wiss. **138**, 149-155 (1993)

- <sup>43</sup> R. A. Culp, J. E. Noakes, *Determination of synthetic components in flavors by deuterium/hydrogen isotopic ratios*, J. Agric. Food Chem. **40**, 1892-1897 (1992)
- <sup>44</sup> U. Hener, P. Braunsdorf, A. Dietrich, B. Maas, E. Euler, B. Schlag, A. Mosandl, *Chiral compounds of essential oils. X: The role of linalool in the origin evaluation of essential oils*, Chem. Mikrobiol. Technol. Lebensm. **14**, 129-133 (1992)
- <sup>45</sup> S. Hanneguelle, J.-N. Thibault, N. Naulet, G. J. Martin, *Authentication of essential oils containing linalool and linalyl acetate by isotopic methods*, J. Agric. Food Chem. **40**, 81-87 (1992)
- <sup>46</sup> P. Kreis: Authentizitätsbestimmung ätherischer Öle mittels enantioselektiver Kapillargaschromatographie, Dissertation, Frankfurt am Main, 1994
- <sup>47</sup> U. Ravid, E. Putievsky, I. Katzir, *Chiral GC analysis of enantiomerically pure fenchon in essential oils*, Flavour Fragr. J. **7**, 169-172 (1992)
- <sup>48</sup> K. Bauer, D. Garbe, H. Surburg: *Common fragrance and flavor materials*, VCH Verlagsgesellschaft mbH, Weinheim, 1990
- <sup>49</sup> S. Faulhaber: *Isotopenmassenspektrometrie und enantioselektive Analyse zur Authentizitätskontrolle ätherischer Öle*, Dissertation, Frankfurt am Main, 1998
- <sup>50</sup> H. J. Bouwmeester, J. Gershenzon, M. Konings, R. Croteau, *Bisosynthesis of the monoterpenes limonene und carvone in the fruit of caraway*, Plant Physiol. **117**, 901-912 (1998)
- <sup>51</sup> R. Croteau, F. Karp: *Origin of natural odorants*, in: P. M. Müller, C. Lamparsky (Hrsg.): *Perfumes art, science, technology*, Elsevier Publishers LTD, 1991
- <sup>52</sup> U. Ravid, E. Putievsky, I. Katzir, *Chiral GC analysis of (S)(+)- and (R)(-)-carvon with high enantiomeric purity in caraway, dill and spearmint oils*, Flav. Fragr. J. **7**, 289-292 (1992)
- <sup>53</sup> H. J., Bouwmeester, J. A. R. Davies, H. Toxopeus, *Enantiomeric composition of carvone, limonene and carveol in seeds of dill and annual and biennial caraway varieties*, J. Agric. Food Chem. **43**, 3057-3064 (1995)
- <sup>54</sup> H. Jork, W. Funk, W. Fischer, H. Wimmer: *Dünnschichtchromatographie: Rea-genzien und Nachweismethoden, Band 1a*, 1. Auflage, VCH Verlagsgesellschaft mbH, Weinheim, 1989
- <sup>55</sup> Deutsches Arzneibuch 1997, Deutscher Apotheker Verlag, Stuttgart, Govi Verlag
   Pharmazeutischer Verlag GmbH Eschborn, 2001

# Publikationen, Patente und Tagungsbeträge

## Publikationen

S. Bilke, A. Mosandl, Enantioselective analysis of 2-methyl-.4-(2,2,3-trimethylcyclopent-3-en-1-yl)-but-2-enol, 2-methyl-.4-(2,2,3-trimethylcyclopent-3-en-1-yl)-but-2-enal,  $\alpha$ -campholene aldehyde by capillary gas chromatography, J. Sep. Sci. **24**, 819-822 (2001)

S. Bilke, A. Mosandl, Measurements by gas chromatography/pyrolysis/mass spectrometry: fundamental conditions in  ${}^{2}\text{H}/{}^{1}\text{H}$  isotope ratio analysis, Rapid Commun. Mass Spectrom. **16**, 468-472 (2002)

S. Bilke, A. Mosandl, Authenticity assessment of lavender oils using GC-P-IRMS: <sup>2</sup>H/<sup>1</sup>H ratios of linalool and linalyl acetate, Eur. Food Res. Technol., im Druck

S. Bilke, A. Mosandl,  ${}^{2}H/{}^{1}H$  and  ${}^{13}C/{}^{12}C$  isotope ratios of trans-anethole using GC-P-IRMS, im Druck

M. Kreck, A. Scharrer, S. Bilke, A. Mosandl, Stir bar sorptive extraction (SBSE)enantio-MDGC-MS – a rapid method for the enantioselective analysis of chiral flavor compounds in strawberries, Eur. Food Res. Technol. **213**, 389-394 (2001)

M. Kreck, A. Scharrer, S. Bilke, A. Mosandl, Enantioselective analysis of monoterpene compounds in essential oils by stir bar sorptive extraction (SBSE)-enantio-MDGC-MS, Flavour Fragr. J. **17**, 32-40 (2002)

### Patente

in Zusammenarbeit mit der Cognis Deutschland GmbH "Verfahren zur Bestimmung des Enantiomerenverhältnisses von Timetylcyclopenten-Derivaten", eingereicht

## Tagungsbeiträge

S. Bilke, A. Mosandl, Enantioselektive Kappilar-GC – eine neue Betrachtungsweise für Sandelholzriechstoffe, Symposium Lebensmittel – Mittel zum Leben, Münster, 2002

# Lebenslauf

Stefanie Bilke geboren am 01.05.1973 in Recklinghausen ledig

### Schulbildung

1979 – 1983	Katholische Grundschule, Haltern-Flaesheim
1983 – 1989	Städtische Realschule, Haltern
1989 – 1992	Herwig-Blankertz-Kollegschule, Recklinghausen
Juni 1992	Allgemeine Hochschulreife

### Studium

Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Studiengang Diplom-Chemie
Bergische Universität Gesamthochschule Wuppertal
Studiengang Lebensmittelchemie
Vordiplom Chemie
Erste staatliche Prüfung für Lebensmittelchemiker

### Praktisches Jahr

März – Mai 1998	Herta GmbH, Herten
Juni – Juli 1998	Lebensmittelüberwachungsamt, Bochum
August 1998 – April 1999	Gemeinsames Chemisches und Lebensmittelunter- suchungsamt für den Kreis Recklinghausen und die Stadt Gelsenkirchen in der Emscher-Lippe-Region, Recklinghausen
	Zusita stastliche Drüfung für Lehenemittelehemiker
April 1999	
Promotion	
seit Juni 1999	Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Lebensmittelchemie, Johann Wolfgang Goethe- Universität Frankfurt am Main im Arbeitskreis von Herrn

Prof. Dr. Armin Mosandl